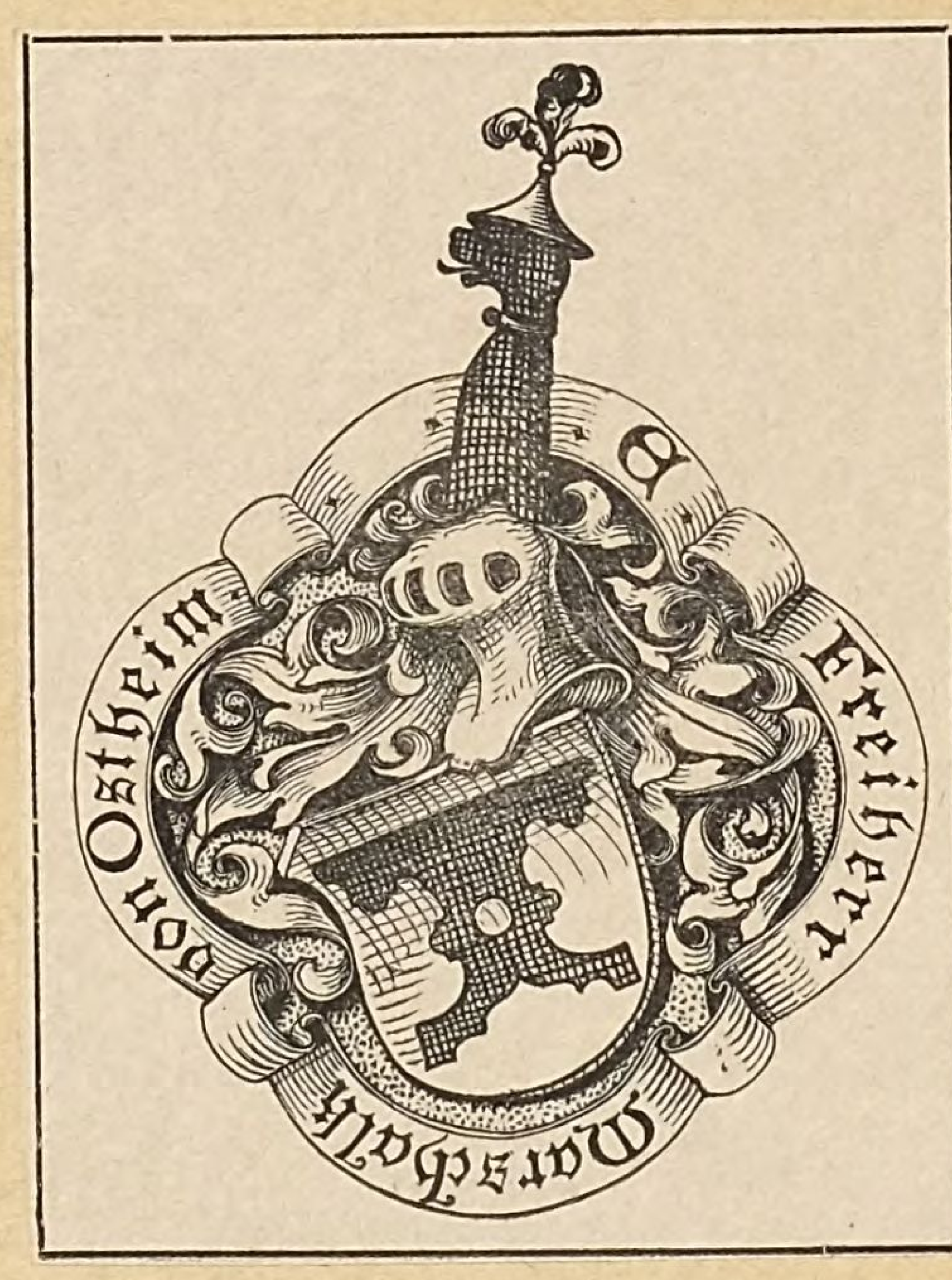

von Ostheim
Freiherr
Marschalk

Die

Hohenlohischen Siegel

des

Mittelalters.



Von

Joseph Albrecht,

Fürstl. Hohenlohe-Oehringischer Domainen-Director und Archivar des Gesammtfürstenhauses Hohenlohe,

Ritter des Großherzogl. Hessischen Verdienst-Ordens Philipps des Grosmüthigen, Mitglied des Gelehrtenausschusses des german. Museums zu Nürnberg, correspond. Mitglied des Kön. Wirtemb. Vereins für Vaterlandskunde, Ehrenmitglied des Wirtemb. Alterthums-Vereins, Membre correspondant de la société de numismatique Belge, Ehrenmitglied der numismat. Gesellschaft zu Berlin, Ehrenmitglied des histor. Vereins für Schwaben und Neuburg ꝛc.

Mit einer Einleitung.

1857.

Einleitung.

„Auch ist es nöthig, die Begriffe Siegel und
„Wappen, die häufig verwechselt werden, wohl
„auseinander zu halten. Ursprünglich standen diese
„Begriffe in gar keiner Beziehung zu einander."

v. Wyß.

Dem einen oder andern unserer, mit der Siegelkunde — Sphragistik — weniger vertrauten Leser möchte es vielleicht nicht unerwünscht seyn, wenn ich der nachstehenden höchst interessanten Zusammenstellung und Beschreibung der hohenlohischen Siegel des Mittelalters einige Bemerkungen über die Siegel im Allgemeinen voranschicke.

Bei dieser Gelegenheit kann ich nicht umhin, den unermüdlichen Forschungen meines gelehrten Freundes in allen Zweigen unserer Geschichte, meine Anerkennung und meinen Dank zu zollen.

Namentlich haben aber auch die verehrten Vorstände des königlichen Staats-Archives in Stuttgart und des königlichen Reichs-Archives in München, durch gütige Mittheilung mancher interessanter hohenlohischer Siegel, das Werk sehr gefördert.

Es mögen übrigens wohl noch weitere hohenlohische Siegel aus dieser Periode vorhanden seyn, welche bis jetzt nicht bekannt sind. Mittheilungen über solche würden stets mit großem Danke entgegengenommen und seiner Zeit in unserem Archive nachgetragen werden.

Lange Zeit wurde den Siegeln nicht die Beachtung zu Theil, welche sie, wie Melly sehr richtig bemerkte, „als wichtige, in ihrer ununterbrochenen Aufeinander-Folge „und Ueberschaulichkeit von keiner andern Alterthumsgattung übertroffene, für alle andern

„aber eben dadurch und durch Beurkundung des Alters und der Herkunft als wahre „Regulatoren und Stützpunkte der Kunstgeschichte dienende Denkmale, verdienen."

Auch macht sich der Mangel eines allgemeinen und bestimmten wissenschaftlichen Systems bei allen sphragistischen Arbeiten immer wieder geltend, und ich habe deßhalb den Versuch gemacht, ein neues sphragistisches System aufzustellen, und würde sehr dankbar seyn, wenn Kenner und Freunde der Sphragistik mir ihr Urtheil darüber zukommen lassen wollten.

Unter den vielen Werken, welche ich zu Rath gezogen habe, nenne ich:

Dr. Ch. F. v. Stälin ꝛc.: Wirtembergische Geschichte, bis jezt drei Theile; Stuttgart 1841 — 1856. (1.)

Dr. v. Wyß ꝛc.: Ueber Ursprung und Bedeutung der Wappen; (Mittheilungen der antiquarischen Gesellschaft in Zürich, **VI.** Band, Zürich 1849.) (2.)

Dr. Bader ꝛc.: Die ältesten Siegel des Zäringisch-Badischen Fürstenhauses. (Schriften der Alterthums- und Geschichts-Vereine zu Baden und Donaueschingen, 3. Jahrg. **II.** Bd. 1. Hft. Carlsruhe 1848.

Dr. Römer-Büchner ꝛc.: Die Siegel der deutschen Kaiser, Könige und Gegenkönige. Frankfurt a. M. 1851. (3.)

U. F. Kopp ꝛc.: Ueber Entstehung der Wappen im Allgemeinen und des Badischen insbesondere. Freiburg 1831. (als Anhang zu **Dr.** J. E. Leichtlen ꝛc.: Die Zäringer.)

Dr. E. Melly ꝛc.: Beiträge zur Siegelkunde des Mittelalters. **I.** Theil; Wien 1846. (4.)

---

1) Dieses ausgezeichnete Geschichtswerk ist eine ganz unentbehrliche Hülfsquelle für alle Diejenigen, welche sich mit der Hohenlohischen Geschichte und Genealogie beschäftigen und sich dafür interessiren. Möchte der gelehrte Herr Verfasser auch ferner der Geschichte unseres Hauses die bisherige Aufmerksamkeit schenken.

Die Verdienste des leider zu früh verstorbenen Archivraths Oechsle in Stuttgart, namentlich um unsere Regesten-Sammlung, darf ich hier nicht mit Stillschweigen übergehen.

2) Gewiß eine der besten Abhandlungen über diesen Gegenstand.

3) Die Sammlung der Kaiser-Siegel des Herrn Verfassers ist, nach dessen gefälliger Mittheilung, von 129 jezt bereits auf 214 Stücke angewachsen, ohne die Siegel der Kaiserinen.

Es wäre im Interesse der Wissenschaft im Allgemeinen und unserer deutschen Geschichte im Besondern, sehr zu wünschen, daß Herr Dr. Römer seine frühere Absicht, ein größeres Werk über die deutschen Kaiser-Siegel mit Abbildungen herauszugeben, zur Ausführung brächte. Ein solches historisches National-Denkmal würde gewiß der Unterstützung des deutschen Bundes im höchsten Grade würdig seyn.

4) Daß der Verf., vom Tode ereilt, sein Werk nicht vollenden konnte, ist ein großer Verlust für die Sphragistik.

Nouveau traité de diplomatique, par deux Religieux Benedictins de la Congregation de S. Maur. Tomes I.-VI. Paris 1750 — 1765. (1.)

Siegel und Wappen sind zwei ganz verschiedene Dinge, welche durchaus nicht mit einander verwechselt werden dürfen. Daß dieses aber doch so oft geschieht, rührt gewiß nur daher, weil beide Begriffe nicht präcis genug festgestellt sind.

Dieser Verwechslung kann nur durch eine genaue Definition Beider vorgebeugt werden.

Siegel sind Abdrücke der entweder zur Beglaubigung von Urkunden oder zum Verschließen von Briefschaften, Behältnissen oder Gelassen, (zur gerichtlichen Obsignation) bestimmten Stempel. (2.)

Die zu diesen Zwecken bestimmten Stempel (3.) heißen Siegelstempel, oder, mit näherer Bezeichnung ihrer Form, respve. Fassung, Petschafte, Siegelringe, 2c. Die gewöhnliche Bezeichnung der Stempel durch das Wort „Siegel" ist aber ganz unrichtig.

Siegelbild nennt man alle auf einem Siegelstempel angebrachten und in dessen Abdruck wiedergegebenen Darstellungen, welcher Art sie seyn mögen.

Wappen dagegen — im weitesten Sinne des Wortes — sind alle ursprünglich auf Waffen (4.) und anderem Kriegs-Geräthe angebrachten Unterscheidungszeichen, welche nach und nach erblich und auch auf andere Gegenstände, z. B. Geräthschaften, Kleidungsstücke, Denkmale und Gebäude, sowie Münzen, Siegel, u. s. w. übertragen wurden.

Alle in einem und demselben Wappen, respve. dessen Schild enthaltenen Figuren bilden das **Wappenbild.**

Unter Wappen im engeren Sinne versteht man aber heutzutage meist nur die bleibenden und erblichen (Landes-Geschlechts- und Corporations-) Wappen. (5.)

Eben so verschieden wie Siegel und Wappen sind die Begriffe Siegelfähigkeit und Wappenfähigkeit. „Viele waren befähigt ein Wappen zu führen, keineswegs aber

1) Dessen deutsche Uebersetzung in IX. Theilen (I.-III. von J. Ch. Adelung, IV.-IX. von A. Rudolf) unter dem Titel: „Neues Lehrgebäude der Diplomatik 2c., Erfurt 1759 — 1769.

2) In ihrer Eigenschaft als „Siegel" besteht daher durchaus kein wesentlicher Unterschied zwischen den Siegeln in Metall (den Bullen) und denen in Wachs, Siegellack, Oblaten oder nur in Farbe.

3) Die zur bloßen Bezeichnung des Eigenthümers einer beliebigen Sache, z. B. Büchern, Thieren 2c. aufgedrückten Zeichen sind daher keine Siegel, selbst wenn sie auch Wappen enthalten.

4) Von diesen haben sie auch ihren Namen erhalten.

5) Um den Unterschied zwischen Siegel und Wappen bei ihrem Ursprunge mit einem Worte zu bezeichnen, könnte man füglich Erstere Friedens- und Letztere, im Gegensatze, Krieges-Embleme nennen.

„ein eigenes Siegel zu haben, denn während das erstere lediglich von dem Stande ab-„hieng und das Wappen noch auf manche andere Weise als in Siegeln erscheinen konnte, „stand dagegen die Siegelfähigkeit in bestimmter Beziehung zu der civilrechtlichen Hand-„lungsfähigkeit, wie sie durch persönliche Freiheit und Alter bedingt war. (1.)

Umgekehrt stund die Siegelfähigkeit, namentlich in älteren Zeiten, manchen geistlichen und weltlichen Corporationen zu, z. B. den Städten, ehe sie noch eigene Wappen hatten.

Wenn sich die Gelehrten darüber gestritten haben, ob die **Siegel** oder die **Wappen** älteren Ursprungs seyen, so lag wohl wieder nur eine Begriffs-Verwirrung zu Grunde. Es unterliegt keinem Zweifel daß die Siegel viel älter sind als die eigentlichen Wappen im jetzigen Sinne des Wortes. Daß aber schon „in den ältesten Zeiten Städte, Staaten und Personen eine Art ständiger Wappen gehabt haben" wie Kopp (2.) unter Anführung verschiedener Beispiele nachweist, kann nicht geläugnet werden, und ob aus diesen willkürlichen und veränderlichen Emblemen im Laufe der Zeit die eigentlichen Wappen entstanden sind, oder vielmehr, nach der Ansicht von Wyß, (3.) „aus der uralten Sitte „der gallischen und germanischen Völker, buntbemalte Schilde zu tragen und auch die Helme ... „mit Thierfiguren auszuschmücken," ist unentschieden.

Daß jedenfalls aber die **Wappen** schon vorhanden gewesen sind, ehe man sie auf die **Siegel**-Stempel übertrug, ist selbstverständlich.

Lange Zeit vertraten die **Siegel** bekanntlich die Stelle der Unterschriften. Zu diesem Zwecke waren die Namen der Inhaber ein wesentlicher Theil des Siegelbildes, bis gegen Ende des fünfzehenten Jahrhunderts. Obgleich später durch die eigenhändigen Unterschriften eigentlich überflüssig geworden, wurden die Namen, als Legende, doch noch längere Zeit beibehalten. Später wurden sie auf die Anfangsbuchstaben beschränkt, bis sie in neuerer Zeit beinahe ganz außer Gebrauch kamen.

Während die eigentlichen **Wappen** genereller Natur, d. h. Jahrhunderte hindurch allen Mitgliedern eines Geschlechtes gemein sind, ist der Charakter der **Siegel** ein ausschließlich persönlicher. Daher kommt es auch, daß sich nur wenige alte Siegelstempel

---

1) v. Wyß, l. c. S. 5 und 6.

2) l. c. S. 99 u. ff.

3) l. c. S. 7.

erhalten haben, weil dieselben nach dem Tode ihrer Inhaber, (1.) aus ganz begreiflichen Vorsichts-Gründen, in der Regel vernichtet wurden. (2.)

Man bediente sich jedoch von jeher in augenblicklicher oder gänzlicher Ermanglung eines eigenen Siegelstempels häufig eines fremden, mit oder ohne ausdrücklicher Erwähnung dieses Umstandes in der betreffenden Urkunde. (3.)

Der Siegelstempel, dessen sich z. B. Albrecht von Hohenlohe-Weikersheim (**Stamm-Taf. I. B.** 2.) (4.) an der Urkunde von 1207 bediente, konnte nach der Legende unmöglich sein eigener gewesen seyn. Die Urkunde gibt aber keinen näheren Aufschluß darüber.

Allerdings können, ausnahmsweise, auch Fälle der Vererbung der Siegelstempel mehrfach urkundlich nachgewiesen werden, und zwar nicht nur auf die Söhne, sondern sogar auf die Enkel, zumal bei gleichen Taufnamen und somit gleicher Legende. —

So bedienten sich z. B. Ludwig der Fromme, Ludwig der deutsche und Ludwig das Kind, derselben Gemme, (5.) nur mit veränderter Fassung und Legende.

Albrecht von Rotenburg bediente sich 1225 des Siegelstempels seines verstorbenen Bruders Burkhard, Grafen von Hohenberg, „**quod suis filiis reliquit.**" (6.)

---

1) Da dieser Fall bei juridischen Personen nicht eintreten kann, so finden sich Siegelstempel dieser Gattung noch viel häufiger vor.

2) Zwar wurde auch der Schild eines Verstorbenen mit dessen Wappen auf seinem Grabe zerbrochen; dadurch wurde ab.r nur sein Schild vernichtet, keineswegs aber sein Wappen, welches vielmehr auf seine Nachkommen und Erben übergieng.

3) Ch. L. Scheidt (geboren in Waldenburg) in seinen historischen und diplomatischen Nachrichten von dem hohen und niederen Adel in Deutschland, Hannover 1754 führt in §. 26 mehrere Beispiele hievon an, unter Erörterung der Frage, wem das Recht der Siegelfähigkeit im Mittelalter zugestanden habe.

4) H. Bauer rc.: „Aeltere Hohenlohische Stammtafel (I. B.) für den Zeitraum 1182 — 1551." Das Resultat vieler eben so mühsamer als gründlicher Forschungen, wodurch sich der gelehrte Herr Verfasser ein großes Verdienst um unsere Geschichte und Genealogie erworben hat.

5) Dieses Siegel ist meistens ganz falsch abgebildet und beschrieben worden. Nach allen Abdrücken scheint der Stein einen Sprung gehabt zu haben, welcher gerade durch den Backenbart geht und oben auf dem Kopfe im Abdruck eine Spitze bildet, was Viele für einen Schuppen-Helm mit Sturmband gehalten haben. Das Haar und der allerdings etwas zweifelhafte Lorbeerkranz unterstützten diesen Irrthum. Die beste bis jetzt veröffentlichte Abbildung dieses Siegels befindet sich in Köhne's Zeitschrift für Münz-, Siegel- und Wappenkunde, VI. Jahrg. Taf. VII. Nro. 10. Die dort S. 171 enthaltene Behauptung, daß es das Brustbild Hadrians sey, scheint aber nicht richtig; der Kopf hat viel mehr Aehnlichkeit mit den Bildern Antonini pii, des Nachfolgers Hadrians.

6) v. Staelin, l. c II. S. 514.

Die beiden Brüder, Hermann **IV.** und Rudolf, Markgrafen von Baden, bedienten sich **ao.** 1245 des Siegelstempels ihres Vaters, weil sie, „wie sie selbst in „der Urkunde bekennen damals noch kein neues Siegel angeschafft" hatten. (1.)

Gottfried **I.** von H. Hohenlohe in Uffenheim (**Stamm-Taf. I. B.** 22.) führte noch **ao.** 1289 das Siegel seines bereits um 1254 verstorbenen Großvaters, Gottfried **I.** v. H. Weikersheim (**Stamm-Taf. I. B.** 5.)

Heinrich **II.**, der Löwe, von Meklenburg, führte das Siegel seines Vaters, Heinrich **I.** des Pilgers.

Je nachdem man nun die Siegel **als solche**, oder mit besonderer Rücksicht auf ihre **Inhaber** behandelt, gibt es auch verschiedene Arten ihrer Eintheilung.

Bei Aufstellung eines allgemeinen sphragistischen Systems sind aber die Inhaber der Siegel, so zu sagen, die Nebensache und die Siegel sind **nach ihren Bildern** zu bestimmen und zu klassifiziren, und zwar in chronologischer Ordnung, wie sie nach und nach erfunden, eingeführt und weiter ausgebildet worden sind. Dabei versteht es sich von selbst, daß auf Form, Größe, Farbe und Stoff, als unerheblich, keine Rücksicht genommen werden kann. Ein solches allgemeines System muß aber möglichst einfach und doch umfassend seyn, wenn es mit Nutzen angewendet werden soll.

Dagegen ist bei solchen sphragistischen Monographieen, bei welchen die Inhaber der Siegel die Hauptsache sind, die chronologische Reihenfolge dieser (der Inhaber) beizubehalten. Bei den Abbildungen zu solchen Werken wird aber immer eine Zusammenstellung der gleichartigen Siegel vorzuziehen seyn.

Es gibt zwar eine unendliche Menge nach Form, Größe, Farbe, Stoff und Benennung verschiedener Siegel; runde, ovale, parabolische, drei- vier- und mehreckige, sowie solche von der Form eines Gewölbes, eines Halbmondes, eines Fußes, eines Kleeblattes rc.; große, mittlere und kleine; weiße, rothe, blaue, schwarze rc.; Siegel von Wachs, Metall, Kitt, Siegellack, Oblaten rc.; geheime, gemeinschaftliche, glaubwürdige rc.; Bullen, Majestäts-, Thron-, Reiter-, Fuß-, Ring-, Amts-, Credenz-, Secret-, und Controle-Siegel; Ober- und Unter-, Gegen-, Contre-, und Rück- (2.) Siegel rc., und wie sie alle heißen mögen.

---

1) Kopp, l. c. S. 108.

2) Bei den Rück-Siegeln (Contre-Siegeln) ist zu bemerken, daß dieselben nur einen Theil der Siegel bilden, (die Rückseite) an denen sie angebracht sind. Werden sie aber allein gebraucht, so sind sie eigentliche Siegel, wie alle übrigen, und müssen auch wie diese, nach ihren Bildern eingetheilt werden.

Troß dieser unzähligen Menge und ihrer behaupteten Verschiedenheit, gibt es aber doch nur vier Haupt-Gattungen von Siegeln, und zwar in chronologischer Ordnung:

I. **Schrift-Siegel,**

II. **Bild-Siegel,**

III. **Portraits-Siegel,**

IV. **Wappen-Siegel.** (1.)

Der Ursprung der beiden ersten Hauptgattungen, der Schrift- und der Bild-Siegel, verliert sich im Dunkel der Vorzeit.

Hieher gehören alle Siegel, von den ältesten Zeiten bis auf den heutigen Tag, auf denen weder Portraits noch Wappen ihrer Inhaber abgebildet sind.

Welche von beiden aber zuerst in Gebrauch kamen, ist mit Bestimmtheit bis jetzt noch nicht ermittelt.

Die **Schrift-Siegel** zerfallen in zwei Haupt-Abtheilungen:

A. in solche mit bloßen Anfangsbuchstaben, und

B. in solche mit ganzer Schrift; letztere enthalten entweder

1) Namen oder Titel ihrer Inhaber oder

2) willkürliche Inschriften.

Die **Bild-Siegel** zerfallen gleichfalls in zwei Haupt-Abtheilungen, und zwar:

A. ohne Bezeichnung des Inhabers

1) unbekannte,

2) bekannte (historische) und

B. mit Bezeichnung des Inhabers (mit bestimmter Legende)

1) mit willkürlichen Bildern und

2) mit symbolischen Bildern.

Die beiden ersten Hauptgattungen umfassen die verschiedenartigsten Siegel, da sie meistens, mehr oder weniger, der Laune und dem Geschmack ihrer Inhaber ihr Daseyn verdanken. Auf den ersten Blick scheinen die Schrift- sowie die Bild-Siegel für die Sphragistik, als Wissenschaft, weniger Werth zu haben. Sie gewinnen aber dadurch an Bedeutung, daß sie die ältesten sind und den Zusammenhang zwischen den Siegeln des grauesten Alterthums und denen des Mittelalters bilden.

---

1) Zur leichteren Uebersicht habe ich am Schlusse dieses Versuch einer neuen Eintheilung der Siegel noch besonders zusammengestellt.

Kopp hat vollkommen Recht wenn er behauptet, [1] daß zwischen den ältesten Siegeln der Spartaner, wozu kleine, von Würmern durchlöcherte Hölzer als Stempel dienten, und den kunstreichsten und prächtigsten spätern Siegeln durchaus kein wesentlicher Unterschied besteht.

Dieser gelehrte Paläograph führt dort eine Menge von Beispielen griechischer, römischer, persischer und ägyptischer Bild-Siegel an. Wenn er dieselben theilweise für Wappen-Siegel hielt, so rührt es, wie schon oben bemerkt, nur davon her, daß auch er mit dem Worte „Wappen" einen zu unbestimmten und allgemeinen Begriff verband.

Unter die Bild-Siegel gehören namentlich auch die ältesten Siegel der Päbste, [2] der deutschen Könige [3] und der geistlichen und weltlichen Corporationen. [4]

Auch Damen des hohen Adels bedienten sich im Mittelalter dieser Gattung von Siegeln, mit willkürlichen und mit symbolischen Bildern. [5]

Der Ursprung der **Portraits-Siegel** wird von den römischen Kaisern und zwar von Augustus hergeleitet. Selbst Privatleute unter den Römern sollen schon ihr Ebenbild auf Siegeln geführt haben. [6]

Auf den Portraits-Siegeln vor Otto **III.** erscheint nur das Brustbild des deutschen Kaisers oder Königs [7]; Otto **III.** ist zuerst mit ganzer Figur, stehend, abgebildet, von Heinrich **II.** bis Joseph **II.** mit ganzer Figur, auf dem Throne sitzend, (eigentliche Thron-Siegel.) [8]

Das Wort „Siegel" deutet auch darauf hin. „Es kommt nämlich vom späteren „lateinischen **Sigillum**, und dieses vom älteren **Signum** her. . . . Da **Sigillum** aber „früher ein kleines Bild bedeutete, so begriff man auch darunter die Bilder von halb erhobener „Arbeit, deren griechische Benennung **typus** war, gerade also dem Abdruck eines Siegels „ähnlich. Ein solches Bild stellte nun anfänglich den Kopf des Eigenthümers allein dar,

---

1) Ueber Entstehung der Wappen, S. 98.

2) Wir haben auch Schrift-Siegel der Päbste.

3) Meist Gemmen.

4) Z. B. die Städte-Siegel vor Einführung eigener Städte-Wappen, also vor 1218.

5) Hierher gehören von den hohenlohischen Siegeln Nr. 9 und 97 auf Tafel VI.

6) Kopp, l. c. S. 104 und 105.

7) Nicht zu verwechseln mit den Kaisersiegeln der II. Haupt-Gattung, mit Gemmen.

8) Römer-Büchner, l. c. S. 5. Seit Maximilian I. kommen auch kaiserliche Wappen-Siegel vor, außer den Thron-Siegeln.

„wie wir dieses eben von den römischen Siegeln dargethan haben, und auf den merovin-„gischen sehen. Bald aber, schon unter den Carolingern folgte das Brustbild und so „wuchs das Bild nach und nach, bis man den ganzen Mann vor sich hatte; nämlich den König auf dem Throne, den Geistlichen in seinem Ornate, den Helden, Herzog, Ritter, „gewaffnet auf seinem Pferde, seltener zu Fuß, (daher auch der Ausdruck in den Urkunden **imagine sua signare.**)“ . . . . .

„Erst später, als man bemerkte daß diese Reiter sich durch nichts von einander „unterschieden, und die Bilder ohne die darum stehende Legende ganz unkenntlich wären, „kam man auf den Gedanken, ein Merkmal, welches sich von andern unterschied und bei „jedem Einzelnen einen verschiedenen Ursprung haben konnte, auf den Schild, welchen der „Reiter am Arme trug, zu setzen.“ (1.)

Die **Portraits-Siegel** zerfallen daher in zwei Haupt-Abtheilungen, und jede dieser beiden Letzteren wieder in mehrere Unterabtheilungen; nämlich:

A. Portraits-Siegel ohne Wappen:
 1) mit Kopf- und Brustbild;
 2) mit ganzer Figur, und zwar:
  a. stehend, (2.)
  b. sitzend, (2.)
  c. knieend;
 3) zu Pferd. (3.)

B. Portraits-Siegel mit Wappen: (4.)
 1) mit Kopf- und Brustbild; (5.)
 2) mit ganzer Figur, und zwar:
  a. stehend,

---

1) Kopp, l. c. S. 105 und 106.

2. 2) Die Benennungen „Fuß-Siegel“ für solche mit stehenden und „Thron-Siegel“ für solche mit sitzenden Personen sind unpassend; denn Erstere hat eigentlich keinen rechten Sinn und Letztere ist nicht allgemein genug, da bekanntlich durchaus nicht alle auf den Siegeln dargestellte Sitze Throne sind.

3) Vor dem dreizehenten Jahrhundert meist ohne Helmschmuck.

4) Auf den Siegeln der geistlichen Herren sind entweder das Wappen ihres Bisthums, ihrer Abtei rc., oder ihr Geschlechts-Wappen — dieses jedoch meist erst seit dem vierzehenten Jahrhundert — oder beide zusammen angebracht. Ebenso auf den Damen-Siegeln, entweder das Stamm- oder das Alliance-Wappen, oder beide zusammen.

5) Auf Siegeln mit Köpfen werden Wappen wohl kaum vorkommen; auch auf solchen mit Brustbildern sind sie höchst selten.

b. sitzend,

c. knieend;

3) zu Pferd.

Auf allen Portraits-Siegeln ist das **„Ebenbild"** des Inhabers unbedingt die Hauptsache. Umfang und Stellung der Figur, (1.) ebenso wie das Wappen, sind Nebensache.

Die meisten Portraits-Siegel zu Pferd (2.) sind rund, wenige derselben in parabolischer Form; seltene Ausnahmen bilden ein gräflich Battenbergisches Siegel, wohl aus dem Anfang des dreizehenten Jahrhunderts, (3.) sodann ein Siegel Philipps von Hohenfels aus dem Jahre 1262 von dreieckiger Form.

Eben so gering der Unterschied zwischen den Portraits-Siegeln ohne und solchen mit Wappen ist, eben so groß ist der Unterschied zwischen den Portraits-Siegeln mit Wappen und den späteren Wappen-Siegeln; beide letzteren Arten von Siegeln dürfen daher nicht unter eine Haupt-Gattung gerechnet werden. (4.)

Als die Wappen auf den Personen-Siegeln immer häufiger und allgemeiner wurden, und man „hierinnen das beste Unterscheidungszeichen gewahrte und einsah, daß Mann und „Pferd zu diesem wenig oder gar nichts beitrugen, so wählte man zuletzt Kürze halber „nur den Schild auf welchem jenes Unterscheidungs-Zeichen war, zum Siegel." (5.)

So entstunden endlich die **Wappen-Siegel**, welche, mit sehr seltenen Ausnahmen erst seit dem Anfange des dreizehenten Jahrhunderts urkundlich vorkommen. (6.)

---

1) Die hie und da aufgestellte Behauptung der besondern Bedeutung der einen oder andern Stellung wird durch die Erfahrung widerlegt.

2) Die allgemein gebrauchte Benennung „Reiter-Siegel" ist ebenfalls — weil viel zu unbestimmt — unrichtig, denn sie umfaßt ganz verschiedene Gattungen von Siegeln; z. B. unter den Portraits-Siegeln die Damen-Siegel und unter den Bild-Siegeln die Städte-Siegel auf welchen der Landesherr zu Pferd dargestellt ist, u. s. w.

3) Ein abgeschnittenes Original-Siegel befindet sich im großherzoglichen Haus- und Staats-Archive in Darmstadt.

4) Eher würde es sich noch rechtfertigen aus den Portraits-Siegeln ohne Wappen und denen mit Wappen zwei Hauptgattungen zu bilden (also im Ganzen fünf), ich finde es aber für überflüssig.

5) Kopp, l. c. S. 106.

6) „Der deutsche Reichs-Adler, der freilich als allgemeines Herrscher-Symbol schon viel früher vorkommt, zeigt sich „als ständiges Wappen auf den Siegeln erst unter Rudolf von Habsburg, der Doppeladler mit völliger Sicherheit sogar „erst unter Kaiser Sigismund." (v. Wyß, l. c. S. 9.) „On ne voit sur le sceau de nos anciens Rois" (de France) „que leur portrait ou celui de quelque Saint, quelquefois des portes d'Eglise, très-souvent des Croix et d'autres Symboles „de piété. . . . . Le premier sceau oú l'on voit une fleure-de-lys, est de Louis VII." (1137 — 1180) „surnomme le „Jeune." P. Menestrier, nouv. méth. rais. de blason. Sämmtliche Werke dieses gelehrten Jesuiten über Heraldik und die mit derselben verwandten Fächer, können als wirklich klassisch empfohlen werden. —

Auch die Wappen von England und Schottland erscheinen als feststehende Reichs-Wappen auf Siegeln erst in der zweiten Hälfte des dreizehenten Jahrhunderts.

Nach und nach verdrängten sie die Portraits=Siegel immer mehr, bis Letztere beinahe ganz außer Gebrauch kamen.

Am längsten wurden die Personen=Bilder auf den Kaisersiegeln (1.) und auf den Lehens=Siegeln (2.) beibehalten und zwar bis gegen das Ende des achtzehenten Jahrhunderts.

Die **Wappen=Siegel** zerfallen in drei Abtheilungen, und deren erstere wieder in zwei Unterabtheilungen:

A. Siegel mit dem **Wappen=Bild allein,** und zwar:

1) auf dem Siegel=Grunde;

2) auf seinem eigenen Schilde.

B. Siegel mit dem **Wappen=Helm** oder mit dem **Helm=Schmuck** allein. (3.)

C. Siegel mit **vollständigem Wappen.** (4.)

Auf den Wappen=Siegeln sind immer die **Wappen** die **Hauptsache.** Alle Personenbilder, die sich auf denselben befinden und nicht das **Portrait** des Inhabers darstellen — was allerdings öfters nicht so leicht zu erkennen ist — sind Nebensache, ebensogut wie andere Verzierungen.

Weitere Unterabtheilungen ließen sich übrigens, bei allen vier Hauptgattungen, je nach Bedürfniß, noch leicht anbringen.

---

1) Die letzten sind von Kaiser Joseph II.

2) Z. B. auf den Hohenlohischen Lehens=Siegeln.

3) Meist auf dem Siegel=Grunde selbst; ausnahmsweise in einem eigenen Schilde. Diese Siegel kamen schon in den ersten Jahrzehenten des dreizehenten Jahrhunderts in Gebrauch. Ein solches Siegel führte z. B. Heinrich von Heldrit (miles) 1221. Zuweilen wurden zu beiden Seiten des Helmes noch kleine Wappenschilde oder andere Verzierungen angebracht, wie z. B. auf den Siegeln des Grafen Günther von Kevernburg und des Grafen Heinrich von Schwarzburg, beide von 1234.

Auf diesen Siegeln, und den folgenden unter C. angeführten, kommt der Helm nie ohne Helmzierde vor; Letztere kommt als sehr seltene Ausnahme auch allein vor.

4) Meist erst in der zweiten Hälfte des dreizehenten Jahrhunderts. Eine Ausnahme ist z. B. das Siegel des Grafen Wilhelm von Arberg von 1218, nach Sprecher von Bernegg, im antiquarischen Museum in Zürich. Sehr selten vor dem vierzehenten Jahrhundert mit Heimdecken, welche Anfangs aus sehr einfachen Tuch=Lappen oder Schnüren bestunden.

Sind die Zeichnungen der beiden Siegel des Grafen Albert von Hal, in den Mon. Boic. V. 390 und 31 (von 1284 und 1296) richtig, so wären es seltene Ausnahmen von Wappen=Siegeln mit zwei Wappenschilden unter einem Helm. Bei Damen=Siegeln kommen zwei Wappen=Schilde, wie schon oben Seite 107 in der Note 4 bemerkt, häufig vor.

Hieher gehören also auch alle späteren Wappen=Siegel mit Kronen, Hüten 2c. und mit Mänteln, Schildhaltern und ähnlichen neueren Zugaben.

Aus dem eilften Jahrhundert sind bis jetzt nur sehr wenige Siegel des deutschen hohen Adels bekannt. (1.)

Hieher gehören unter Andern die Portraits-Siegel des Grafen Lambert, genannt Balderic von Löwen, von 1047; (2.) des Grafen Balduin von Flandern von 1065; (3.) des Grafen Adelbert aus dem askanischen Geschlechte, von 1072; (4.) des Herzogs Theodorich von Lothringen, von 1078; (5.) des Grafen Conrad von Luxemburg, von 1086. (6.)

Auch im zwölften Jahrhundert sind solche Siegel immer noch selten. Aus dieser Periode sind unter Andern Personen-Siegel mit und ohne Wappen bekannt, von den Herzogen von Bayern (den Welfen und den Babenbergern) von Zäringen, von Schwaben, (Hohenstaufen) von Dalmatien und Istrien, von Oesterreich, von Meran, von Kärnthen und von Böhmen; von den Pfalzgrafen von Sachsen (aus dem Hause Sommersenburg,) und von Tübingen; den Landgrafen von Meißen und von Thüringen; den Markgrafen von Steyermark und von Brandenburg; von den Grafen von Habsburg, von Sulzbach, von Ortenburg, von Sein, von Wasserburg, von Bogen; ferner ein **Wappen-Siegel** des Grafen Rudolf von Ramsberg (Pfullendorf) von 1163 (7.) und von dem Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach, von 1179. (8.)

---

1) Bei dem niederen Adel kommen Siegel — und zwar stets Wappen-Siegel — vor dem Ende des dreizehenten Jahrhunderts höchst selten vor, da der Gebrauch der Siegel wegen der besonderen Bedingungen der Siegelfähigkeit nicht allgemein war. Siehe v. Wyß, l. c. S. 8 und 9 Note 3.

2) Nach Butkens.

3) O. Vredii Sigilla Comitum Flandriae, pag. 4. Gegen die Aechtheit des von demselben l. c. pag. 2. angeführten Portrait-Siegels ohne Wappen (mit ganzer Figur, sitzend) des Grafen Arnulf von Flandern von 941 sind wiederholt gewichtige Zweifel geltend gemacht worden.

4) Nach gefälliger Mittheilung des Herrn Oberlandesgerichts-Präsidenten Dr. Sintenis, Vorstand des herzoglich Anhaltischen Gesammt-Archives in Dessau. Es befindet sich daselbst eine Urkunde von 964 mit einem Portrait-Siegel (ohne Wappen, ganze Figur, stehend) mit der Legende: † Sigillum. Hgeronis Marchionis., in rothem Wachs; die Aechtheit der Urkunde selbst vorausgesezt, scheint jedenfalls das Siegel erst später angehängt worden zu seyn.

5) Nach Calmet. Das von demselben abgebildete Siegel des Herzogs Adelbert, 979 — 1037, ist nach dem nouv. trait. de Dipl. schwerlich ächt.

6) Nach Dr. Römer-Büchner.

7) Die Urkunde mit diesem, in jeder Beziehung höchst merkwürdigen Siegel, aus dem Archive des ehemaligen Klosters Salem, befindet sich jetzt im großherzoglichen Staatsarchive in Carlsruhe. S. Bader 2c. Oberrheinische Zeitschrift. Bd. I. S. 69 und ff.

8) Mit einem (kaiserlichen?) Adler. S. Mon. Boic. I. 364 — 366.

Unter den ältesten Siegeln aus den drei ersten Decennien des dreizehenten Jahrhunderts (vor 1230) sind unter anderen Siegel folgender Dynasten-Geschlechter (in chronologischer Ordnung) bekannt: Wartenberg, Eberstein, Heiligenberg, Hohenlohe, Bielstein, Lauffen, Neuffen, Mulse, Wangenheim, Straßkirchen,* Heldrit, (1.) Langenburg, Waldburg, Winterstetten, Castell, Hohenberg,* Zollern, Ultimus, Urach,* (2.) Wirtemberg, Reineck. (Die mit * bezeichneten sind Portraits-Siegel. (3.)

Man sieht hieraus, daß die Siegel vor dem dreizehenten Jahrhundert, mit Ausnahme der königlichen und geistlichen, eine große Seltenheit waren.

Selbst bis gegen die Mitte des dreizehenten Jahrhunderts müssen die Siegel-Stempel noch sehr selten gewesen seyn, wie die oben angeführten Beispiele beweisen. Das bei Albrecht auf **Taf. I. Nr. 1.** abgebildete **„Sigillum Conradi de Hohenloch“** an der Urkunde von 1207 ist daher wohl das erste — vielleicht noch aus dem zwölften Jahrhundert stammende — Siegel unseres Erlauchten Hauses.

Dasselbe stammt wenigstens ganz unverkennbar aus der Zeit, in welcher der hohe Adel in Deutschland erst anfing, sich der **Wappen-Siegel** zu bedienen, und die Kunst, die Siegelstempel zu schneiden, noch wenig verbreitet war, wenn gleich einzelne königliche und geistliche Siegel den Beweis liefern, daß es auch früher schon in Deutschland geschickte Künstler in diesem Fache gegeben habe. Unser Künstler konnte noch wenig Siegel-Stempel gesehen und wohl noch gar keinen selbst verfertigt haben, da er, — abgesehen von der sehr mangelhaften Zeichnung des Wappenbildes selbst — erst aus eigener Erfahrung lernen mußte, daß die Legende verkehrt auf den Stempel gestochen werden müsse, und er nicht im Stande war, seinen Fehler wieder gut zu machen.

Längere Zeit wurden auf den **Wappen-Siegeln** die Wappenschilde unter dem Helm schief gestellt, gerade so, wie sie sich auf den Reiter-Siegeln darstellten. (4.) Auch

---

1) Wappen-Siegel mit dem Wappen-Helm allein, von 1221 an der Kloster Sonnefelder Urkunde im Herzoglichen Archive in Meiningen.

2) Die Grafen von Urach und ihre Nachkommen, die Grafen von Fürstenberg, gehörten bekanntlich mit den Hohenstaufen und den Zäringen damals schon zu den berühmtesten und mächtigsten Dynasten-Geschlechtern, denen das Hohenlohische ebenbürtig zur Seite stand. Erst später, gegen die Mitte des dreizehenten Jahrhunderts, legte Graf Ulrich mit dem Daumen, den Grund zur Macht des Wirtembergischen Hauses, durch Eroberungen in Folge seiner vielen und glücklichen Fehden.

3) Es würde hier zu weit führen, auf die ältesten Siegel des deutschen hohen Adels näher einzugehen; daher mag es für jetzt an den angeführten Beispielen genügen. Ich beabsichtige aber, Abbildungen der ältesten Siegel des deutschen hohen Adels, mit besonderer Rücksicht auf die gegenwärtig noch blühenden Häuser desselben, in einem eigenen sphragistischen Album zusammenzustellen und zu veröffentlichen.

4) Albrecht, Taf. III.

wurden die Wappenbilder (mit und ohne Schild) bei den Reiter-Siegeln seit dem dreizehenten Jahrhundert auf den Decken des Pferdes mehrfach angebracht. (1.)

Im Verlaufe der Zeit wurden die Wappen auch auf den Siegeln immer reicher ausgeschmückt, und seit dem siebzehenten Jahrhundert entfernte man sich bekanntlich immer mehr von der edeln Einfachheit des Mittelalters.

Von Alters her wurden die Siegel meistens in Wachs abgedrückt; und zwar im Mittelalter in weißes, gelbes, rothes, grünes und braunes, seltener in schwarzes, blaues und gemischtes.

Des schwarzen Wachses bedienten sich unter Andern die Hochmeister des deutschen Ordens und die Großmeister des Maltheser-Ordens.

Die vielverbreitete Ansicht über die besondere Bedeutung der einen oder andern Farbe des Wachses, namentlich über die Vorzüge des weißen und rothen, als besondere Auszeichnung, scheint ganz ungegründet. Zwar wurde das Recht, mit rothem Wachs zu siegeln, vom Kaiser als Privilegium (2.) verliehen; z. B. dem Hohenlohischen Hause ao. 1558 bei Gelegenheit der Verleihung des Langenburgischen Wappens. Allein schon im Anfange des dreizehenten Jahrhunderts und seitdem siegelten manche Hohenlohische Herren und Damen mit rothem Wachs. (3.)

Harz, Kitt und Teig wurden ebenfalls zu Siegeln verwendet, sowie Kreide, Thon ꝛc.

Es gab aber auch metallene Siegel, gewöhnlich Bullen genannt, (4.) und zwar meist von Gold oder Blei; doch gab es auch Bullen von Silber, Erz, Eisen und Zinn.

Die Päbste bedienten sich meist bleierner Bullen; die Kaiser zuweilen goldener. Die Urkunden, woran sie hiengen, wurden nach ihnen selbst Bullen genannt, z. B. die päbstlichen Bullen, die goldene Bulle Kaiser Karl **IV.**

Die ältesten Siegel wurden den Urkunden aufgedrückt, (**Sigilla impressa**) dieser Gebrauch ist aber schon im zwölften Jahrhundert wieder abgekommen, mit Ausnahme der zugesiegelten Urkunden.

Die Siegel wurden später an die Urkunden theils mit Riemen von Leder, theils mit Pergamentstreifen, theils mit Bändern und Schnüren von Seide, Wolle, Hanf,

---

1) Albrecht, Taf. I. Nr. 83 und 87.

2) Im sechzehenten Jahrhundert trieb man überhaupt Mißbrauch mit den kaiserlichen Privilegien, indem solche zuweilen für die allerunbedeutensten Sachen ertheilt wurden.

3) S. Albrecht: Nr. 1, 2, 4, 30, 32, 68, 80, 81, 82, 130, 151.

4) Eigentlich bedeutet das Wort Bulla jede Gattung von Siegeln.

Flachs, ja sogar von Stroh, angehängt, (**Sigilla pendula**). Die Bänder und Schnüre waren theils weiß, roth, grün, violett, gelb oder blau, theils zwei- und dreifarbig. Im Anfange scheinen diese Farben willkürlich gewählt worden zu seyn; erst später, gegen Anfang des vierzehnten Jahrhunderts, als die Wappen-Farben (1.) feststehend wurden, wählte man diese dazu, jedoch mit vielen Ausnahmen.

Durch den Gebrauch des zerlassenen Gummilacks zu Siegeln und durch die spätere Erfindung des spanischen Wachses, (**cire d'Espagne**) — unser Siegellack — und der Oblaten, gegen die Mitte des siebzehnten Jahrhunderts, kamen die wächsernen Siegel nach und nach beinahe ganz außer Gebrauch.

Um die erlaubten Grenzen einer Einleitung nicht zu überschreiten, mag es an dem Gesagten genügen. Uebrigens findet man in dem **nouveau traité de Diplomatique** nähere Auskunft über die Siegel, die dort sehr ausführlich behandelt sind. Außer den von mir bereits angeführten Werken, findet man die Literatur über Sphragistik in diesen Werken selbst, sowie bei F. A. Huch rc: Versuch einer Literatur der Diplomatik. Erlangen 1792 Seite 292 — 364 angegeben.

Abbildungen der ältesten Siegel des deutschen hohen Adels finden sich unter Andern — wenn auch leider nicht immer, namentlich in den älteren Werken, mit der nöthigen diplomatischen Genauigkeit (2.) ausgeführt — bei Aschbach, Geschichte der Grafen von Wertheim;* Bader: Egeno der Bärtige, Graf von Urach;* **Butkens: Trophées du Duché de Brabant**; **Calmet: Histoire de Lorraine**; **Duellius Excerpta geneal.-histor.**; **v. Gudenus: Codex diplomaticus**; **Heineccius: de sigillis**; **Harenberg: Historia Ecclesiae Gandershemensis**; in den **Monumentis Boicis**; bei Sattler: Geschichte von Wirtemberg; v. Stillfried: Alterthümer und Kunstdenkmale des Erlauchten Hauses Hohenzollern,* und **Monumenta Zollerana**; **Vredius: Sigilla Comitum Flandriae**; Wiggert: sphragistische Zugaben,* in den Mittheilungen des Thüringisch-Sächsischen Vereins in Halle; F. Zell, Geschichte und Beschreibung des Badischen Wappens;* rc. (Die mit * bezeichneten Werke enthalten diplomatisch genaue Abbildungen.)

Siegel-Facsimile von **Gutta-percha** sind in großer Auswahl bei Hofrath Bechstein, Oberbibliothekar und Archivar in Meiningen zu erhalten. Kanzleiassistent Resshirt in

1) Die Angabe der Wappen-Farben auf den Siegeln, durch Striche, (Schraffirungen) kam erst im siebzehnten Jahrhundert auf.

2) Es gibt in älteren Werken Abbildungen die mit den Originalien nicht die mindeste Aehnlichkeit haben. Es ist daher in den meisten Fällen durchaus nothwendig, sich an die Original-Siegel selbst oder an Abgüsse derselben zu halten.

Oehringen verfertigt Facsimile alter Siegel mit ganz besonderer Geschicklichkeit und ohne die geringste Gefahr für die Originalien, selbst wenn dieselben noch so schadhaft sind. (1.) Auch F. Barrot, derzeit in Darmstadt, liefert sehr schöne Siegel-Facsimile in Gyps und Metall.

Zum Schluße muß ich noch bemerken, daß einige unserer ältesten Wappen-Siegel (2.) verschiedenen Gelehrten Veranlassung gegeben haben, die Frage aufzuwerfen, ob das älteste hohenlohische Wappenbild aus zwei Löwen oder Leoparden bestehe?

Die Beantwortung dieser Frage hat weitläufige Deductionen und Abhandlungen zu Tage gefördert.

Da ich mir vorbehalte, in unserem Archive die Geschichte des hohenlohischen Wappens ausführlicher zu behandeln, so beschränke ich mich hier auf die Bemerkung, daß — da nach der gewöhnlichen heraldischen Regel (3.) die Stellung das Hauptunterscheidungszeichen zwischen Löwen und Leoparden bildet — troz der mangelhaften Zeichnung mehrerer der ältesten Siegelbilder die beiden Thiere doch wohl stets Leoparden waren, oder wenigstens seyn sollten.

Kupferzell, im Juli 1857. **F.-K.**

1) Seine Kunstfertigkeit im Zeichnen alter Siegel beweisen die lithographirten Abbildungen unserer hohenlohischen Siegel.

2) Namentlich die Siegel Nr. 3 und 5 auf Tafel I. Nr. 7. T. III. und Nr. 25. T. V.

3) Feststehende Regeln sind in der Heraldik selten; daher muß man sich in manchen Fällen an den Ausspruch der Mehrzahl der Gelehrten halten. Jetzt ganz neue heraldische Regeln aufstellen zu wollen, scheint mir, mindestens gesagt, sehr gewagt.

Neues

sphragistisches System.

Eintheilung der SIEGEL im Allgemeinen

nach ihren Bildern

&

in chronologischer Ordnung seit ihrem Ursprunge.

SIEGEL.

- **I. Schrift-Sgl.**
  - **A.** mit Anfangsbuchstaben.
  - **B.** mit vollstaendiger Schrift,
    - *1. mit Namen oder Titel.*
    - *2. von willkürlichem Jnhalt.*
- **II. Bild-Sgl.**
  - **A.** ohne Bezeichnung des Jnhabers,
    - *1. unbekandte.*
    - *2. bekandte, (historische.)*
  - **B.** mit Bezeichnung des Jnhabers,
    - *1. willkürliche.*
    - *2. symbolische.*
- **III. Portraits-Sgl.**
  - **A.** ohne Wappen,
    - *1. Kopf und Brustbild.*
    - *2. ganze Figur,* —
      - *a. stehend.*
      - *b. sitzend.*
      - *c. knieend.*
    - *3. zu Pferd.*
  - **B.** mit Wappen,
    - *1. Kopf und Brustbild.*
    - *2. ganze Figur,* —
      - *a. stehend.*
      - *b. sitzend.*
      - *c. knieend.*
    - *3. zu Pferd.*
- **IV. Wappen-Sgl.**
  - **A.** mit dem Wappen-Bild allein,
    - *1. auf dem Siegel-Grunde.*
    - *2. im eigenen Schilde.*
  - **B.** mit dem Wappen-Helm oder dem Helm-Schmuck allein.
  - **C.** mit dem vollstaendigen Wappen.

Die

Hohenlohischen Siegel

des

Mittelalters.

Das

zur Zeit bekannte **älteste** Hohenlohische Siegel.

Nro. 1.

∴ SIGILL'. CVRADI DE·HOENLO-C-H·VO MVLIIGIS

Lapidar zwischen Linien.

Der Stempelschneider schnitt zuerst „**SIGILLVM CV**“ verkehrt, bis er den Fehler wahrnahm und dann die neue Umschrift anfing, wobei aus Mangel an Raum, die beiden letzten Buchstaben übereinander in den Schild zu stehen kamen. Vergl. auch S. ~~114~~ 15.

Die zwei übereinanderstehenden Leoparden gegen rechts schreitend.

Dreieckig. Höhe: 63 Millimeter. Abbildung auf Tafel **I. Nr. 1.**

Bis jetzt ist noch keine Urkunde aufgefunden worden, aus welcher der ursprüngliche Besitzer dieses Siegels, mit Bestimmtheit nachzuweisen wäre. Das Siegel, in braunem und graurothem Wachs, hängt an zwei Urkunden und zwar an weißen leinenen Fäden an der ersten und an einer roth und weißen seidenen Schnur an der zweiten.

1207, **Sept. 27.** Bischof **Otto von Würzburg** beurkundet: **quod nobilis miles Albertus de Hohenloch cum assensu Hedewigis conjugis sue et fratris sui Henrici jus patronatus ecclesie in Mergentheim cum fundo dotali fratribus domus hospitalis S. Johannis Jerus. contulit.** — Wirtemb. Urkundenbuch.

Nach den Worten der Urkunde siegelt Albert von Hohenlohe, das Siegel kann also, nach seiner Umschrift, sein eigenes unmöglich gewesen seyn.

1224. Dec. 14 Bewilligungsbrief Bischofs Theodorichs von Würzburg für viri nobiles Gotefridus et Conradus de Hohenloch, daß sie ihren bisher von dem Hochstift Würzburg zu Lehen getragenen Zehenten in Mergentheim, dem Deutsch-Orden, gegen Lehenbarmachung anderer Güter, als freies Eigenthum übergeben können.

Es heißt in der Urkunde: „ut autem donatio — — firma permaneat in perpetuum presentem paginam conscribi nostroque et capituli nostri nec non supradictorum fratrum de honloch sigillis fecimus communiri.“

Hier bedient sich Conrad I. von Hohenlohe-Brauneck (6 [1.]) dieses Siegels.

Wir theilen hier einfach den genauen Thatbestand mit und enthalten uns vor der Hand noch jedes Urtheils bezüglich der verschiedenen Hypothesen über den ursprünglichen Besitzer dieses Siegels. Es ist dasselbe, welches wohl noch in das zwölfte Jahrhundert ragt, das bis jetzt bekannte älteste Siegel des Hauses Hohenlohe. Bei der großen Seltenheit der Wappen-Siegel aus jener Zeit, ist es von ganz besonderem Werthe, wie bereits in der Vorrede näher ausgeführt ist. Leider befindet sich dieser sphragistische Schatz nicht in dem Hohenlohischen Hausarchive; beide Urkunden sind in dem K. Staatsarchive zu Stuttgart aufbewahrt.

I.
HOHENLOHE-WEIKERSHEIM.

A. Die noch blühende Linie.

Gottfried I. von Hohenlohe-Weikersheim, Graf von Romaniola,
✝ um 1254 — 55. (5.)

Nro. 2.

✠ SIGILL GOTEFRIDI DE HOHENLOCH

Lapidar zwischen Linien.

1) Die hinter den Tauf-Namen in Klammern stehenden arabischen Zahlen, sind die arabischen Ordnungsnummern unserer Stammtafel I. B. von H. Bauer.

Die beiden Leoparden, gegen links schreitend.

Dreieckig. Höhe: 50 Millimeter. S. Tafel I. Nr. 2.

Dieses Siegel in ziegelrothem Wachs befindet sich an einer grün= und rothseidenen Schnur an der Urkunde von

1219. Dec. 16. des Bischofs Otto von Würzburg, wornach der in den Deutschorden tretende **Andreas de Hohenloch, cum fratribus suis Gotefrido et Cunrado** ein Verkommniß trifft. — Wirtemb. Urkundenbuch.

Nr. 3.

✠ S·IGILLVM GO·TFRID·I DE HOHENLOCH

Lapidar zwischen einfachen Linien.

Die zwei Leoparden, gegen links schreitend.

Dreieckig. Höhe: 50 Millimeter. S. Tafel I. Nr. 3.

Wir finden dieses gutgeschnittene Siegel in ungefärbtem und braunem Wachs, an roth und gelber Schnur (Urk. v. 1230) und an Pergamentstreifen an einer Reihe von Urkunden, namentlich:

1220. **April 14. Diploma Ottonis herbipolensis episcopi secundum quod Gotefridus et Cunradus fratres de Hohenloch omnia privilegia domus b. Mariae in Jerusalem transmarinae, que Theotonicorum dicitur, vera esse approbant et secundum omnem suam continentiam affirmant.** — Wirtemb. Urkundenbuch.

1225. **Mense Mai. Gotefridus de Hohenloch renunciat parti suae bonorum in Mergentheim a Waltero de Langenberch fratribus hospitalis sanctae Mariae Teutonicorum venditorum.** — Wirtemb. Urkundenbuch.

1228. **sine die. Godefridus dictus de Honloch cum consensu uxoris Richece fratribus domus hospitalis Teutonicorum molendinum apud Mergentheim pro XL. marcis argenti vendit.** — Wirtemb. Urkundenbuch.

1252. **Kal. May. Datum et actum apud Langenberc. Gotfridi de Hohenloch** Lehenbrief für das Kloster Gnadenthal über die **curia Stretelnhof prope Nuenstein,** welche als Hohenlohisches Lehen mit seinem, als des Lehenherrn Consens, Agnes und Arnold von Thierberg an das Kloster übergeben **presentibus sororiis (i. e. uxoris fratribus) meis Cunrado de Crutheim, Kraftone de Bogesberc.** — Abgedruckt bei Wibel, Hohenl. Kirchenhistorie **IV. Cod. dipl.** 13. Hanselmann, diplom. Beweis **I.** 410.

1252. **undecima Kal. Aug.** Schenkungsurkunde Conrads d. ä. von Krautheim für das

Kloster Gnadenthal, mit Gutheißen **Gothefridi et domini Alberti filii de Hohenloch.** — Abdruck bei Wibel **II.** 56.

1252. **XI. Kal. Aug. Gotfridus de Hohenloch** besiegelt eine Urkunde als Zeuge.

1253. **mense Martio. Gotfrit von Hohenloch** errichtet mit Engelhard und Conrad von Weinsberg über ihre Rechte in Oehringen, einen Vertrag. Abdruck der Urkunde bei Hanselmann **I.** 410 und **facsimile** derselben ebendort 583 **Lit. C.** mit einer, jedoch nicht ganz getreuen Abbildung des Siegels. Auch bei Oetter, histor: Betrachtung über das Hohenlohische Wappen, 1780 **p.** 27 ist dieses Exemplar nachgebildet.

Ferner besiegelt Gottfried **I.** von Hohenlohe, in Uffenheim und Entsee (22) nachbezeichnete beide Urkunden mit demselben Siegel.

1288. **Datum et actum in vffenheim in vigilia Mathei apostoli. Gotfridus nobilis de Hohenloch** verschreibt dem Kloster Schefftersheim siebenzig Pfunde Heller auf seinen Gütern **apud augeam** (Aub) dafür seiner Gemahlin Elisabeth einen Jahrtag zu halten. Wibel **IV.** 71.

1289. **III. Kal. Junii apud Vffenhen.** Schenkungsbrief Gottfrieds von Hohenlohe und seiner Söhne Albrecht, Friederich, Götz und Conrad, für das Kloster Schefftersheim. — Wibel **IV.** 72, wo aber die Jahrszahl unrichtig angegeben ist.

Derselbe hatte also den Siegelstempel seines Grosvaters (5) geerbt. Daß es wirklich ein und derselbe Stempel, nicht etwa blos ein ähnlicher ist, zeigt eine Vergleichung der Siegel ganz unzweifelhaft.

Die Abbildungen bei Oetter zweiter Versuch einer Gesch. der Burggrafen 2c. p. 301, und Betrachtung über das Hohenl. Wappen 2c. p. 27. **Nr.** 14 sind ganz ungenau.

Nro. 4.

✠ SIGILLVM. GODEFRIDI. DE. HOENLOCH.

Lapidar zwischen Linien.

Die beiden Leoparden gegen rechts.

Dreieckig. Höhe: 46 Millimeter. S. Tafel **I.** **Nr.** 4.

Dieses Siegel in graurothem Wachs hängt an roth- und weißseidener Schnur, an dem bereits bei dem ältesten Siegel allegirten Bewilligungsbrief des Bischofs Theodorich von Würzburg von

1224. Dec. 14. für die Brüder Gottfried **I.** (5) und Conrad **I.** (6) von Hohenlohe-Brauneck, den Zehenten zu Mergentheim betreffend.

Nro. 5.

✠ SIGILLUM.-GO-DEFRIDI. DE. HOHENLO.

Lapidar zwischen Perllinien.

Die zwei Leoparden gegen rechts schreitend.

Dreieckig. Höhe: 49 Millimeter. S. Tafel I. Nr. 5.

Es hängt in ungefärbtem Wachs an Pergamentstreifen an der Urkunde von

1230. Dec. 29. dem merkwürdigen Verkommniß zwischen **dominus Godefridus et dominus Cunradus de Hohenloch** wegen Röttingen und anderer Punkte, das bei Hanselmann **I.** 396 abgedruckt, ebendort aber p. 582 **Lit. B.** in facsimile dargestellt und dabei das Siegel Gottfrieds, — Conrads Siegel ist abgerissen, — abgebildet ist. Eine weitere Abbildung findet sich bei Oetter, Betrachtung über das Hohenlohische Wappen p. 27. Nr. 10.

Nro. 6.

✠ GOTEFRID'. DE: HOH-ENLOCH: COMFS: ROMANIOLE-: Lilie.

Lapidar zwischen Perllinien.

Ein gegen rechts sprengender geharnischter Ritter, mit der rechten Hand eine flatternde Fahne haltend, an der linken Seite den dreieckigen

1235. Schild mit den beiden Leoparden. Unter dem Reiter die Jahreszahl 1235.

Rund. Größe: 56 Millimeter.

Bis jetzt ist leider weder eine Urkunde, an welcher dieses Siegel hängt, noch ein altes Original-Exemplar desselben bekannt; der Originalstempel in Metall befindet sich aber heute noch im Fürstlichen Kunst- und Raritäten-Kabinet zu Kirchberg.

Dieses Siegel ist zwar schon mehrfach abgebildet, namentlich im Beweis, daß die reichslehenbaren Grafschaften, Fahnen- und Thron-Lehen seyen. Oehringen. 1743. Beil. **Lit. N**; bei Hanselmann, diplom. Beweis 2c. **I.** 584. **Lit. D. Nr.** 4; in Oetters hist. Betrachtung über das Hohenl. Wappen, p. 27 **Tab. V. Nr.** 12, und in **Luck's Genealogicon**, Mscr. der Strasburger Bibliothek; da aber alle diese Abbildungen mehr oder weniger ungenau sind, so geben wir als Titelbild einen möglichst getreuen Holzschnitt dieses merkwürdigen Siegels.

Kraft I. 1256 — 1312. (13.)

Gemahlinen: a. Willibirgis von Werthheim. 1262. 1273.

b. Margaretha von Truhendingen. (? 1275) 1292. 1293.

c. Agnes von Wirtenberg, 1295. ✝ 1305.

Nro. 7.

✠ SIGILLVM. KRAFTHONIS. DE. HOHINLOCH.

Lapidar zwischen einfachen Linien.

In einem dreieckigen gegen rechts gelegten Schilde, die beiden Leoparden. Auf der linken Ecke des Schildes in der Mitte des Feldes, der Helm mit zwei einwärts gekehrten Hörnern. An jedem sechs Lindenzweige mit je drei Blättern, eines oben, zwei neben.

Rund. Größe: 58 Millimeter. Ungefärbtes Wachs.

S. Tafel **III**. Nro. 7.

Abgebildet bei Hanselmann diplom. Beweis ꝛc. **I**. pag. 584. Lit. **D**. Nr. 7 — bei Oetter, histor. Betrachtung ꝛc. p. 27. Tab. **V**. Nr. 13. An letzterem Orte ist jedoch die Abbildung völlig ungenau und werthlos. Desgleichen bei **Gudenus Cod. diplom. III.** p. 668 d., x.

Dieses Siegel ist einer ganzen Reihe von Urkunden angehängt, von welchen wir einige beispielsweise anführen.

1266. ohne Datum. **Crafto nobilis de Hohenloch** befreit das Kloster Gnadenthal vom Zoll in den **municionibus vel aliis locis, que sub suo sunt regimine.** Hanselmann, dipl. Beweis, **I**. 420.

1268. **Aug. 11. Krafto nobilis de Hohenlouch fratribus domus teuthonice in Mergentheim redditus XI librarum hallensium in Holenbach et Jgersheim vendit.**

1270. ohne Datum. **Krafto de Hohenloch** übergibt der Kirche zu Orengewe, unter Zustimmung seiner Gemahlin **Willebirgis** und seiner Söhne **Gotfridus, Boppo** und **Cunradus, aduocaciam omnium vinearum in parochia Orenburc sitarum.** Wibel, Hohenl. Kirchenhist. **II**. 82.

1277. **Sept. 30. Bertoldus herbip. Episcopus et Albertus decanus, quaestionem super villis Wolcgershusen, Eslichsheim et Kunegeshoven, juribus et pertinentiis earundem villarum vertentem inter Praepositum, Decanum et Capitulum ecclesiae S. Johannis in Hauge ex una, et nobilem virum Kraftonem de Hohinloch ex parte altera amicabiliter componunt, villas Wolcgershusen et Eslichsheim ecclesiae S. Johannis, villam Kunegeshoven autem Kraftoni de Hohinloch adjudicantes.**

1278. Juli 22. **Advocati Regii edictum graue, ne Selgenthalenses in hominibus**

suis adscriptitiis, per cursum vulgi revindicatis, quispiam deinceps molestet. — „Nos Crafto de Hohinloch, advocatus provincialis a Serenissimo domino Rudolfo Rege Romanorum constitutui etc." — Gudenus Cod. dipl. III. 702.

1294. VI. Jdus Martii. Elizabeth Comitissa de Wertheim, relicta quondam nobilis viri Godfridi de Hohenloch, stiftet für ihren verstorbenen Gemahl einen Jahrtag im Kloster Schefteršheim. — Wibel II. 123.

1300. Herr Craft von Hohenloch besiegelt die Urkunde über eine Stiftung, welche Helich und Jutte, Töchter Ottes von Rötingen, zum Kloster Schefteršheim machen. — Wibel II. 227.

1303. feria quarta ante purif: virg: gloriosae. Krafto nobilis de Hohenloch ertheilt an discretum virum Heinricum dictum Vbelacker in Retersheim residentem, Sanctimonialium in Scheftersheim proprietatis titulo adtinentem, einen Schutzbrief. — Wibel II. 247.

1303. Kal. Martii. Krafto de Hohenloch besiegelt die Urkunde, welche Boppo dei gratia nobilis de Eberstein über den Verzicht auf die Verlassenschaft domine Kunegundi dicte de Crutheim dem Kloster Gnadenthal ausstellt. — Wibel II. 248.

Gegenwärtiges Siegel ist das zur Zeit bekannte älteste, auf welchem der Helm mit den Lindenzweigen erscheint, welche über ein Jahrhundert lang die Helmzierde des Hohenlohischen Wappens bildeten. Denselben Helmschmuck führten sehr viele alte hochedle Geschlechter; er muß also in ganz besonderem Ansehen gestanden seyn.

Nro. 8.

Fragment eines Siegels.

Von dem runden, etwa 32 Millimeter großen Siegel in braunem Wachs, ist nur noch ein Rest vorhanden, welcher doch den ganzen Schild mit den beiden gegen rechts gewendeten Leoparden enthält.

Von der Umschrift blos noch übrig:

. . . . . . HOHENLOC

An einer Urkunde von

1311. an der mittewchen in den phinkesten. Cunrad von Nagelsperch und Jrmgard seine eheliche Wirthin verkaufen an das Kloster Gnadental eine Mühle zu „nidern Eimern." „Vnd ze einer grozzern vestenvnge gibe ich mins alten herren von hohenloch hern kraftes Jnsigil an disen Brief."

Von Kraft I. erster und zweiter Gemahlin sind keine Siegel bekannt, dagegen von der dritten:

Agnes geb. Gräfin von Wirtenberg † 1305.

Nro. 9.

✠ S AGNETIS COMETISSE DE HOHENLOCH

Lapidar zwischen Perllinien.

Ein auf einem unebenen Wege gegen links schreitendes und gegen rechts blickendes Osterlamm. Die flatternde Fahne hat in der Linie der Umschrift einen Knopf, auf welchem das Kreuz der Umschrift aufsitzt und so ein Ganzes bildet.

Rund. Größe: 45 Millimeter. Ungefärbtes Wachs.

S. Tafel **VI.** Nro. 9.

An einer Urkunde von

1298. **April 25. Krafto nobilis de Hohenloch de consensu conjugis suae Agnetis de Wirtenberg et filiorum suorum Conradi et Kraftonis, fratribus domus S. Mariae Theutonicorum in Mergentheim bona et jura in Rietheim ec. vendit.**

Gottfried. 1270. — † 1310. (27.)

Deutschordensherr, Landkomthur in Franken, Deutschmeister, Hochmeister.

In seiner Eigenschaft als „Meister des Spitals S. Marien von Jerusalem, des Tutschenhuses" führte er folgendes Siegel:

Nro. 10.

⁝ S. MAGRI. HOSPIT. SCE. MARIE. TEVT. IRIM

Lapidar zwischen Perllinien.

Die h. Maria auf einer Bank mit Rücklehne sitzend, das Jesuskind auf dem Schos und in der linken Hand eine Lilie emporhaltend.

Rund. Größe: 36 Millimeter.

Auf der Rückseite befindet sich ein ganz kleines Contresiegel, übrigens mit derselben Darstellung, wie im Hauptsiegel.

In schwarzem Wachs an einer Urkunde von

1298. Febr. 24. „Wir Bruder Godfried von Hohenloch Meister des Spitales sant Marien von Jerusalem des Tutschenhuses" und Liupolt der alte Buttigler von Wyltingen und Eghard der alte Truchsäß des Bischofs von Wirzburg, schlichten als Schiedsrichter einen Streit zwischen Gottfried von Bruneck und Kraft von Hohenloch über die Burg zu Bütert und das Dorf Aldersheim, mit seinen Zugehörungen. — Abgedruckt bei Hanselmann, diplom. Beweis **I.** Urk. p. 426. **Nr. LXVIII.**

Eine Abbildung dieses Siegels, ohne das Rücksiegel, befindet sich bei Voßberg, Geschichte der Preußischen Münzen und Siegel von frühester Zeit bis zum Ende der Herrschaft des deutschen Ordens. Berlin. 1843. Taf. **I.** **Nr.** 2. Diese etwas ungenaue Abbildung scheint jedoch nach einem nicht ganz gut erhaltenen Original gefertigt worden zu seyn; unser Original zeigt deutlich eine Lilie, keineswegs aber ein Kreuz.

Conrad. 1270 — 1330. (29.)

Nro. 11.

✠ S ✠ CVNRADI * DE ✠ HOHENLOCH

Lapidar zwischen Perllinien.

Der rechtsgelehnte Wappenschild, darüber der Helm mit den beiden Hörnern, an der Seite mit je fünf Lindenzweigen besteckt.

Rund. Größe: 57 Millimeter. S. Tafel **III.** **Nr.** 11.

An einer Urkunde von

1298. **April 25. Krafto nobilis de Hohenloch, de consensu conjugis suae Agnetis de Wirtenberg et filiorum suorum Conradi et Kraftonis, fratribus domus S. Mariae Theutonicorum in Mergentheim bona et jura sua in Rietheim etc. vendit.**

Nro. 12.

✠ S. CHONRADI. D. HOHENLOCH

Lapidar zwischen Perllinien.

Der Wappenschild mit den beiden Leoparden. Im Außenfelde Blumenranken.

Rund. Größe: 28 Millimeter. Braunes Wachs.

S. Tafel **II.** **Nr.** 12.

Hängt an einem Lehenreverse von

1317. Juli 25. des Ritters Arnold von Sachsenfluor gegen das Deutschordenshaus zu Mergentheim. „Vnd ich Ritter arnolt von Sahsenfluor nicht eigens Insigels hete zu diesen Ziten, So han ich gebeten den edeln erbern min lieben herren herrn Conrat von Hohenloch und auch min lieben Vater Gotfrid den alten von Sachsenfluor, daz sie — ir beider Insigele an diesen Brief haben gehenket."

Nr. 13.

✠ SIGILLVM. CHVNRADI. DE. HOHENLOCH.

Lapidar zwischen Perllinien.

In einem rechts gelehnten Schilde die beiden Leoparden. Helm mit Helmdecke und den beiden einwärts gekehrten Hörnern, je mit

fünf Lindenzweigen, mit einem Blatte oben und zwei an den Seiten.

Im Aussenfelde Blumenranken.

Rund. Größe: 62 Millimeter. Ungefärbtes Wachs.

S. Tafel **III. Nr.** 13.

Dieses sehr hübsche Siegel hängt an Documenten von

1322. Aug. 31. Cunrad der edel von Hohenloch und vrauwe Elspet seine eliche wirtin und Gotfried der edel von Hohenloch und Elspet seine eliche wirtin errichten einen Erbvertrag.

1324. Oct. 27. u. s. w.

Elisabethe von Oettingen, 1313 — 1330. Gemahlin Conrads. (29.)

Nro. 14.

S. ELIZABET. DE. HOHENLOCH.

Lapidar zwischen Perllinien.

Der Oettingische Wappenschild, mit einem Mittelschildchen.

Rund. Größe: 38 Millimeter. Braunes Wachs.

S. Tafel **VI. Nro.** 14.

An mehreren Urkunden, namentlich

1322. Aug. 26. Cunrad der edel von hohenloch vnd vrawe Elsebeth von Oetingen seine eliche wirtin und kraft der edel von hohenloch und vrawe adelheit von wirtenperch seine eliche wirtin und Gotfrit von hohenloch und vrawe Elsebeth von Eberstein seine eliche wirtin, verkaufen den Deutschordensbrüdern zu Mergentheim, das Steinhaus daselbst.

Kraft II. 1289 — 1344. (30.)

Nro. 15.

*** S: CRAFTONIS: IVNIORIS: DE: HOHENLOCH**

Lapidar zwischen Perllinien.

Der rechts gelehnte Wappenschild mit dem Helm und den beiden, mit je sechs Lindenzweigen besteckten Hörnern.

Rund. Größe: 47 Millimeter. S. Tafel **III. Nro.** 15.

Hängt an einer Urkunde von

1298. **April 25. Krafto nobilis** de Hohenloch, de consensu conjugis suae Agnetis de **Wirtenberg et filiorum** suorum Conradi et Kraftonis, fratribus domus S. **Mariae Theutonicorum** in Mergentheim bona et jura sua in Rietheim etc. **vendit.**

Nro. 16.

✠ S CR. . . . . IORIS. DE. HOHENLOCH *

Lapidar zwischen Perllinien.

Der rechtsgelehnte Wappenschild, darüber der Helm mit den beiden, auf jeder Seite mit sechs Lindenzweigen besteckten Hörnern. Das Außenfeld ist gegittert, wodurch Rauten gebildet sind, in welchen je ein Punkt angebracht ist.

Rund. Größe: 56 Millimeter. Braunes Wachs.

S. Tafel **III.** Nr. 16.

Dieses stattliche, leider theilweise beschädigte Siegel, liegt in einem abgerissenen Exemplare vor, von dem man leider nicht weiß, an welcher Urkunde es hieng. Vergleicht man dieses Siegel mit den Fragmenten eines, an einer von Kraft **II.** ausgestellten Urkunde vom Mondtag vor Gregorientag 1315 hängenden Siegels, so ergibt sich, daß beides gleiche Exemplare sind und damit der Beweis, daß auch das oben beschriebene Siegel unzweifelhaft Kraft **II.** zukommt.

Nro. 17.

✠ S. KRAFTONIS. DE. HOHENLOCH.

Lapidar zwischen Perllinien.

Der Wappenschild. Darüber und an den Seiten je ein Stern mit sechs Strahlen.

Rund. Größe: 29 Millimeter. Braunes Wachs.

An einer Urkunde von
1319. März 12.

Nro. 18.

Ein sehr ähnliches Siegel, mit ganz gleicher Umschrift und Darstellung und von derselben Größe; der Schild ist aber etwas breiter und weniger hoch. Zudem sind auf diesem Stempel die beiden letzten Buchstaben der Umschrift **OH** zusammengehängt, was bei dem ersteren nicht der Fall ist.

An Urkunden von
1321. Oct. 2. 1323. Dec. 7. 1340. Mai. 22.

Nro. 19.

✠ S.KRAFTON-IS. DE. HOHENLOCH

Kräftige, jedoch nicht schöne Lapidar, zwischen Perllinien. Mehrere

Buchstaben sind zu Ausfüllung des Raumes, unverhältnißmäßig auseinander gezogen.

In dem dreieckigen, gegen rechts gelegten Schilde, die beiden Leoparden, gegen rechts schreitend. Auf der linken Ecke des Schildes, in der Mitte des Feldes, der Helm, mit zwei einwärts gekehrten Hörnern; an jedem sechs Lindenzweige, mit je drei Blättern, eines oben zwei neben. Im Aussenfelde rechts und links, von Sternen umgeben, je ein gleicher großer Buchstabe, dessen Form es zweifelhaft läßt, ob er ein **B**, **K** oder **R** seyn soll und dessen Bedeutung unbekannt ist. Wibel, Hohenl. Kirchenhist. **II.** Cod. dipl. 168. Note *) hält die Buchstaben für **B** mit welchen sie allerdings am meisten Aehnlichkeit haben, obgleich die Bögen weder oben noch unten geschlossen sind.

Rund. Größe: 55 Millimeter. Braunes Wachs.

S. Tafel **III.** Nr. 19.

Dieses Siegel hängt an sehr vielen Urkunden. Das Original unserer Abbildung befindet sich an einem Documente von

1343. Febr. 6. Stiftung einer Frühmesse auf dem neuen Altar im Stifte zu Oerengew durch Kraft den ältern von Hohenloch, unter Zustimmung seines Sohnes, Kraft des jungen.

Adelheid-Mechtild Gräfin von Wirtenberg, 1313. — † 1342.

Gemahlin Krafts **II.** (30.)

Nro. 20.

S ADELHEID: MEHTHILD. D. HOHENLOCH.

Lapidar zwischen Perllinien.

Wappenschild mit den beiden Hohenlohischen Leoparden. Darüber und an den Seiten links und rechts je ein Hirschhorn aus dem Wirtenbergischen Wappen.

Eine nicht gewöhnliche Darstellung.

Rund. Größe: 38 Millimeter. Braunes Wachs.

Abbildung bei Hanselmann, dipl. Beweis **II.** ad. pag. 288. Nr. **XIX.** mit Bemerkungen p. 306. Vergl. auch „Sattler, Gesch.

des Herzogthums Würtenberg unter den Graven." Erste Fortsetzung. Tübingen. 1767. S. 110 und Abbildung Tab. VIII. Fig. 7.

An der Urkunde von

1313. April 24. welcher Hanselmann seine Abbildung entnahm, findet sich das Siegel leider nicht mehr, es ist spurlos verschwunden; dagegen hängt es wohlerhalten an einem andern Documente von

1321. Oct. 2. Tauschvertrag zwischen Kraft von Hohenloch und seiner Gemahlin Adelheid (der Sieglerin) einerseits und seinem Bruder Gottfried andererseits über Kitzingen und Königshofen.

Nro. 21.

✠. S. ADELHEIDIS. DE. HOHENLOCH

Lapidar zwischen Perllinien.

Wappenschild mit den beiden Hohenlohischen Leoparden. Darüber und an den Seiten links und rechts, je ein Hirschhorn aus dem Wirtenbergischen Wappen.

Rund. Größe: 35 Millimeter. Grünes Wachs auf braunem.

S. Tafel VI. Nr. 21.

An Urkunden von

1322. August 26. „Cunrad der edel von Hohenloch vnd vrawe Elsebeth von Oetingen vnser elich wirtin vnd wir kraft der edel von hohenloch vnd vrawe adelheit von wirtenperch vnser elich wirtin," (die Inhaberin des Siegels) verkaufen den Deutsch-ordensbrüdern in Mergentheim, das Steinhaus daselbst.

1340. Mai 22. Kraft von Hohenloch und Frau Adelheid seine eheliche Hausfrau. „Versigelt mit unsern Insigeln."

Gottfried II. 1311 — ✝ 1339. (31.)

Nro. 22.

✠ S. GOTFRIDI. DE. HOHENLOCH.

Lapidar zwischen Perllinien.

Die beiden Leoparden im Schilde. Das Aussenfeld gegittert mit Punkten.

Rund. Größe: 43 Millimeter. Ungefärbtes Wachs.

An Urkunden von
1322. 1324. 1334.

Elisabethe Gräfin von Eberstein, Gemahlin Gottfrieds II. (31.)

Nro. 23.

✠. S. ELIZABET. VXOR. GOTFRIDI. D. HOHELOCH.

Lapidar zwischen Perllinien.

Stehende Dame, mit der rechten Hand den Ebersteinischen, mit der linken den Hohenlohischen Wappenschild haltend.

Rund. Größe: 35 Millimeter. Ungefärbtes Wachs.

Ein zierlich geschnittener Stempel. S. Tafel V. Nr. 23.

An Urkunden von
1322. Aug. 26 und 1322 Aug. 31.

Nro. 24.

✠ S. ELIZABET. DE. HOHENLOCH

Lapidar zwischen Perllinien. Das Z verkehrt.

Die Gräfin sitzend, mit der rechten Hand den Hohenlohischen, mit der linken den Ebersteinischen Wappenschild haltend. Im Felde über den Schilden Blumenranken.

Rund. Größe: 41 Millimeter. Ungefärbtes Wachs. S. Tafel V. Nr. 24.

Hängt an der Erbeinigung von
1334. April 28 zwischen Kraft von Hohenloch, Adelheid seiner ehelichen Hausfrau und ihrem Sohne Kraft eines Theils, sodann Krafts Bruder Gottfried und dessen ehelicher Hausfrau Elsebethe. (Besitzerin des oben beschriebenen Siegels.) Vergl. Hanselmann, diplom. Beweis I. 44 und eine jedoch ungenaue Abbildung das. pag. 584 D. Nr. 2.

Richza † 1337. (33.)

Vermählt I. mit Wild-Engelhard von Weinsberg II. mit Poppo Grafen von Henneberg.

Nro. 25.

✠ S RICHZE COMITISSE: DE: HENNENBERC

Lapidar zwischen Perllinien.

Eine vorwärts gerichtete Dame, mit fliegendem Schleier, auf niederem Stuhle sitzend, mit der rechten Hand den Hennebergischen, mit der linken den Hohenlohischen Wappenschild haltend.

Rund. Größe: 60 Millimeter. S. Tafel **V. Nr.** 25.

Vergl. über dieses Siegel aus dem Jahre 1334 Oetters „Historische Betrachtung über das Hohenlohische Wappen," Nürnberg. 1780. Vorbericht **p. III. - V.** wo sich auch eine Abbildung desselben befindet. Von den Löwen, mit den zierlichen Mähnen, welche auf dieser Abbildung dargestellt sind und auf welche Oetter seinen Beweis stützt, ist aber auf dem Originalsiegel nichts zu bemerken; hier sind vielmehr die, noch dazu ziemlich roh geschnittenen Hohenlohischen Wappenthiere, ohne alle Mähne zu sehen. Ein Original-Exemplar dieses Siegels, befindet sich in der Siegelsammlung des germanischen Museums zu Nürnberg, jedoch ohne die Urkunde.

Agnes 1321. 1323. (34.)

Vermählt mit Ulrich von Hanau ✝ 1343.

Nro. 26.

SIGILLV: AGNETIS:-DOMINE DE. HANOWE.

Lapidar.

Stehende Dame mit Mantel und Schleier, die rechte Hand auf die Brust legend. Auf der linken ausgestreckten sitzt ein Vogel. Im Felde rechts der Hanauische, links der Hohenlohische Wappenschild. Alles von Blumenranken umgeben.

Rund. Größe: 41 Millimeter. Braunes Wachs.

An der in Baurs Urkundenbuch des Klosters Arnsburg S. 335 **Nr.** 534 im Auszug abgedruckten Urkunde von 1321. Mai 11. hängend.

Adelheid. 1313 — ✝ 1357. (55.)

Gemahlin des Grafen Johann von Helfenstein.

Nro. 27.

✠ S ADELH. COMITISSE. D. HELFENSTEIN

Lapidar zwischen Perllinien.

Die Gräfin sitzt vorwärts gerichtet auf einer Bank mit ausgeschweiften Armlehnen. Mit der rechten Hand hält sie aufwärts den Helfensteinischen, mit der linken den Hohenlohischen Wappenschild.

Rund. Größe: 33 Millimeter. S. Tafel **V. Nr.** 27.

An einer Urkunde von

1343. März 17. Marquart, Kirchherr und Decan zu Blaubeuren, schenkt um seiner Seele Heil willen, sein Haus an die Pfarrei. „Adelhait Grävinn ze Helfenstain" verspricht ihm, die Stiftung zu schützen und hängt der Urkunde ihr Siegel an.

Nro. 28.

Ein anderes Siegel mit einer ähnlichen Darstellung. Umschrift theilweise ausgesprungen.

. . **ADELH COMITISSE D HELFESTEI** . .

Lapidar zwischen Perllinien.

Die Gräfin auf einem niederen Sitze, vorwärts gerichtet, auf dem rechten Arm den Helfensteinischen, auf dem linken den Hohenlohischen Wappenschild.

Rund. Größe: 32 Millimeter.

Hängt an einem Document von

1355. Juli 25. „Fro Adelhait von Helfenstein genant vnd geborn von Höchenloch," schenkt dem Kloster Blaubeuren ein Gütlein zu Billenhausen.

Kraft III. † 1371. (57.)

Nro. 29.

✠ **S. KRAFTONIS. DE. HOHENLOCH. IVNIORIS**

Lapidar zwischen Perllinien.

Der Wappenschild. Ueber demselben und an den Seiten je ein sechsstrahliger Stern.

Rund. Größe: 35 Millimeter. Hellbraunes Wachs. S. Tafel **II. Nr.** 29.

Findet sich an vielen Urkunden, z. B.

1334. April 28. Erbeinigung zwischen Kraft von Hohenlohe, Adelheid seiner ehelichen Hausfrau und ihrem Sohne Kraft d. j. (eben der Besitzer des obenbeschriebenen Siegels) eines Theils, sodann Krafts Bruder Gottfried und dessen ehelicher Hausfrau Elsebeth anderntheils.

1343. Febr. 6. Stiftung einer Frühmesse auf dem neuen Altar im Stifte zu Oerengew durch Kraft den älteren von Hohenloch, unter Zustimmung seines Sohnes Kraft, des jungen.

Nro. 30.

✠ S. KRAFTONIS. DE. HOHENLOCH. IVNIORIS.

Lapidar zwischen Perllinien.

Der Hohenlohische Wappenschild. Ueber dem Schilde, sowie an den beiden Seiten desselben je ein S.

Rund. Größe: 28 Millimeter. Rothes Wachs, in ungefärbtes eingedrückt.

An einer Urkunde von

1344. Kommt selbst noch 1370 vor.

Nro. 31.

✠ S KRAFTONIS.*) DE HOHENLOCH

Lapidar zwischen Perllinien.

*) Zwischen dem S und D scheint eine kleine Rosette oder etwas dergleichen zu stehen; jedenfalls ist es nicht ein bloser Punkt.

Der Wappenschild. Darüber ein K und an den Seiten je ein S.

Rund. Größe: 26 Millimeter. Ungefärbtes Wachs.

An Urkunden von

1352. bis 1370.

Anna, Landgräfin von Leuchtenberg, † 1390.

Gemahlin Krafts III. (57.)

Nro. 32.

✠ S * ANNE * DE * HOHENLOCH

Lapidar zwischen Perllinien.

Stehende Dame, mit der rechten Hand den Leuchtenbergischen, mit der linken den Hohenlohischen Wappenschild haltend. Ueber den Schilden Zweige.

Rund. Größe: 39 Millimeter. Rothes Wachs in ungefärbtes eingesetzt.

S. Tafel V. Nr. 32.

An Urkunden von

1343\. Mai 31. Kraft von Hohenloch der alte, Kraft sein Sohn und Frau Anna, des jungen Krafts eheliche Hausfrau, verkaufen dem Deutschorden zu Mergentheim, ihre Burg daselbst.

1344\. Juli 9. Kraft von Hohenloch und Frau Anna seine eheliche Wirthin, verkaufen an das Stift Orengeu neunzehen Pfund Heller jährlicher Gült auf Gütern zu Nydern Mazzalterbach rc.

Nro. 33.

✠ S. ANNE. DE. HOHENLOCH

Lapidar zwischen Perllinien.

Vier in Kreuzform mit dem Schildesfuß gegeneinander gestellte Wappenschilde; oben, gerade unter dem Kreuz der Umschrift und unten, der Hohenlohische, rechts und links der Leuchtenbergische. Zwischen den Schilden stehen abwechslungsweise die Buchstaben **A** — **K** — **A** — **K** — (Anna, Kraft.)

Rund. Größe: 35 Millimeter. Ungefärbtes Wachs. S. Tafel **VI**. **Nr**. 33.

Abbildung bei Hanselmann, dipl. Beweis **II**. ad. pag. 288.

Nr. **XXI**. mit Bemerkungen p. 309.

An mehreren Urkunden, namentlich

1350\. Sept. 12. Kraft von Hohenloch und Frau Anna, seine eheliche Hausfrau, geben ihren guten Willen, Rath und Gunst dazu, daß der ehrbare Mann, Meister Heinrich von Heyngen, Chorherr zu Orengeu, seinen Hof zu Ferherberg, dem Gotteshause zu Orengeu zu einer ewigen Messe um seiner Seele Heil willen übergebe.

Nro. 34.

✠ S. ANNE * DE * HOHENLOCH

Lapidar zwischen Perllinien.

Vier in Kreuzform gestellte Wappenschilde; oben, gerade unter dem Kreuze der Umschrift, und unten der Hohenlohische, rechts und links der Leuchtenbergische Schild. Die Wappenschilde berühren sich an den obern Ecken des Schildeshauptes und bilden dadurch in der Mitte ein Viereck worin ein **A** steht. In dem von den Wappenschilden nicht bedeckten Aussenfelde, Blumenzweige.

Rund. Größe: 37 Millimeter. Braunes und gelbes Wachs.

S. Tafel **VI**. **Nr**. 34.

Kommt an vielen Urkunden von

1369. 1370. vor.

Irmgard, Tochter Krafts **II.** (59.)

Vermählt: **I.** mit Conrad, Burggrafen von Nürnberg, 1334 Wittwe.

II. mit Gerlach, Grafen von Nassau, vor 4. Janr. 1337.

Nro. 35.

S. IRNGARD. RELTE. (relicte) **QND** (quondam)
CŌR. (Conradi) **BGVII** (Burggravii) **NVRNBG**

Lapidar zwischen Linien.

Stehende Dame, vor sich rechts den Zollerischen, links den Hohenlohischen Wappenschild haltend.

Rund. Größe: 40 Millimeter. Ungefärbtes Wachs. Ein roher Stempel.

S. Tafel **V. Nr.** 35.

An der Erbeinigung von

1334. April. 28.

Nro. 36.

✠ S. YRMENGARD. COMITISSE. DE. NASSAWE

Lapidar zwischen Perllinien.

Stehende Dame, die rechte Hand auf die Brust legend, mit der linken einen Falken emporhaltend. Zur Seite rechts der Nassauische, links der Hohenlohische Wappenschild.

Rund. Größe: 42. Millimeter. Ungefärbtes Wachs. S. Tafel **V. Nr.** 36.

An einer Urkunde von

1337. Janr. 4. Graf Gerlach von Nassau und Irmengard seine eheliche Hausfrau, geloben, die Stadt Kitzingen, die ihnen mit allen Rechten um 2000 Pfd. Heller und die Burg Schillingsfürst mit allen Zugehörungen, welche ihnen um 3,600 Pfd. Heller eingeantwortet ist, dem edeln Herrn ihrem l. Schwäher und Vater, Herrn Kraften von Hohenloch und seinen Erben und Herrn Gottfried von Hohenloch wieder zu lösen zu geben.

Vergl. Hanselmann dipl. Beweis, **I.** p. 44. 264. 265 und Abbildung p. 584. **Lit. D. Nr.** 3.

Kraft IV. † 1399. (86.)

Nro. 37.

✠ S KRAFT: DE HOHENLOCH IVNEORI

Lapidar zwischen Perllinien.

Der Wappenschild.

Rund. Größe: 33 Millimeter. Braunes Wachs.

An einer Urkunde von

1357. Oct. 26. Kraft von Hohenloch, Frau Anna seine eheliche Wirthin und Kraft von Hohenloch, ihr Sohn, (der Besitzer des Siegels) stellen einen Verzichtbrief wegen Schillingsfürst aus.

Nro. 38.

✠ S. KRAFTONIS. DE. HOHENLOCH +

Lapidar zwischen Perllinien.

Rechts gelehnter Schild mit den beiden Leoparden. Auf dem Helme ein wachsender Adler mit ausgebreiteten Schwingen. Das Aussenfeld gegittert mit Punkten.

Rund. Größe: 32 Millimeter. Ungefärbtes Wachs. S. Tafel **IV. Nr.** 38.

An Urkunden von

1370. Vergl. Hanselmann, dipl. Beweis **I. p.** 44. **Nr.** 8 und ganz ungenaue Abbildung p. 584, **Lit. D. Nr.** 8.

Nro. 39.

S * KRAFTONIS. DE. HOHELOCH

Lapidar zwischen Perllinien.

Rechts gelehnter Schild mit den beiden Leoparden. Auf dem Helm ein wachsender Adler mit ausgebreiteten Schwingen. Das Aussenfeld gegittert mit Sternen.

Rund. Größe: 32 Millimeter. S. Tafel **IV. Nr.** 39.

Kommt vor

1372.

Nro. 40.

S. KRAFT: DE: H-OHENLOCH

Lapidar zwischen Perllinien.

Der rechts gelehnte Wappenschild mit den beiden Leoparden.

Auf dem Helme ein wachsender Adler mit ausgebreiteten Schwingen.

Das Aussenfeld gegittert.

Rund. Größe: 32 Millimeter. Braunes Wachs. S. Tafel **IV. Nr.** 40.

An einer Urkunde von

1379. Aug. 16.

Alle drei Exemplare, **Nr.** 38. 39 und 40 obgleich in der Anordnung ziemlich gleich sind doch verschiedene Stempel. Auf allen dreien geht vom Adler über den hintern Theil des Helmes ein aufwärts gebogener Schweif, welcher in eine Lilie endet.

Gottfried III. ✝ 1413 (87.)

Nro. 41.

✠ S GOTFRIDI. DE. HOENLOCH

Lapidar zwischen Perllinien.

Der Wappenschild. Darüber und an den Seiten je eine kleine sternartige Verzierung.

Rund. Größe: 26 Millimeter. Ungefärbtes Wachs.

Kommt vor

1370.

Ulrich ✝ 1407. (88.)

Nro. 42.

✠ S. VLRICI. DE. HOENLOCH

Lapidar zwischen Perllinien.

Schild mit den beiden Leoparden, welche die Schwänze durch die hintern Füße schlagen.

Rund. Größe: 29 Millimeter. Grünes Wachs auf braunem.

Hängt an einem Vertrag von

1386. April. 17. über die Theilung desjenigen, was Gottfried von Hohenlohe, der sich vom Regiment zurückgezogen, an der Herrschaft besaß.

Nro. 43.

✠ † VOLRICI † DE † HOHELOCH

Lapidar zwischen Perllinien.

Rechts gelehnter Schild mit den beiden Leoparden. Auf dem Helme ein rechts blickender Adler mit ausgebreiteten Schwingen. Gegittertes Aussenfeld.

Rund. Größe: 30 Millimeter. Grünes Wachs auf braunem.

S. Tafel IV. Nr. 43.

An einer Urkunde von
1394.

Friederich ✝ 1397. (90.)

Nro. 44.

✠ S ✝ FRIDIRICI ✝ DE. ✝ HOHENLOCH

Lapidar zwischen Perllinien.

Von einer Verzierung umgeben, der Hohenlohische Wappenschild. Die Leoparden schlagen die Schwänze durch die hintern Füße.

Rund. Größe: 26 Millimeter. Braunes Wachs.

Kommt vor
1379.

Nro. 45.

° S. Friderich ° d - Hohenloch

Minuskel.

Rechts gelehnter Schild mit den beiden Leoparden. Auf dem Helme ein rechts blickender Adler mit ausgebreiteten Schwingen. Im Aussenfelde Blumen.

Rund. Größe: 31 Millimeter. Grünes Wachs auf braunem.

S. Tafel IV. Nr. 45.

An einer Urkunde von
1394.

Georg ✝ 1423. (91.)

Bischof von Passau 1388 bis 1423. Verweser des Erzbisthums Gran, Kanzler des Kaisers Sigismund.

Nro. 46.

S. GEORII. EPISCOPI. PATAVIENSIS

Lapidar zwischen Perllinien.

Eine das ganze Feld einnehmende reiche architectonische Darstellung von gothischer Structur, mit drei Abtheilungen. In der Mitte sitzt der mit dem Amtsgewande bekleidete, mit der Bischofsmütze bedeckte Bischof, die rechte Schwörhand emporhaltend, mit der linken den aufrecht stehenden Bischofstab umfassend. In einer Nische rechts ein Wappenschild mit dem Wappen des Bisthums Passau, ein springender Wolf, links der Wappenschild mit den Hohenlohischen Leoparden.

Rund. Größe: 39 Millimeter. S. Tafel **VII. Nr.** 46.

An einer Urkunde von

1393. mit einem Gegensiegel, mit einer eingesetzten antiken Gemme.

In einem Oval ein hübsches männliches Brustbild von der rechten Seite, mit einer helmförmigen Kopfbedeckung. In einer achteckigen Einfaßung die Umschrift in Minuskel: **S. georii de - hohenloch**

1408. ohne Gegensiegel.

Dasselbe Siegel in rothem Wachs auf braunes eingesetzt, befindet sich an einer Urkunde von

1421. worüber Hanselmann, Landeshoheit **II.** 294. **ad VI.** zu vergleichen ist. Die Abbildung ebendaselbst, auf der Kupfertafel **ad pag.** 288 ist viel zu groß, auch sonst ganz ungenau. Freilich ist das Originalsiegel an dieser Urkunde leider sehr unvollkommen ausgedrückt. Das zu demselben gehörige Gegensiegel, ebenfalls in rothem Wachs, ist ein ganz anderes als das oben beschriebene; ein männlicher Kopf **en face** mit der Umschrift: **S GEORII DE HOHENLOCH**

Nro. 47.

S. GEORII EPISCOPI PATAVIENSIS. Rankenverzierung.

Lapidar von besonderer Form.

Der sitzende Bischof, mit den beiden Wappen, ungefähr in derselben Weise, wie auf dem zuerst beschriebenen Siegel.

Rund. Größe: 43 Millimeter.

Abbildung mit der Jahrzahl

1394. **in Duellii, Excerptis genealogico - historicis, pag.** 196 **Tab. XXII. Nr. CCXCI.** Wir zweifeln, daß diese Abbildung dem Original vollkommen entspricht, jedenfalls ist das dabei befindliche Gegensiegel, welches dasselbe sein soll, wie das oben bei **Nr.** 46 von 1393 beschriebene, mit dem behelmten Kopfe, völlig ungenau.

Nro. 48.

Sigillum - georii dei - gracia - episcopi - ecclesie - patavien -

Minuskel zwischen Perllinien und zwischen den Worten Blumenranken.

Unter einer reichgegliederten architectonischen Darstellung von gothischer Form, sitzt auf niederem, mit Tüchern behangenem Stuhle ohne Lehne, an dessen Seiten links und rechts je ein Adler hervorsieht, der Bischof, mit dem Amtsgewande bekleidet und den Kopf mit der Bischofsmütze bedeckt, die rechte Schwörhand emporhaltend, mit der Linken den Krummstab umfassend. An den äussern Seiten Engel in langen Kleidern, Wappenschilde haltend und zwar rechts den Passauischen links den Hohenlohischen. Unten am Fuße: Gro. - m (?)

Rund. Größe: 80 Millimeter.

Dieses große und stattliche Siegel ist, mit der Jahrzahl

1413. bezeichnet, abgebildet in **Duellii Excerptis etc.** pag. 200 **Tab. XXVI. Nr. CCCXLIV.** ob richtig, müßen wir dahin gestellt seyn lassen, da uns ein Original nicht zu Gebot stand.

Als Gegensiegel dient demselben ein Siegel mit der Umschrift:

S. GEORII EPISCOPI PATAVIENSIS.

wie es scheint derselbe Stempel wie das Hauptsiegel **Nr.** 46 an der Urkunde von **1393** rc. obgleich in der vermuthlich ungenauen Abbildung, verschiedene Abweichungen in der Darstellung zu bemerken sind.

Albrecht I. ✝ 1429. (92.)

Nro. 49.

S. + Alber - ti - de + ho - henloch -

Minuskel zwischen Perllinien.

In einer dreibogigen, mit Ornamenten welche in den Umschriftrand hineinragen, versehenen Einfaßung der Wappenschild.

Rund. Größe: 30 Millimeter. Grünes Wachs.

S. Tafel **II. Nr.** 49.

An Urkunden von

1412. April 29. Der Frühmesser Biermann zu Weikersheim, verkauft mit Bewilligung der Lehenherren, Albrecht von Hohenlohe rc., an den Deutschordensmeister Conrad von Egloffstein, den Hof zum Hagen.

1429. April 4. Albrecht Herre von Hohenloch und Craft Herre von Hohenloch sein Sun, übergeben dem Kloster Goldbach den Zehenten zu Ilshofen.

Albrecht bediente sich auch eines Contresiegels. Dasselbe ist dem vorbeschriebenen, an einer Urkunde von

1428. hängenden Siegel eingedrückt.

In einer dreibogigen verzierten Einfassung der Hohenlohische Wappenschild. In den Einbiegungen die einzelnen Buchstaben, oben: A oder S, neben links undeutlich ausgedrückt, rechts H zwischen zwei Kreuzchen.

Größe: 15 Millimeter.

Elisabetha, Gräfin von Hanau,

Gemahlin Albrechts I. (92.)

Nro. 50.

S else ✠ von ✠ holoch ✠ geborn ✠ von ✠ hanawe ✠

Minuskel zwischen Perllinien.

Getheilter Wappenschild; rechts die Hohenlohischen Leoparden, links die Hanauischen Sparren. Im Aussenfelde Blumenranken.

Rund. Größe: 32 Millimeter. Grünes Wachs in braunes eingesetzt.

S. Tafel VI. Nr. 50.

1455. und an vielen andern Urkunden.

Anna, † 1434. (93.)

Vermählt: I. mit Conrad von Brauneck † 1390. (126.)

II. mit Conrad von Weinsberg, † 1448.

Nro. 51.

Rosette. S Rosette. ana. vo weinspch geborn vo hoheloch Rosette.

Minuskel zwischen Perllinien.

Unter einer dreibogigen, unten abgeschnittenen Einfassung, steht eine vorwärts gerichtete Dame in ganzer Figur, welche in der rechten Hand den Hohenlohischen, in der linken den Weinsbergischen Wappenschild hält.

Rund. Größe: 39 Millimeter. Braunes Wachs. S. Tafel **V. Nr.** 51.

An einer Urkunde von

1401. Aug. 29. Conrad von Weinsberg und Anna von Weinsberg, geb: von Hoenloch, seine eheliche Hausfrau, für sich und als Vormünder der Fräulein Margaretha von Schwarzburg, geb: von Brauneck, Tochter der Frau Anna, schließen einen Leibgedings-Vertrag mit Heinzen Herlieben.

Nro. 52.

Von einer Perllinie umgeben:

Verzierung. S Verzierung. **anna. - de. winsbg.**

Minuskel.

Unter einer vierbogigen verzierten Einfaßung steht auf einer Console in ganzer Figur vorwärts gerichtet, eine Dame, mit der rechten Hand den Weinsbergischen, mit der linken den Hohenlohischen Wappenschild haltend.

Rund. Größe: 30 Millimeter. Grünes Wachs.

An mehreren Urkunden z. B. von

1411. Juni. 30. Consensbrief über den durch Graf Günther von Schwarzburg bewerkstelligten Verkauf des Schlosses Neuhaus an den deutschen Orden.

Kraft V. ✝ 1472. (114.)

Nro. 53.

S + crafftho + de + hohenloch +

Minuskel zwischen Linien.

In einer dreibogigen Einfassung der Wappenschild.

Rund. Größe: 32 Millimeter. Grünes Wachs. S. Tafel **II. Nr.** 53.

Handwerksmäßiger roher Stempel.

An der Urkunde von

1429. April. 4. Albrecht Herre von Hohenloch und Crafft Herre von Hohenloch sein Sun, (der Besitzer des obenbeschriebenen Siegels) übergeben dem Kloster Goldbach den Zehenten zu Ilshofen.

Nro. 54.

Inschrift in Minuskel auf einem erhabenen Bande:

*** S * — crafft ⁑ her + — vn hohēloch**

Der rechts gelehnte Wappenschild, darüber der Helm mit dem wachsenden Adler und wallender, in vielfache Verzierungen ausgehender Decke.

Rund. Größe: 29 Millimeter. Grünes Wachs in braunes eingesetzt.

Kommt vor

1432. Janr. 11. Uebereinkunft zwischen Elisabethe von Hohenlohe, geb. von Hanau, Wittwe Albrechts von Hohenlohe und ihrem Sohne Kraft von Hohenlohe wegen Trennung ihrer Hofhaltungen.

Nro. 55.

Inschrift in Minuskel auf einem erhabenen Bande:

S * — crafft * von — * hohēloch

Der rechts gelehnte Wappenschild, darauf der Helm mit dem wachsenden Adler und wallender Decke, welche in vielfache Verzierungen ausgeht.

Rund. Größe: 29 Millimeter. Grünes Wachs in braunes eingesetzt.

Hängt an einem Documente von

1438. Janr. 5. Kraft von Hohenlohe verspricht daß er Schloß und Stadt Forchtenberg von seiner Mutter Elisabeth von Hohenlohe, geb. von Hanau, so lange sie lebe nicht an sich lösen wolle.

Nro. 56.

kraft gra - ve vō hohenlo

Minuskel.

Der rechts geneigte Wappenschild, mit Helm und Decke welche in vielfache Verzierungen ausgeht. Darüber der wachsende rechts blickende Adler.

Rund. Größe: 35 Millimeter. Grünes Wachs in braunes eingesetzt.

An Urkunden von

1450. 1458.

Nro. 57.

° — S ° kraft v - on ° hoenloch ꝛc.

Minuskel.

Der rechtsgelehnte Wappenschild, darüber der Helm mit wallenden Decken, oben der wachsende Adler.

Rund. Größe: 34 Millimeter. Grünes Wachs in braunes eingesetzt.

An vielen Urkunden, z. B. einem Theilungsvertrag von
1455.

Margaretha, geb. Gräfin von Oettingen, ✠ 1472.
Gemahlin Krafts V. (114.)

Nro. 58.
Auf einem Bande die Schrift in Minuskel:
S * margareth * von — * hohenloch
Stehende vorwärts gerichtete Dame, mit der rechten Hand den Hohenlohischen, mit der linken den Oettingischen Wappenschild haltend.
Rund. Größe: 32 Millimeter. Grünes Wachs in braunes eingesetzt.
S. Tafel V. Nr. 58.

An einer Urkunde von
1429. Janr. 23. „Margareth frauw zu Hohennlohe Greffin vnd geborn von Ottingen" stellt gegen Albrecht Herrn von Hohenlohe, ihrem l. Herrn und Schwäher, wegen ihrer auf Schloß Schillingsfürst versicherten Morgengabe einen Revers aus.

Albrecht, II. ✠ 1490. (116.)

Nach dem ausdrücklichen Inhalt einer Urkunde von 1444 hatte derselbe damals noch kein eigenes Siegel.

Nro. 59.
Auf einem Bande in Minuskel:
S — albrecht v — hohcloh
Der rechtsgelehnte Wappenschild, darauf der Helm mit von demselben auslaufenden Verzierungen; darüber der wachsende Adler.
Rund. Größe: 32 Millimeter. Grünes Wachs in braunes eingesetzt.
S. Tafel IV. Nr. 59.

Hängt an Urkunden von
1450. — 1458.

Nro. 60.
Umschrift in zwei Reihen in Minuskel:

S. Albrcht * Gr-ave * von * hohenloe *
vnd * zu * — ziegennhain

Rechtsgelehnter vierfeldiger Wappenschild, im ersten und vierten Felde das Ziegenhain- und Niddaische Wappen, im zweiten und dritten die Hohenlohischen Leoparden; darüber der Helm mit wallenden Decken und der wachsende Adler.

Rund. Größe: 40 Millimeter. Grünes Wachs in braunes eingesetzt.

Kommt vor

1472. u. s. w.

Elisabeth, † 1489. (118.)

Gemahlin Ludwigs, Herrn zu Lichtenberg.

Nro. 61.

Auf einem den Schild umgebenden Bande in Minuskel:

Si * — elisabeht * von * hohenloch * frowe * zu * lichtenberg *

In die Länge getheilter Wappenschild; im vorderen Felde das Lichtenbergische Wappen, ein aufrechtstehender Löwe; im hintern Felde die hohenlohischen Leoparden.

Rund. Größe: 28 Millimeter. Grünes Wachs. S. Tafel **VI. Nr.** 61.

An einem Verzichtbriefe von

1441. Febr. 25.

Friederich, † 1473. (132.)

Nro. 62.

Auf einem mehrfach geschlungenen Bande, in hübscher scharfer Minuskel:

.S. fridrich. graf —. vō. hochenloe. — vn zu zigen-haim. 6.3.

Vierfeldiger Wappenschild, im ersten und vierten das Ziegenhain-Niddaische Wappen, im zweiten und dritten Felde die Hohenlohischen Leoparden, darüber der Helm mit Zierrathen und dem wachsenden Adler.

Rund. Größe: 38 Millimeter. Grünes Wachs in braunes eingesetzt.

S. Tafel **IV.** **Nr.** 62.

Dieses Siegel wurde, wie die Zahl 63 in der Umschrift zu erkennen gibt, im Jahre 1463 gefertigt.

Kraft VI. † 1503. (134.)

Nro. 63.

Auf einem mehrfach verschlungenen Bande in Minuskel:

S craf-t gra-ve vo h-ohēlo - zu - † - zie - gēhē zu ni.

Vierfeldiger Wappenschild, im ersten und vierten Felde die Hohenlohischen Leoparden, im zweiten und dritten das Ziegenhain-Nibdaische Wappen, der Helm mit Verzierungen und dem wachsenden Adler.

Rund. Größe: 38 Millimeter. Grünes Wachs in braunes eingesetzt.

S. Tafel **IV.** **Nr.** 63.

An vielen Urkunden von 1472. u. s. w.

Nro. 64.

Auf einem Bande die Inschrift in Minuskel:

S. crafft. grave — von. hohēloe.

Der rechtsgelehnte Wappenschild, darüber der Helm mit vielfachen, von ihm ausgehenden Verzierungen, und dem wachsenden Adler. Ueber dem Kopfe desselben die Jahreszahl: 1495.

Rund. Größe: 38 Millimeter. S. Tafel **IV.** **Nr.** 64.

Helena, Gräfin von Wirtenberg, † 1506.

Gemahlin Krafts **VI.** (134.)

Nro. 65.

Auf einem Bande in Minuskel:

S. helena. geborn vo wittēbēg greffin vō hohenloe nd zu ziegēh.

Stehende Dame in langem Kleide, mit der rechten Hand den vierfeldigen Hohenlohischen, mit der linken den vierfeldigen wirtembergischen Wappenschild haltend.

Rund. Größe: 38 Millimeter. S. Tafel V. Nr. 65.

An einer Urkunde von

1480. Abbildung bei Sattler, Gesch. d. Herzogth. Wirtemberg unter d. Grafen. Ulm. 1768. V. Tab. IV. Fig. 12.

Margarethe, (135.)

Gemahlin des Schenken Philipp, Herrn zu Erbach.

Nro. 66.

Die Umschrift, in Minuskel, dieses zierlichen Siegels ist etwas defekt.

S margr gfin vo holoch s....

Die beiden verbundenen, gegeneinander gestellten Wappenschilde; rechts Hohenlohe, links Erbach. Darüber in der Mitte der Helm mit dem wachsenden, rechts schauenden Adler.

Rund. Größe: 29 Millimeter. Grünes Wachs. S. Tafel VI. Nr. 66.

An einem Verzichtbriefe von

1462. Nov. 11.

Albrecht, III. † 1551. (146.)

Nro. 67.

Auf einem Bande die Umschrift:

S: albrecht. Graf : vn : hohenloe ◦

Der rechts ausgeschweifte Wappenschild mit den beiden Leoparden.

Rund. Größe: 30 Millimeter. Grünes Wachs in braunes eingesetzt.

Nro. 68.

Rechts am Schilde: A. — darüber: G. V. — links: H.

Rechts ausgeschweifter Wappenschild mit den beiden Leoparden.

Rund. Größe: 22 Millimeter.

Nro. 69.

Auf einem Bande die Umschrift in Minuskel:

S - albrecht Graf — vo hohenloe. 15 - 0 - 5

Das Hohenlohische Wappen und zwar der Wappenschild mit den beiden Leoparden, der Helm mit reicher Verzierung, darüber der wachsende Adler mit ausgebreiteten Schwingen.

Das ganze Siegel umgeben zwei einfache Linien und eine Perllinie.

Rund. Größe: 43 Millimeter. Grünes Wachs.

S. Tafel **IV. Nr.** 69.

Margarethe, † 1522. (147.)
Vermählt mit Alexander, Pfalzgrafen bei Rhein und
Herzog in Bayern.

Nro. 70.

Auf einem erhöhten Rande die Umschrift in Minuskel:

S margret. vō. hohcloe. pfalzgresin. bei. rein.

Ein stehender, mit langem Kleide bekleideter, vorwärts gerichteter Engel, hält mit der rechten Hand den Pfälzischen, mit der linken den Hohenlohischen Wappenschild. Zwischen Brust und Knie des Engels der Bayrische Wappenschild mit den Rauten und unten zur Seite rechts ein Schild mit dem Veldenzischen Löwen.

Rund. Größe: 39 Millimeter. Rothes Wachs in braunes eingesetzt.

S. Tafel **VI. Nr.** 70.

An einem Documente von

1498. Nov. 7. Margaretha, Pfalzgräfin bei Rhein, Herzogin in Bayern und Gräfin zu Veldenz, verzichtet in Gemeinschaft mit ihrem Gemahl, dem Pfalzgrafen Alexander, gegen ihren Vater Kraft, Grafen von Hohenlohe und ihre Mutter Helena, geb. Gräfin von Wirtemberg, auf alles väterliche und mütterliche Erbe.

Sigmund, Domdecan zu Strasburg, † 1534. (151.)

Nro. 71.

Auf einem vielfach verschlungenen Bande, die Inschrift:

SIGM — VND: — GRAF: —: HO - HENLOE.

Das N im letzten Wort verkehrt.

Der Wappenschild mit den beiden Leoparden, darüber der Helm mit Verzierungen und dem rechts blickenden Adler mit ausgebreiteten Schwingen.

Rund. Größe: 33 Millimeter. Grünes Wachs in braunes eingesetzt.

S. Tafel **VII. Nr.** 71.

An einer Urkunde von
1512.

Georg I. † 1551. (153.)

Nro. 72.

Auf einem Bande die Umschrift:

Georig Graf — võ hohenloe 1 — 503

Der Wappenschild mit den beiden Leoparden; der Helm mit reicher Verzierung, darüber der wachsende Adler mit ausgebreiteten Schwingen. Das ganze Siegel umgeben zwei einfache Linien und eine Perllinie.

Rund. Größe: 43 Millimeter. Grünes Wachs in braunes eingesetzt.

S. Tafel **IV.** Nr. 72.

Helena, geb. Erbtruchsessin **von Waldburg**, † 1567.

Zweite Gemahlin des Grafen Georg **I.** (153.)

Nro. 73.

Auf einem Bande die Buchstaben:

S. H. G. V. — H. G. E. F. — F. Z. W.

Das heißt: Siegel Helene Gräfin von Hohenlohe, geb. Erbtruchsessin Freifrau zu Waldburg.

Zwei nebeneinander stehende Wappenschilde, rechts der Hohenlohische, links der Waldburgische. In der Mitte zwischen beiden aufrecht stehend, ein Blumenstengel.

Rund. Größe: 27 Millimeter. Grünes Wachs.

An mehreren Urkunden, z. B.

1556. Waldenburg, Febr. 22. Verweisungsbrief des Grafen Eberhard von Hohenlohe, für seine Gemahlin Agathe Gräfin von Tübingen.

Berichtigung zu Seite 37. Nr. 35.

Umschrift statt: IRN — IRM und statt: BGVII steht: BGVN. Ueber den beiden Schilden in der Mitte Hals und Kopf einer Dame, mit links und rechts über die Wappenschilde wallendem Schleier. Unten zwischen beiden Schilden eine blätterartige Verzierung.

Eine Abbildung dieses Siegels befindet sich auch in Mon: Zoll: III. 17. allein sie weicht von unserer in soferne ab, als sie die Figur einer stehenden Dame, mithin denselben Irrthum enthält, in welchen wir oben S. 37 ebenfalls gerathen waren. Dabei ist sich auf Oetter, Gesch. d. Burggrafen, II. 27. berufen, welcher aber eben auch nur unsere Urkunde von 1334 zu allegiren weiß. Der Irrthum entstand ohne Zweifel dadurch, daß bei Aufnahme der ersten Beschreibungen das Siegel nicht vollständig gereinigt war.

B. Die erloschene Linie Röttingen.

Gottfried, † 1290. (36.)

Nro. 74.

✠ SIGILLVM GOTFRIDI. DE. HOHENLOCH.

Lapidar zwischen Linien. Das N. verkehrt.

In einem dreieckigen Schilde die zwei übereinanderstehenden rechtsgewendeten Leoparden.

Dreieckig. Höhe: 55 Millimeter. In ungefärbtem Wachs.

S. Tafel **I.** Nr. 74.

Findet sich an einer Urkunde von

1268. ohne Datum. Eine Streitsache zwischen dem deutschen Hause und der Bürgerschaft in Mergentheim wegen des Weihers und der Wasserleitung aus demselben in das deutsche Haus, wird durch drei Schiedsrichter geschlichtet **„Vt autem hec sint rata nec conuelli sinistris distractionibus valeant uel dissolui presentem kartam domini Gotefridi de Hohenloch, fratris Gerhardi de hirzberg, domus hospitalis in Mergentheim et domus teuthonice decani in Nuwenkirchen sigillis iussimus insigniri.“**

Nro. 75.

Im Archive zu Darmstadt befindet sich ein abgerissenes Originalsiegel von welchem man nicht bestimmt weiß, welchem Gottfried es zuzutheilen ist.

✠ SIGILLVM. GOTFRIDI. DE. HOHENLOCH

Lapidar zwischen Linien. Das N verkehrt.

Dreieckig. Höhe: 56 Millimeter.

Der Schnitt hat viele Aehnlichkeit mit dem oben beschriebenen Siegel Nr. 74, gegenwärtiges ist aber etwas größer, auch der Schild nicht so erhaben wie bei dem ersteren.

Elisabethe von Wertheim 1290 — 1335.

Gemahlin Gottfrieds. (36.)

Nro. 76.

* S: ELIZABETE: DE. HOHELOCH NATE. DE. WERTH.

Lapidar zwischen Perllinien.

Stehende Dame in langem Gewande mit Mantel. Mit der rechten Hand hält sie den Werthheimischen, mit der linken den Hohenlohischen Wappenschild. Darüber Blumen.

Rund. Größe: 47 Millimeter. Ungefärbtes Wachs. S. Tafel V. Nr. 76.

An Urkunden von

1292. Aug. 16. Heinrich Graf von Hennenberg, Gottfried von Schlüsselburg und Elisabeth, Wittwe Gottfrieds von Hohenlohe, verkaufen dem Johanniterhause Mosbach ihre aus der Werthheimischen Erbschaft ihnen zugefallenen Güter zu Mosbach.

1293. Febr. 24. Elsebete von Wertheim, Wittwe Gottfrieds von Hohenloch, der Sun was des edelen Mannes Herrn Cunrads von Hohenloch, verzichtet vor Bischof Mangold von Wirzburg gegen Kraft von Hohenloch, auf das Drittel der Burg zu Ingelstat 2c.

C. Die erloschene Linie Schillingsfürst-Weikersheim.

Gottfried IV. † 1497. (131.)

Nro. 77.

† gotfried † graf † vō †— hoenlo. vn. z. ziegenhein.

Minuskel.

Vierfeldiger Wappenschild, im ersten und vierten Feld die Hohenlohischen Leoparden, im zweiten und dritten das Ziegenhain-Niddaische Wappen; darüber der Helm, von welchem Verzierungen ausgehen, mit dem wachsenden Adler.

Rund. Größe: 36 Millimeter. Grünes Wachs in braunes eingesetzt. S. Tafel IV. Nr. 77.

An Urkunden von

1472. 1490.

Johann, † 1509. (140.)

Nro. 78.

Auf einem Bande in Minuskel:

S iohan: graf: vo . . . . holoch: vnd: zu: zigna

Die Punkte bilden kleine Ringe. Die Umschrift theilweise ausgesprungen.

Vierfeldiger Wappenschild; im ersten und vierten Feld die Hohenlohischen Leoparden, im zweiten und dritten das Ziegenhain-Niddaische Wappen. Der Helm mit Verzierungen, darüber der rechts blickende Adler, mit ausgebreiteten Schwingen.

Rund. Größe: 30 Millimeter. Grünes Wachs in braunes eingesetzt.

S. Tafel **IV. Nr.** 78.

Ungenaue Abbildung bei Hanselmann **I. p.** 584. **Lit. D. Nr.** 9.

Kommt vor

1490.

Nro. 79.

Auf einem Bande in Minuskel:

S. iohan. grave — von. hohenloe.

Oben am Adlerkopfe die Jahrzahl: 14 — 95.

Der Hohenlohische Wappenschild, mit dem Helm und darauf den wachsenden Adler. Verzierungen vom Helme ausgehend, bedecken das Feld.

Rund. Größe: 39 Millimeter. Grünes Wachs in braunes eingesetzt.

Elisabethe, geb. Landgräfin **von Leuchtenberg,**

Gemahlin des Grafen Johann. (140.)

Nro. 80.

Auf einem erhabenen Bande, welches am Anfange und Ende gegen die Seiten des Schildes herabhängt und so eine Verzierung bildet, in Minuskel:

elicabeth ° **grfin** ° **von** ° **hohenlo** ° **witwin** ° Verzierung.

Vierfeldiger Wappenschild; im ersten und vierten Felde die Hohenlohischen Leoparden, im zweiten und dritten das Leuchtenbergische Wappen. Oben in der Mitte die Jahrszahl: 1509.

Rund. Größe: 40 Millimeter. Rothes Wachs. S. Tafel **VI. Nr.** 80.

Nro. 81.

Auf einem Bande in Minuskel:

elicabeth ∘ grefin ∘ von ∘ hohenlo ∘ witwin

Vierfeldiger Wappenschild; im ersten und vierten Felde die Hohenlohischen Leoparden, im zweiten und dritten das Leuchtenbergische Wappen. An den Seiten des Schildes eine Verzierung.

Rund. Größe: 30 Millimeter. Rothes Wachs.

An Urkunden von
1509 und ff.

II.

HOHENLOHE-BRAVNECK.

Im Mannsstamme erloschen 1390.

Conrad I. † nach 1249. (6.)
Graf von **Molise** 1229 und Graf von **Romaniola** 1230 — 1236.

Nro. 82.

SIGIL - LVM. CVN - RA - DI. DE. HOHEN - LO.

Lapidar. Die Schrift ist theils am Rande, theils zwischen den Figuren vertheilt.

Ovalförmiger Schild mit zwei übereinanderstehenden rechtsgewendeten Leoparden.

Höhe: 52 Millimeter. S. Tafel **I. Nr.** 82.

Dieses Siegel von rothem Wachs hängt an grün und rothseidenen Schnüren an folgenden Urkunden:

1219. Dec. 16. Verkommniß des in den Deutschorden tretenden **Andreas de Hohenloch cum fratribus suis Gotefrido et Conrado.** — Wirtb. Urkunden-Buch.

1220. April. 14. **Diploma Ottonis herbipolensis episcopi secundum quod Gotefridus et Cunradus fratres de Hohenloch omnia priuilegia domus b. Mariae in Jerusalem transmarinae que Theotonicorum dicitur, vera esse approbant et secundum omnem suam continentiam affirmant.** — Wirtb. Urkunden-Buch.

Wegen des Siegels dessen sich Conrad **I.** an einer Urkunde von 1224. Dec. 14 bediente, siehe oben S. 116. **Nr.** 1.

Nro. 83.

✠ . SIGI . . . . . C - VNRADI. DE. HO - HENLOCH.

Lapidar zwischen Perllinien.

Auf galloppirendem Pferde ein Ritter mit geschlossenem Helme, auf welchem zwei einwärts gekehrte Hörner, an denen je fünf Pfauenfedern stecken, welche von den später erscheinenden Lindenzweigen gänzlich verschieden sind. In der rechten ausgestreckten Hand hält der Ritter das entblöste Schwert, während die linke die Zügel und den Schild, auf welchem sich die beiden Leoparden zeigen, hält. Auf der Decke des Pferdes ist der Wappenschild dreimal angebracht, am

Halse, an einem am vordern linken Fuß herabhängenden Theil und an der hintern Seite.

Rund. Größe: 50 Millimeter. Ungefärbtes Wachs.

S. Tafel I. Nr. 83.

Hängt an folgenden Urkunden:

1246. **Maerz. 8. Cunradus de Hohinloch praecipit uxori suae et filiis suis Henrico et Cunrado ut e redditibus suis in Marcolinsheim et Igersheim quinquaginta marcas argenti folvante commendatori fratrum domus Theutonicorum apud Mergentheim.** — Wirtb. Urkunden-Buch.

1247. Oct. 8. Conrad von Hohenlohe und Schultheis und Schöffen zu Gelnhausen bekennen, daß Arnold von Horste, Ritter, auf benannte Güter zu Bergen und Rödelheim verzichtet habe. — Baur, Urkundenbuch des Klosters Arnsburg. 1849. S. 35. Nr. 51.

Heinrich II. 1268 — 1303. (38.)

Nro. 84.

✠ SIGILLVM: HEINRICI. DE. HOHENLOH.

Lapidar zwischen Perllinien.

Der rechtsgelehnte Wappenschild, mit dem Helm und zwei, auf jeder Seite mit fünf Lindenzweigen besteckten Hörnern.

Rund. Größe: 60 Millimeter. S. Tafel III. Nr. 84.

An einer Urkunde von

1276. **Febr. 20. Henricus de hohenlouch fratribus domus teutonicae apud Mergentheim novale fuum apud Holenbach cum omnibus quae ibidem pofsidet vendit.**

Nro. 85.

Derselbe führte noch ein anderes Siegel an einer Urkunde von

1295. Juli. 27. vorläufiger Schiedspruch in den Streitigkeiten **inter honorabiles viros prepositum, decanum et capitulum Ecclesie Noui Monasterii Herbipolenfis ex vna et Nobilem virum dominum Heinricum de Brunegge ex parte altera.** Leider ist dasselbe aber sehr beschädigt, so daß nur noch ein Theil des schrägrechts gelehnten Schildes mit einem der Leoparden zu sehen ist, auf der Ecke des Schildes der Helm mit Büffelhörnern, daneben eine fünfblätterige Rosette.

Gebhard. ✠ 1300. (39.)

Nro. 86.

✠ ⋮ SIGIV ⋮ GÉBEHARDI ⋮ DE ⋮ HOHENLOCH ⋮ ⋮

Lapidar zwischen Linien.

Der rechtsgelehnte Wappenschild, mit dem Helm und den beiden an jeder Seite mit fünf Lindenzweigen besteckten Hörnern. Auf dem Felde auf jeder Seite ein sechsstrahliger Stern, die Spitzen abgerundet. Das Feld ist von einer Perllinie umzogen.

Rund. Größe: 51 Millimeter. S. Tafel **III. Nr.** 86.

An einer Urkunde von

1282. Juni. 24. **Gebehardus Nobilis dictus de Brvnecke, fororibus reclusis in Wachebach quosdam redditibus ibidem confert in elemosinam.**

Conrad III. genannt von Teck. ✠ 1290. (42.)

Nro. 87.

✠ . SIGILLVM . — C - VNRADI. DE. HO - HENLOCH.

Lapidar, auf der innern Seite von einer Perl- und einer einfachen Linie umgeben.

Auf gallopirendem Pferde ein Ritter mit geschlossenem Helm, auf demselben zwei einwärts gekehrte Hörner, an deren Seiten je fünf Lindenzweige angebracht sind. In der einen ausgestreckten Hand hält er das entblößte Schwert, mit der andern die Zügel. Der Schild, auf welchem sich die beiden Leoparden zeigen, bedeckt den ganzen Leib. Auf der gegitterten Decke des Pferdes ist der Wappenschild dreimal angebracht, am Halse, an einem am vordern linken Fuß herabhängenden Theil und an der hintern Seite.

Rund. Größe: 50 Millimeter. S. Tafel **I. Nr.** 87.

Hängt an Documenten von

1283. Juli. 6. **Cunradus de Tecke damna in officiis Buetert et Retersheim Capitulo novi Monasterii illata, intra certos terminos compensanda suscipit. — Reg. boica IV. 219.**

1284. **Cunradus nobilis de Brunecke dictus de Tecke,** befreit einen Hof und die Badstube zu Butert, zu Gunsten des Klosters Brunnebach, von allen Lasten.

1290. Juli. 26. **Conradus nobilis de Tecke pro damnis coenobiis in Ehrach, Meidebrunnen et Coeliporta illatis, obligat redditus ſuos in villa Caltensuntheim.** — **Reg.** boica **IV.** 461.

Gottfried II. 1272. ff. (44.)

Nro. 88.

✠ **SIGILLVM GOTFRIDI. DE. HOHENLOCH.**

Lapidar zwiſchen Linien.

Dreieckiger Schild mit den beiden übereinanderſtehenden Leoparden.

Dreieckig. Höhe: 57 Millimeter. Ungefärbtes Wachs.

S. Tafel **I.** **Nr.** 88.

An einer Urkunde von

1282. Janr. 13. Gottfried von Brauneck, Ludwig von Iſenburg und Gerlach von Breuberg beſtätigen den Verkauf eines Zinſes in Sternbach, welcher gemeinhin Hubengeld genannt wird und den Rudolf von Düdelsheim von ihnen zu Lehen getragen, an das Kloſter Arnsburg. — Baur, Urkundenbuch des Kloſters Arnsburg. 1849. S. 127. **Nr.** 189.

Gottfried, genannt vom neuen Hauſe. ✠ 1315. (62.)

Nro. 89.

✠. **S. GOTFRIDI. DE HOHENLOCH**

Lapidar zwiſchen Perllinien.

Der Wappenſchild.

Rund. Größe: 42 Millimeter. Ungefärbtes Wachs. S. Tafel **II.** **Nr.** 89.

An dem Vertrage von

1312. in der Pfingſtwochen, der Gebrüder Gottfried, Gebhard und Andreas, der Edeln von Braunecke, genannt vom „niuwen Huſe" mit dem Deutſchorden, wegen ihrer Rechte an das Gericht zu Mergentheim.

Gebhard, genannt vom neuen Hauſe, 1300 — 1339. (63.)

Nro. 90.

✠ **S. GEBHARDI. DE. HOHENLOCH** Kleine Verzierung.

Lapidar zwiſchen Perllinien.

Der sehr enggegitterte Wappenschild, dessen Rand mit erhabenen Punkten besetzt ist. Im Aussenfelde kleine Kreuze.

Rund. Größe: 30 Millimeter. Ungefärbtes Wachs.

S. Tafel **II. Nr.** 90.

An dem ebenerwähnten Vertrage von

1312. in der Pfingstwochen.

Nro. 91.

✠ S. GEBEHARDI. DE. HOHENLOCH

Lapidar zwischen Perllinien.

Der Wappenschild von Blumenranken umgeben.

Rund. Größe: 37 Millimeter. Ungefärbtes Wachs.

An einer Erbeinigung von

1334. April. 28.

1335. April. 27. Gebhard von Brunecke, von dem Nuwenhus, schafft durch Gotteswillen dem Kloster Frauenthal zehen Pfund Hellergült. — **Reg.** boica **VII.** 112.

Andreas, genannt vom neuen Hause, Domherr. (64.)

Nro. 92.

✠ S. ANDREE. DE. HOHENLOCH

Lapidar zwischen Perllinien.

Der Wappenschild. Das Aussenfeld gegittert mit Punkten.

Rund. Größe: 34 Millimeter. S. Tafel **II. Nr.** 92.

An dem mehrerwähnten Vertrag von

1312. in der Pfingstwochen.

Nro. 93.

✠. S. ANDREE. DE. HOHENLOCH

Lapidar zwischen Perllinien.

Der Wappenschild. Das Aussenfeld gegittert, mit Punkten.

Rund. Größe: 28 Millimeter. Ungefärbtes Wachs.

An Urkunden von

1320. Mai. 23. „Andre von Brunecke ein Tumherre ze Wirtzburch" verzichtet auf seine Rechte an die Veste Schipf und bekennt, daß wie seine Brüder, Gottfried selig

und Gebhard sie an seinen Vetter Conrad von Hohenloch verkauft haben, dieß sein guter Wille gewesen sey.

1334. Juni. 29. Uebereinkunft Gottfrieds von Hohenloch, von Brunegge, mit dem Burggrafen von Nürnberg, wegen Mawrolstein.

Ulrich I. 1300 — 1332. (68.)

Nro. 94.

✠ S VLRICI DE BRVNECKE

Lapidar zwischen Linien. Die Schrift ist nicht ganz vollständig ausgedrückt.

Der Hohenlohische Wappenschild.

Rund. Größe: 23 Millimeter. Braunes Wachs.

An einer

1323. Janr. 14. von Conrad von Weinsberg, dem alten, ausgestellten Urkunde. Mit dem Siegel: „H'n Vlriches von brvnecke miner tohtermanes."

Nro. 95.

✠ S. VLRICI. DE. HOHENLOCH

Lapidar zwischen Perllinien.

Rechtsgelehnter enggegitterter Schild mit den beiden Leoparden. Auf der linken Ecke der Helm, aus welchem zwei Bänder herabflattern. Darüber die Hörner mit je fünf Lindenzweigen besteckt.

Rund. Größe: 48 Millimeter. S. Tafel **III**. **Nr.** 95.

Kommt vor

1325. 1328.

Andreas, † 1318. (69.)

Nro. 96.

Am Anfange der Umschrift ein großer Stern mit sechs Strahlen.

SIGILLVM. ANDREE. DE. HOHELOC Der hier fehlende Buchstabe **H** steht über dem Schilde, gerade unter dem Stern.

Lapidar zwischen Perllinien.

Der Wappenschild.

Rund. Größe: 53 Millimeter. Ungefärbtes Wachs.

S. Tafel **II. Nr.** 96.

Dieses ansehnliche Siegel befindet sich an dem mehrerwähnten Vertrag von 1312. in der Pfingstwochen.

Eufemia von **Tüvers,** (Tuuers, d. i. Taufers in Tirol) † 1329.

Gemahlin Andreas. (69.)

Nro. 97.

† S † EVFEMIE † DE † BRVNECKE †

Lapidar zwischen Doppellinien.

Ein auf einem Bande vorwärts gegen rechts schreitender Vogel, mit aufgehobenen Flügeln, der Kopf von einem Heiligenschein umgeben. Auf dem Bande die Schrift: **IOHES** † (Johannes). In dem Vogel ist also das Symbol des h. Johannes, des Evangelisten, ein Adler, zu erkennen.

Rund. Größe: 36 Millimeter. S. Tafel **VI. Nr.** 97.

An Urkunden von

1326. Febr. 16. Offemie des Andreas von Brvnekke weiland Wirthin übergibt den Brüdern des Ordens vom teutschen Haus die Hölzer ze Heften, den Strick, die Halden und alle zur Burg Lienthal gehörigen Holzungen, mit der Bescheidenheit, daß man ihr bei Lebzeiten fünf und zwanzig Pfund Heller zu reichen, nach ihrem Ableben aber für sie und ihren Gatten einen Jahrtag und zwar am Pietanzientage, dem Sterbetage ihres Ehemannes, in der Fasten vor Weihnachten, und in der Fasten vor Ostern abzuhalten habe. — **Reg. boica VI.** 189.

1327. Juni. 20. „Ofmy von Tüuers witwe, wilant wirtin waz des Edeln Herren Hern andr' seilgen von Brunecke" verschafft dem Hospital zu Rotenburg ein Gut zu Holzhausen.

Gottfried III. † 1354. (70.)

Nro. 98.

✠ SIGILLVM. GOTFRIDI. DE. HOHENLOCH

Lapidar zwischen Linien.

Der von Blumenranken umgebene enggegitterte Wappenschild, mit den beiden Leoparden.

Rund. Größe: 52 Millimeter. Ungefärbtes Wachs.

S. Tafel **II. Nr.** 98.

Dieses ansehnliche Siegel findet sich an vielen Urkunden, z. B.

1312. in der Pfingstwochen. Vertrag der Gebrüder von Brauneck mit dem Deutschorden, wegen ihrer Rechte an das Gericht zu Mergentheim.

1334. April. 18. Erbeinigung zwischen Kraft von Hohenlohe, Adelheid seiner ehelichen Hausfrau und ihrem Sohne Kraft d. j. einestheils, sodann Krafts Bruder Gottfried und dessen ehelicher Hausfrau Elsebeth.

1344. Aug. 3. u. s. w.

Nro. 99.

✠ S'GOTFRIDI. D'. BRVEKE

Lapidar zwischen Perllinien.

Nur der Helm mit Decke und den beiden mit Lindenzweigen besteckten Hörnern.

Rund. Größe: 27 Millimeter. Ungefärbtes Wachs.

S. Tafel **IV. Nr.** 99.

An einer Urkunde von

1337. Janr. 4. Graf Gerlach von Nassau stellt Herrn Kraften von Hohenloch, seinem l. Sweher, eine Verschreibung aus. Unter den Zeugen und Sieglern: Gottfried von Bruncke.

Gegenwärtiges Siegel könnte übrigens auch Gottfried **IV.** (103.) angehören.

Margaretha von Gründlach, Gemahlin Gottfrieds **III.** (70.)

Nro. 100.

✠ S. MARGARETE. DE BRVNEKE *

Lapidar zwischen Perllinien.

Sitzende Dame, mit beiden Händen den auf der rechten Seite stehenden Hohenlohischen Wappenschild, über welchem sich Blumenranken zu befinden scheinen, haltend. Hinter ihr sitzt ein Hündchen.

Rund. Größe: 30 Millimeter. S. Tafel **V. Nr.** 100.

Dieses zierliche Siegel hängt an Urkunden von 1332. 1336. 1343. 1346. namentlich
1343. Janr. 29. Gottfried von Hohenloch, genannt von Brauneck und Margarethe seine eheliche Wirthin, verkaufen dem Stift Würzburg ihren Theil an Iphofen und Frikenhusen.

Conrad, 1293 — 1311. (71.)

Propst der Kirche zu Ardacker, in der Diöcese Passau.

Nro. 101.

✠ S. CVNRADI. DE. BRVNECKE. PPTI. (Praepositi) ECCE. (Ecclesiae) ARDACEN.

Lapidar zwischen Perllinien.

Brustbild einer gekrönten Heiligen, welche in der rechten Hand einen Palmzweig (doch ist dieses Attribut auf dem Original undeutlich) hält. Darunter ein Drache. Unter dem Drachen kniet der Probst, die Hände betend emporhebend. Vor ihm der Hohenlohische Wappenschild.

Parabolische Form. Höhe: 60 Millimeter. S. Tafel **VII**. **Nr.** 101.

Gegenwärtiges Siegel befindet sich an Urkunden von

1311. **April. 18.** Cunradus de Brunecke Prepositus Ardacenfis ecclesie pataueniis dyoeceseos, profitetur, quod ecclesiam parochialem in Cregelingen, ad quam per nobilem virum dominum Gotfridum de Brunecke, nunc monachum Monasterii in halelfprun patrem fuum praefentatus fuerit, cujus investituram autem nondum afsecutus fit, libere refignat.

1311. **Mai. 7.** Chunradus de Brvnecke prepofitus ecclefie ardacenfis pataueniis dyocefis renuntiat juri patronatus parochialis ecclefiae in Creglingen.

Emich, 1293 — 1340. (72.)

Canonicus et Archidiaconus herbipolenfis.

Nro. 102.

✠ S EMERICI DE BRVNECKE

Lapidar zwischen Linien.

In einer vierbogigen Einfassung der Wappenschild.

Rund. Größe: 31 Millimeter. S. Tafel **VII. Nr.** 102.

An einer Urkunde von

1311. **Maerz. 21. Emicho, canonicus herbipolensis et Gotfridus germanus ejusdem, miles, domini de Bruneckе, recognoscunt, se cum coheredibus suis nullum habere jus in jure patronatus parochialis ecclesiae in Creglingen.**

Nro. 103.

✠ S. OFFIC. EMCHONIS. D. B-RVNEKE. ARCH. HERB.

Lapidar zwischen Perllinien.

Ueber einem Bogen, Brustbild mit der Mütze bedeckt, die rechte Schwörhand emporhebend, mit der linken den Krummstab haltend. Unter dem Bogen der rechts gelehnte Hohenlohische Wappenschild.

Parabolische Form. Höhe: 54 Millimeter. S. Tafel **VII. Nr.** 103.

Hängt an der **charta separationis** von

1334. Mai. 2. der Capelle zu Ettenhausen von der Mutterkirche zu Billingsbach. — Abdruck bei Wibel, Hohenl. Kirchenhist. **II.** 275.

Nro. 104.

✠ S. E . . . . . I. DE. BRUNECKE

Lapidar zwischen Perllinien.

Der Wappenschild, umgeben von einer sechsbogigen verzierten Einfassung.

Rund. Größe: 50 Millimeter.

An einem Documente von

1334. Juni. 29.

Wilibirg, ✝ 1326. (74.)

Gemahlin des Grafen Friederich von Castell.

Nro. 105.

✠ S. WILLIBIRGIS. COMITISSE. DE. CASTEL

Lapidar zwischen Perllinien.

Eine vorwärtsgerichtete stehende Dame, mit Schleier, über dem Kleide ein Mantel. Mit der rechten Hand hält sie den Castellischen, mit der linken den Hohenlohischen Wappenschild.

Parabolische Form. Höhe: 60 Millimeter. S. Tafel V. Nr. 105.

An einer Urkunde von

1293. April. 19. Fridericus comes de Castris bona quaedam in Santpach fratribus domus hospit. S. Mariae Teuton. propriat. „In quorum omnium testimonium euidens atque robur has litteras ordini et fratribus memoratis dedimus figilli nostri munimine roboratas. Nos quoque Willewirgis Comitissa omnia et fingula prenotata ita facta esse et de uerbo et confensu nostro procefsifse recognoscentos, in eorum testimonium figillum nostrum, appendi fecimus huic fcripto.

Agnes. † 1350. (75.)

Gemahlin Conrads von Weinsberg.

Nro. 106.

Am Anfange der Umschrift ein undeutliches Zeichen.

S. ANGNETIS... D. WINSBECH

Lapidar zwischen Perllinien.

Wappen von ganz eigenthümlicher Zusammenstellung. Helm mit den beiden Hohenlohischen, mit je fünf Lindenzweigen besteckten Hörnern; zwischen den Hörnern in Mitte des Siegels, ohne in einem Schilde zu stehen, die drei Schildlein des Weinsbergischen Wappens.

Rund. Größe: 27 Millimeter. Ungefärbtes Wachs. S. Tafel VI. Nr. 106.

Ungenaue Abbildung bei Hanselmann, dipl. Beweis II. ad pag. 288. Nr. XXII. mit Bemerkungen p. 310.

Hanselmann sagt: „Das auf ihrem Sigill ersichtliche Wappen ist von einer ganz besondern Vorstellung, welche ihres gleichen sonsten wohl schwerlich haben wird und hat nebst dem Weinspergischen, auch etwas vom Hohenlohischen an sich ꝛc. dann so sind von jenem die beide Fische, von diesem aber die Spieslein mit Espenlaub genommen und diese Fische damit bestecket."

Hierzu ist zu bemerken, daß von Fischen sich keine Spur findet, diese Figuren vielmehr unzweifelhaft die beiden Hohenlohischen Hörner sind.

Das jedenfalls sehr merkwürdige Siegel hängt an Urkunden von

1325. März. 3. „Agnes von Brunegge, des edeln Herren Hern Cunradeſ von winſperg

selig Wittwe" trifft eine Vereinigung wegen ihrer Morgengabe und Heimsteuer.

1350. Janr. 4. „Frauwe Agnes geborn von Bruneck, Witwe von Winsperg" stiftet eine ewige Messe zu dem Predigerkloster zu Wimpfen auf dem Berge. — Abdruck bei Hanselmann l. c. p. 286. Nr. CCXXII.

Philipp. (76.) Chorherr zu Worms 1325.

Nro. 107.

Die Umschrift ist theilweise ausgesprungen und beschädigt:

. . PHIL -------- RVNECGE CA - WORMACIE - -

Lapidar zwischen Perllinien.

In einem enggegitterten Schilde die beiden Leoparden. An den Seiten und oben darüber Verzierungen.

Rund. Größe: 37 Millimeter. Braunes Wachs.

An der oben bezeichneten Urkunde von

1325. März 3. von Agnes von Brauneck, Wittwe Conrads von Weinsberg ausgestellt. Mitsiegler: ihr Bruder, Philipp Korherr zu Worms.

Ulrich II. 1329. — 1347. (95.)

Nro. 108.

✠ S. VLRICI. DE. HOHENLOCH

Lapidar zwischen Perllinien.

Der rechtsgelehnte enggegitterte Schild mit den beiden Leoparden, darüber der Helm mit den Hörnern und je fünf Lindenzweigen. Aus dem Helme flattert links und rechts je ein schmales Band. Auf der Fläche an den Seiten je eine fünfblättrige Rosette.

Rund. Größe: 49 Millimeter. Braunes Wachs.

S. Tafel III. Nr. 108.

Hängt an mehreren Urkunden, namentlich von

1337. Juni. 1. Adelheid von Brauneck, Tochter Herrn Krafts seligen von Hohenloch, thut kund, daß sie mit Willen und Wissen ihres ehelichen Wirthes Ulrichs von Brauneck, ihrem l. Bruder Gottfried von Hohenloch die Burg zu Langenburg

sammt Zugehörungen, die ihr von ihrem Vater für die Heimsteuer verpfändet war, um die ihr bereits bezahlte Summe zu lösen gegeben habe.

Dieses Siegel vererbt auf seinen Sohn Ulrich **III.** (120.)

Adelheid, Tochter Kraft **I.** von Hohenlohe-Weikersheim, Gemahlin Ulrichs **II.** (95.)

Nro. 109.

✠ S. ADELHEIDIS. DE. BRVNEKE

Lapidar zwischen Perllinien.

Stehende Dame, mit der rechten Hand den Hohenlohischen, mit der linken den Truhendingischen Wappenschild haltend.

Rund. Größe: 40 Millimeter. Braunes Wachs.

S. Tafel **V. Nr.** 109.

Hängt an der eben bei dem Siegel ihres Gemahls bezeichneten Urkunde von 1337. Juni. 1.

Adelheid war dreimal vermählt. 1. mit Conrad Grafen von Oettingen, ✝ 1313. 2. mit Ludwig Grafen von Rieneck ✝ 1332, und 3. mit Ulrich **II.** von Brauneck. Ihre Mutter war eine Gräfin von Truhendingen, deren Wappenschild sie in ihr vorliegendes Siegel aufgenommen hat.

Vergl. hierüber Hanselmann, Hohenl. Landeshoheit. **II.** 308. 309. **ad XX.** und Abbildung des Siegels das. **ad pag.** 288. **Nr. XX.**

Conrad, Domherr zu Würzburg. (96.)

Nro. 110.

S. C. CANONICI. DE. BRVNECKE.

Lapidar zwischen Perllinien.

Der Wappenschild.

Rund. Größe: 35 Millimeter. S. Tafel **VII. Nr.** 110.

An einer Urkunde von

1332.

Andreas, † 1340. (97.)

Nro. 111.

✠. S. ANDREE. DE. HOHENLOCH

Lapidar zwischen Perllinien, welche von einfachen Linien umgeben sind.

Der Wappenschild.

Rund. Größe: 51 Millimeter.

An einer Urkunde von
1332.

Gottfried IV. † 1368. (103.)

Nro. 112.

✠ S GOTFRIDI. IVNIOR. DE HOHENLOCH

Lapidar zwischen Perllinien.

Der Wappenschild.

Rund. Größe: 37 Millimeter.

An einem Documente von

1332. April. 23. Gotfried und Gotfried (der Besitzer des Siegels) von Hohenloch, genannt von Brvnecke und Margret des älteren Wirthin, geloben, daß sie die Diener des Burggrafen Friederich zu Nürnberg, nicht vor Gericht ansprechen wollen. **Reg. boica VII.** 13.

Ueber ein Siegel von 1337 welches möglicherweise Gottfried **IV.** angehören könnte, vergl. oben S. 63. Nr. 99.

Nro. 113.

S. GOTFRIDI. D. BRVNECCE.

Lapidar zwischen Perllinien. Die letzten drei Buchstaben undeutlich.

Nur der Helm mit den Hörnern, welche an jeder Seite mit vier Lindenzweigen besteckt sind. Ueber dem Helm, zwischen den beiden Hörnern, der gothische Buchstabe M dessen Bedeutung zweifelhaft ist. *)

*) Es scheint noch ein weiteres Siegel mit dem M jedoch mit einem Schilde zu existiren. Im „Fränkischen Merkur" Nr. 39 von 1797 ist eine Urkunde von 1337 abgedruckt und dabei bemerkt: „Das an dem Original befindliche Siegel war also bestellt: auf dem Hohenlohischen Wappenschild befindet sich ein geschlossener Helm mit zweien Büffelshörnern, zwischen welchen der Buchstabe M ersichtlich ist, neben diesen Hörnern befinden sich acht Fähnlein oder Panier; die Umschrift heißt: S. GOTTFRIDI V. BRVNEGG."

Rund. Größe: 24 Millimeter. Ungefärbtes Wachs.

S. Tafel **IV. Nr.** 113.

Hängt an einer Urkunde von

1347. April. 13. mittelst welcher Graf Rudolf zu Wertheim, Gottfried von Bruneck und Ludwig von Hohenloch eine Sühne vermitteln zwischen dem Edeln Mann Kraft von Hohenloch, ihrem l. Oheim und Vetter, einerseits, und den vesten erbern Mannen, Herrn Eberhard von Rosenberg, Vogt zu Dürn, Eberhard von Rosenberg von Zimmern genannt, Eberhard und Conrad des vorgenannten Vogts Söhnen und Hans von Rosenberg andererseits.

Nro. 114.

✠ S. GOTFRIDI. D. HOHENLOCH. IVNIORIS

Lapidar zwischen Perllinien.

Der Wappenschild. Im Aussenfelde scheinen Blumenranken zu stehen.

Rund. Größe: 35 Millimeter. Braunes Wachs. S. Tafel **II. Nr.** 114.

Befindet sich an Urkunden von

1351. Mai. 25. Gotfried von Hohenloch, der junge von Brunegge genannt, belehnt die Ritter von Tettelbach mit dem Zehenten zu Helmizheim. — **Reg.** boica **VIII.** 215.

1357. März. 1. Gozfrid von Hohenloch, genannt von Bruneck, eignet dem Kloster Schlüsselau das Gütlein zu Bechofen. **Reg.** boica **VIII.** 368.

1360. Nov. 3. Gottfried von Hohenloch, von Bruneck genannt, und Frau Agnes seine eheliche Wirthin, stellen über das Ernennungsrecht zur Frühmesse in Kreglingen eine Urkunde aus.

Nro. 115.

✠ S GOTFRIDI DE HOHENLOCH DCI (dicti) **DE BRVNECKK**

Lapidar zwischen Perllinien.

In einem großen Stern mit sechs Spitzen, dessen innerer Rand mit gothischen Ornamenten geziert ist, der Wappenschild.

Rund. Größe: 50 Millimeter. S. Tafel **II. Nr.** 115.

Dieses hübsche Siegel befindet sich an folgenden Urkunden:

1361. Juni. 21. Gotfried von Hohenloch, genannt von Bruneck und Agnes seine Hausfrau, eignen dem Kloster zu Neuenkirchen, zwei Tagwerk Wismat und ein Haus zu Dornpenz. — **Reg.** boica **IX.** 41.

1362. Janr. 9. Gotfried von Hohenloch von Braunekk, eignet dem Kloster Schlüsselau, den Hof zu Buchfeld. — **Reg.** boica **IX.** 53.

1365. Janr. 8. Gotfrid von Hohenloch, Herr zu Bruneck, verleiht das Erbburglehen zu Bruneck, seinem Diener Lutz Bachrat.

Agnes, Gräfin von **Castell**, Gemahlin Gottfrieds **IV**. (103.)

Nro. 116.

✠ S. AGNETIS D HOHELOCH DTE (dicte) D BRVECK

Lapidar zwischen Perllinien.

Eine auf einem niedern Stuhle gegen rechts sitzende, das Gesicht gegen den Beschauer wendende Dame, hält mit beiden Händen den vor ihr stehenden Hohenlohischen Wappenschild. Das Aussenfeld ist gegittert mit Punkten.

Rund. Größe: 38 Millimeter. S. Tafel **V**. **Nr**. 116.

An einer Urkunde von

1360. Nov. 3. welche Gotfried von Hohenloch, von Bruneck genannt, und Frau Agnes seine eheliche Wirthin, über das Ernennungsrecht zur Frühmesse in Kreglingen ausstellen.

Anna, (104) Gemahlin des Grafen Burkard von Hohenberg.

Nro. 117.

✠ S ANNE. COMITISSE DE HOHENBERG

Lapidar.

Stehende Dame in langem Kleide, mit der rechten Hand den Hohenlohischen, mit der linken den Hohenbergischen Wappenschild haltend.

Dieses Siegel ist unter der Jahrzahl

1364. erwähnt bei **Normann Observationes ad Rescriptum Commissoriale Iohannis XXI. R. P. d.d. XIII. April MCCLXXVII.** (Stuttgart. 1778.) **pag.** 69. Note *) und abgebildet auf der Kupfertafel **sub Nr.** 5.

Ulrich III. 1350 — 1367. (120.)

Er führt das Siegel seines Vaters Ulrich **II.** (95) mit Schild und Helm, mit den Rosetten an den Seiten, wie es bereits oben S. 67. **Nr.** 108 beschrieben ist.

Hängt, in braunes oder grünes Wachs gedruckt, an vielen Urkunden, z. B.

1359. Dec. 23. Vlrich von Brünecke, von Hohenloch genant und seine eheliche Hausfrau Lyse, verkaufen an Yrmengard Gräfin zu Nazsauwe, eine eigene Frau zu Wiesenbach.

1362. Oct. 1. Vlrich von Hohenloch, genannt von Bruneck und Lyse seine eheliche Frau, verkaufen den halben Theil der Veste Werdeck an Kraft von Hohenloch.

1363. März. 10. Vlrich von Hohenloch, genant von Brünecke und Lyse seine eheliche Frau, verkaufen Güter zu Rechenhausen rc. an ihren Vetter Kraft von Hohenloch.

1363. März. 18. Vlrich von Hohenloch von Brünecke genannt und Frau Lyse seine eheliche Hausfrau, verkaufen ihrer l. Muhme Frauen Yrmengard Gräfin von Nazzauwe, einen eigenen Mann zu Tiefental.

1365. April. 17. Vlrich von Hohenloch, von Brünecke genannt, und Lyse seine eheliche Hausfrau, verkaufen ihrem l. Vetter Götz von Hohenloch, die Rydungsmühle unter Haltenbergstetten an der Vorbach gelegen rc.

1365. Oct. 6. Vlrich von Hohenloch, genant von Brüneck und Lyse seine eheliche Hausfrau, versprechen daß sie auf Obersttag die Hälfte der Veste Werdeck von Kraft von Hohenlohe wiederkaufen, andernfalls aber ihn in den unwiderruflichen Besitz der Veste setzen wollen.

1366. Janr. 20. Vlrich von Hohenloch, genannt von Brüneck, verspricht, daß er vor dem nächstkommenden weissen Sonntag mit seinem Vetter Kraft von Hohenloch die Veste Werdeck theilen wolle.

Nro. 118.

✠ S. VLRICI. DE. HOHENLOCH

Lapidar zwischen Perllinien.

Der Wappenschild mit den beiden Leoparden.

Rund. Größe: 22 Millimeter. Grünes Wachs.

Findet sich an einer Urkunde von

1364. Febr. 19. Vlrich von Hohenloch genannt Brüneck und Lyse seine eheliche Frau verkaufen an ihren l. Vetter Kraften von Hohenloch, ihr Halbtheil des großen Zehenten zu Blofelden.

Nro. 119.

Ein leider sehr beschädigtes Exemplar:

✠ S . . . . . . NLOCH

Lapidar zwischen Linien.

In einem enggegitterten Schilde, die beiden Leoparden. Im Aussenfelde Blumenranken.

Rund. Größe: 37 Millimeter.

Hängt an einer Urkunde von

1365. Dec. 24. Vlrich von Hohenloch von Bruneck genannt, und Frau Lyse seine eheliche Hausfrau, verkaufen an Gotzen von Hohenloch einige eigene Leute zu Lutenbach ꝛc.

Elisabethe von **Merenberg,** Gemahlin Ulrichs **III.** (120.)

Nro. 120.

✠ S. LISE . DE . BRVNEGK

Lapidar zwischen Perllinien.

Vierfeldiger Wappenschild, im ersten und vierten das Merenbergische, im zweiten und dritten Feld das Hohenlohische Wappen.

Rund. Größe: 26 Millimeter. In braunem und grünem Wachs.

S. Tafel **VI.** Nr. 120.

An den bei dem Siegel ihres Gemahls angeführten Urkunden von 1359 und 1363. hängend.

Nro. 121.

✠ S ⁺ LISE ⁺ DE ⁺ BRVNEK

Lapidar zwischen Perllinien.

Vierfeldiger Wappenschild, im ersten und vierten Feld das Hohenlohische, im zweiten und dritten das Merenbergische Wappen. Statt der kleinen Kreuze welche das Merenbergische Wappen enthält, sind auf gegenwärtigem Siegel nur Punkte zu erblicken.

Rund. Größe: 26 Millimeter. Grünes Wachs. S. Tafel **VI. Nr.** 121.

An der bei dem Siegel Nr. 118 ihres Gemahls angeführten Urkunde von 1364. Febr. 19.

Gebhard, 1352 — 1366. (121.)

Nro. 122.

Stern. **S GEBHARDI D BRVNECKE**

Lapidar zwischen Perllinien.

Schild mit den beiden Leoparden.

Rund. Größe: 26 Millimeter. Braunes Wachs.

Findet sich an Urkunden von

1362. Oct. 1. Ulrich von Hohenlohe, genannt von Brauneck, verkauft den halben Theil von Werdeck an Kraft von Hohenlohe. Endres und Gebhard, Gebrüder von Bruneck geben zu dem Verkauf ihre Zustimmung und hängen dem Documente ihre Siegel an.

1365. Oct. 6. Ulrich von Hohenlohe, genannt von Brauneck, verspricht, auf Obersttag die Hälfte der Veste Werdeck von Kraft von Hohenlohe wiederkaufen, oder ihn in den unwiderruflichen Besitz einsetzen zu wollen. Gebhard und Johannes von Hohenloche genannt von Brünegge Gebrüder, verbürgen sich hiefür und hängen der Urkunde ihre Siegel an.

Andreas, † 1391. Dompropst zu Mainz. (123.)

Nro. 123.

✠ .S. ANDREE. DE. HOHENLOCH

Lapidar zwischen Perllinien. Die Punkte bilden kleine Rosetten.

Schild mit den beiden Leoparden; im Aussenfelde über dem Schilde scheint eine Blumenverzierung zu stehen, die Seiten aber scheinen gegittert zu sein. Der Stempel ist nicht scharf genug ausgedrückt.

Rund. Größe: 30 Millimeter. Braunes Wachs.

An der oben bezeichneten Urkunde von

1362. Oct. 1.

Johannes, 1365 — 1381. (125.)

Nro. 124.

✠ S IOHANI DCI DE HOHELOCH

Lapidar zwischen Perllinien.

Schild mit den beiden Leoparden. An den Seiten und über dem Schilde je drei Sterne.

Rund. Größe: 31 Millimeter. Braunes Wachs.

An der oben bezeichneten Urkunde von

1365. Oct. 6.

Conrad IV. ✠ 1390. (126.)

Nro. 125.

✠ S CVNRADI DE HOHENLOCH. DCI. DE. BRVNECK

Lapidar zwischen Perllinien.

Der Wappenschild. Im Aussenfelde Ranken. (?)

Rund. Größe: 30 Millimeter.

An einer Urkunde von

1373. Mai. 26. Cunrat von Hohenloch von Bruneck, gelobt dem Bischof zu Würzburg, welcher ihm die Lösung der Veste zum Nuwenhuse &c. vom Deutschordensmeister bewilligt hat, daß er demselben die vom Stift Würzburg zu Lehen rührenden Güter in den nächsten zwanzig Jahren zum Wiederkauf geben solle. — **Reg. boica IX.** 275.

Nro. 126.

S CVNRADI — DE. BRVNEK.

Lapidar.

Der links gelehnte Wappenschild. Auf dem Aussenfelde Ranken. In Abweichung von allen übrigen Siegeln befindet sich auf dem Schilde kein eigentlicher Helm, sondern blos Hals und Kopf eines linksblickenden Adlers mit einer Krone bedeckt. Die Krone ist etwas ausgesprungen.

Das Siegel ist leider nicht gut ausgedrückt, weshalb von einigen dafür gehalten wurde, der bezeichnete Thierhals und Kopf sey der eines Einhorns. Nach unserem Dafürhalten ist aber der Adlertypus nicht zu verkennen.

Rund. Größe: 28 Millimeter. Braunes Wachs. S. Tafel **IV. Nr.** 126.

Dieses merkwürdige Siegel kommt vor:

1383. Febr. 14. Conrat von Hohenloch, Herr zu Brauneck, eignet ein Gut zu Sterpfersdorf. — **Reg. boica IX.** 108.

1388. Juni. 22. Conrad von Hohenloch, von Brauneck genannt, verschreibt seiner l. Hausfrau Anna, für ihre Heimsteuer und Morgengabe 3,600 Gulden auf der Burg Reigelberg ꝛc.

Gottfried, † 1390. (127.)

Dompropst zu Trier.

Der letzte Brauneck.

Nro. 127.

✠ S GOTFRIDI DE HOHENLOCH DCI BE BRVN.

Lapidar zwischen Perllinien. Das Schluß-N hat einen undeutlichen Anhängsel.

Der Wappenschild.

Rund. Größe: 32 Millimeter. S. Tafel **VII. Nro.** 127.

An einer Urkunde von

1384. April. 12. Gottfried von Hohenloch, genannt von Bruneck, Dompropst zu Trier, welchem die Fürsten die Gnade gethan haben, daß er die Lehen seines Bruders Conrad von Hohenloch, im Falle dieser ohne Erben sterben sollte, lebenslänglich behalten möge, reservirt, daß solche Gnade seinem Bruder unnachtheilig seyn soll.

Ulrich IV. 1366 — 81. (138.)

Nro. 128.

✠ S. VLRICI. DE. HOHENLOCH

Lapidar zwischen Perllinien.

Schild mit den beiden Leoparden, welche den Schwanz zwischen den Füßen eingeschlagen haben. An den Seiten des Schildes: **I-R, junior.**

Rund. Größe: 29 Millimeter. Ungefärbtes Wachs.

Hängt an einem Documente von

1371. Janr. 28. Vlrich von Hohenloch, genant von Bruneke, Hern Vlrichs seiligen sun von Brüneke, verkauft an seinen l. Vetter Kraft von Hohenloch, den jüngern, seinen Theil der Veste Werdeck.

Margaretha. 1390 — 1429. (139.)

Vermählt **I.** mit Heinrich Grafen von Schwarzburg.

II. mit Johann Burggrafen von Magdeburg.

Nro. 129.

Umschrift theilweise ausgesprungen:

.... * **margret** * **de** * **brvnecke** * **wilant** **de** * **swarczp** ....

Minuskel zwischen Perllinien.

In einer dreibogigen verzierten Einfaßung vorwärts gerichtet ein Engel, mit aufgehobenen Flügeln, mit der rechten Hand den Hohenlohischen, mit der linken den Schwarzburgischen Wappenschild vor sich haltend.

Rund. Größe: 35 Millimeter. S. Tafel **VI.** **Nr.** 129.

An einem Document von

1411. Juni. 30. „Albrecht von hoenloch, Conrad herre zu weinsperg, Anna von weinsperg geporn von hoenloch vnd Margreth von Bruneck wilant Grefin zu Swartzpurg" (die Inhaberin des Siegels) willigen in den von Graf Günther von Schwarzburg unternommenen Verkauf des Schlosses Neuhaus.

Nro. 130.

✠ . **S.margarete. de. pravnek dei gracia.**

burgravine. de. maidburg.

Minuskel, von einem erhabenen, innen geperlten Kreise umgeben.

In einer von einem geperlten Kreise umschlossenen vierbogigen Einfassung vier Wappenschilde, je zwei gegen einandergestellt. Oben rechts der Burggräflich Magdeburgische Schild in zwei Theile gespalten, rechts vier erhabene Balken, links ein halber Adler. Links der Hohenlohische Wappenschild mit den beiden Leoparden. Ueber diesen beiden Wappen sind Kopf und Flügel eines Engels wahrzunehmen. Unten rechts ein Wappenschild in zwei Theile gespalten, die rechte Abtheilung mit ganz kleinen Punkten bedeckt, die linke erhaben und glatt;

beide ohne Bild. Links der Schwarzburgische Wappenschild mit dem aufgerichteten Löwen. Beide Wappen hält ein unten zwischen den Schilden angebrachter, im Brustbilde sichtbarer Engel empor.

In der Mitte ist ein etwas undeutlicher Gegenstand, wie Hals und Kopf eines Adlers.

Rund. Größe: 41 Millimeter. Rothes Wachs in braunes eingesetzt.

S. Tafel **VI. Nr.** 130.

Mit einem Gegensiegel ebenfalls in rothem Wachs.

In einem, von zwei Eidechsen gebildeten Kreise, der hohenlohische Wappenschild. Größe: 20 Millimeter.

Dieses äusserst interessante Siegel hängt an einem Documente von 1422. Mai. 7. welches „Margareth von gotes genaden des heiligen Romischen Reychs Burggreffynn zu Maydburg ꝛc. genant von Brawneck" ausstellt und besiegelt.

III.
HOHENLOHE - HOHENLOHE.

Im Mannsstamme erloschen 1412.

Albrecht I. 1242 — 1271. (12.)

Nro. 131.

✠ SIGILLVM ALBERTI DE .. HENLOCH

Lapidar zwischen Perllinien.

In einem dreieckigen Schilde, die zwei übereinander stehenden gegen rechts schreitenden Leoparden. Das Aussenfeld gegittert, mit Punkten.

Rund. Größe: 55 Millimeter. Ungefärbtes Wachs.

S. Tafel **II.** **Nr.** 131.

An einer Urkunde, jedoch sehr beschädigt, von

1258. über Stiftung eines ewigen Lichtes über dem Grabe seiner Gemahlin Kunigunde, in der Klosterkirche zu Schefterskeim. Abgedruckt bei Wibel, Hohenl. Kirchenhist. **IV. Cod. dipl. pag.** 14.

Ziemlich wohlerhalten an einer Urkunde von

1261. welche **Heinricus miles de Hohenloch** (ein Hohenlohischer Dienstmann) **et Herradis uxor ejus** ausstellen, und welche mit dem Siegel **„domini nostri Alberti de Hoenloch“** versehen ist.

1269. **Sept. 1. Albertus de Hohenloch** bestätigt den Verkauf welchen **Hiltebrandus de Sauwensheim** wegen des Castrums in Mergentheim unternommen hatte.

Gottfried I. 1262. — 1290. (22.)

Derselbe hatte das oben S. 21. **Nr.** 3 beschriebene Siegel seines Grosvaters Gottfried (5) ererbt und bediente sich desselben an Urkunden von

1288. 1289. Siehe oben S. 22.

Hanselmann dipl. Beweis **I.** (1751) **Addenda ad pag.** 45. machte auf ein weiteres Siegel Gottfrieds aufmerksam, welches nur einen einzigen gelöwten Leoparden enthalten

sollte. Bei Georgy Uffenheimische Nebenstunden **II.** 641 ist die betreffende Urkunde von 1285 (vergl. auch **Reg. boica IV.** 779. 1285. März. 13) abgedruckt und am Schlusse bemerkt: „Das Siegel hängt noch halb zerbrochen daran, in welchem ein einiger großer Löwe zu sehen."

Die Originalurkunde befindet sich nunmehr im Reichsarchive zu München. Eine genaue Vergleichung des Siegelfragments hat nun ergeben, daß dasselbe mit dem Siegel von 1288 und 1289 vollkommen übereinstimmt und bei seiner Vollständigkeit nothwendig ebenfalls die beiden Leoparden enthalten haben mußte. Die wirkliche Existenz eines Siegels mit blos Einem Leoparden, muß also bis zu besserem Beweise bezweifelt werden.

Agnes, † 1319. (25.)

Nro. 132.

✠ — S — AGNETIS. BVRGAVIE: D NVREBERG.

Lapidar zwischen Doppellinien.

Unter einem mit Thürmen und Zinnen versehenen Bogen, sitzt die Burggräfin, die rechte Hand in den Schoos, die linke auf die Brust legend.

Rund. Größe: 40 Millimeter.

Abgebildet in v. **Stillfried Monumenta Zollerana, II.** 265.

Hängt an einer ebendort abgedruckten, im Jahre 1299. ausgestellten Urkunde, mittelst welcher Burggraf Conrad der Fromme, und seine Gemahlin Agnes, Zinsen von Ikelheim an den Deutschorden zu Virnsberg schenken.

Albrecht II. 1289 — 1314. (45.)

Nro. 133.

✠ SI-ILLV - ALBE - TI. DE H - - - - - CH

Lapidar zwischen Perllinien.

Die beiden gegen rechts schreitenden Leoparden.

Dreieckig. Höhe: 61 Millimeter.

S. Tafel **I. Nr.** 133.

Dieses große und interessante, leider etwas beschädigte Siegel hängt an einer Urkunde von

1302. **Albertus de Hohenlohe vendit** advocatiam **in Gnotstadt, D. Decano et** Capit. **in Hauge,** certa pecunia.

Heinrich von Wernsberg, † 1332. (50.)

Nro. 134.

✠ . S. HEINRICI. DE. HOHENLOCH.

Lapidar zwischen einfachen Linien.

Dreieckiger Schild, mit den beiden gegen rechts schreitenden Leoparden. Im Aussenfelde Blumenranken.

Rund. Größe: 53 Millimeter. Ungefärbtes Wachs.

S. Tafel **II.** Nr. 134.

Hängt an Urkunden von

1304. S. Oswaldstag. Heinrich von Hohenloch und Frau Elsbet, seine Wirthin, verkaufen an die Herzoge Ott, Ludwig und Heinrich von Kärnthen, ihre Burg und Veste zu Traberch ꝛc.

1305. Mai. 25. Heinrich der Edele von Hohenloch übergiebt seine Veste Wernsberg mit allen dazu gehörigen Rechten, seinem Vetter Conrad von Hohenloch.

1312. „Heinrich von Hohenloch vnd Elzbet seine Hausfrowe, Grauen Vlriches tochter von Hevnburg" stellen den Herzogen Friederich und Liupold von Oesterreich wegen des ihnen von den Herzogen um neunhundert Mark Silber verpfändeten Hauses „zu Mernberg" sammt Zugehörungen, einen Revers aus.

Elisabethe, Gräfin **von Heunburg,**

Gemahlin Heinrichs. (50.)

Nro. 135.

✠ S ELIZABETH. COMITISSE DE HOHENLOCH.

Lapidar zwischen Perllinien.

Die Gräfin in Schleier, Mantel und Unterkleid sitzt auf einem niedern Stuhl, an welchen links der Hohenlohische Wappenschild gelehnt ist. In der rechten Hand hält die Gräfin eine Lilie, mit der Linken über dem Wappenschilde, den Hohenlohischen Helm mit den beiden Hörnern und je fünf Lindenzweigen. Im Aussenfelde Blumenranken.

Rund. Größe: 68 Millimeter. S. Tafel V. Nr. 135.

Dieses stattliche Siegel hängt an der oben bezeichneten Urkunde ihres Gemahls von 1304. Oswaldstag.

Nro. 136.

Dieselbe führte noch ein anderes, kleineres Siegel:

✠ S ELIZA . . . H DE HOHENLOCH.

Lapidar zwischen Perllinien.

Die Gräfin in Schleier, Mantel und gegürtetem Unterkleide, sitzt auf einem niedern Stuhl. Mit der rechten Hand hält sie den Hohenlohischen Helm, mit den beiden Hörnern und je fünf Lindenzweigen empor, mit der linken aber den zu ihrer Seite stehenden Hohenlohischen Wappenschild. Im Aussenfelde Blumenranken.

Rund. Größe: 51 Millimeter. S. Tafel V. Nr. 136.

An der bei dem Siegel ihres Gemahls angeführten Urkunde von 1312. Vergl. auch Melly, Beiträge zur Siegelkunde des Mittelalters S. 238. Nr. 23.

Friederich. 1299 — 1350. (51.)

Canonicus Babenb. 1313. **et Wirceb.** 1319. **Decanus Eccles: Babenb.** 1324 — 1346. **Praepositus St. Jacobi Babenb.** 1350.

Nro. 137.

S * FRIDERICI * DEI * GRA - - - ECANI * ECCE * BABENB

Lapidar zwischen Perllinien.

Unter einem Baldachin das gekrönte Brustbild des Kaisers Heinrich, in der rechten Hand den Scepter, mit der linken den Reichsapfel emporhaltend. Darunter kniet ein Geistlicher, mit bedecktem Haupte, einen Spruchzettel haltend, der sich zwischen dem Kaiserbild und dem Geistlichen gegen die linke Seite aufwärts zieht, mit der Aufschrift: **O S$\overline{\text{C}}$E HEINR. ORA P N** (pro nobis.) Unter dem Geistlichen der Hohenlohische Wappenschild.

Parabolische Form. S. Tafel VII. Nr. 137.

Kommt vor an Urkunden von

1324. 1327. 1331.

1346. Juli. 17. Chonradus dictus Reimmann serrator in Thewrstat consentiente Alheide uxore sua Heinrico de Nuorenberg et Hermanno de Staffelstein vicariis ecclesiae Babenbergensis decem solidos hallensium de duobus domibus et area in Thewrstat vendit. Sigillator: Fridericus de Hohenloch decanus ecclesiae Babenbergensis. — Reg. boica. VIII. 77.

1347. Nov. 12. Fridericus de Hohenloch decanus ecclesiae Babenbergensis vicariam in Capella S. Ypoliti super portam castri ecclesiae praefatae cum domo sita an der Schütt, decima villae Leupoldestorf, duobus feudis in villa Ytenreut et molendino cum sex agris et uno prato dotat. Reg. boica. VIII. 116.

An dem Siegel dieser Urkunde befindet sich ein Gegensiegel mit einem großen gothischen F.

Albrecht II. von Moeckmühl † 1338. (54.)

Nro. 138.

✠ . S. ALBERTI * DE * HOHENLOCH

Lapidar zwischen Perllinien.

In einem dreieckigen stark erhabenen Schilde, die beiden übereinanderstehenden, gegen rechts schreitenden Leoparden. Im Aussenfelde Zweige.

Rund. Größe: 58 Millimeter. Ungefärbtes Wachs.

S. Tafel II. Nr. 138.

Hängt an einer Urkunde von

1319. Mai. 19. „Der Cleine Marquart von Meckemulen" unter Zustimmung seiner ehelichen Wirthin Adelheide von Huchelheim, trifft mit dem Kloster Gnadenthal einen Güterwechsel. — Wibel II. 185.

Nro. 139.

✠ S. ALBERTI. DE. HOHENLOCH

Lapidar zwischen Perllinien.

Der Wappenschild. Im Aussenfelde rechts und links Zweige.

Rund. Größe: 32 Millimeter. Weißes durchsichtiges Wachs.

An einer Urkunde von

1324. Juni. 6. „mit minf heren hern Albrechtes insigel von Hohenloch der da gesezzen ist zu mectenmvlen."

Nro. 140.

✠ S. ALBERTI. DE. HOHENLOCH

Lapidar zwischen Perllinien.

Der Wappenschild, links und rechts je ein **A**. Im Aussenfelde Ranken.

Rund. Größe: 32 Millimeter. Ungefärbtes Wachs.

Findet sich an Urkunden von

1333. Mai. 1. „versigelt mit des edeln Herren Herrn albertes insigel von Hohenloch der zv Meckemvlen gesetzen ist."

1337. Mai. 19. „Wir Albreht von Hohenloch genant von Megkemuln — haben — diesen Brief geben mit vnsern Insigel versigelt daz dar an hanget."

Ludwig von Uffenheim. 1312 — 1359. (80.)

Nro. 141.

S. LVD. DE. HOHENLOCH

Lapidar zwischen Perllinien.

Der Wappenschild.

Rund. Größe: 25 Millimeter.

An einer Urkunde von

1334.

Nro. 142.

✠ S. SECRET. LVDOWICI. DE. HOHENLOCH.

Lapidar zwischen Perllinien. Das T von besonderer Form.

Der Schild mit den beiden Leoparden. Im Aussenfelde Zweige.

Rund. Größe: 29 Millimeter. Ungefärbtes Wachs. S. Tafel **II.** **Nr.** 142.

Vergl. über dieses Siegel Hanselmann, dipl. Beweis **I.** p. 44 und, jedoch ungenaue, Abbildung Beil. **Lit. D. Nro.** 1.

Hängt an folgenden Urkunden:

1337. Janr. 4. Graf Gerlach von Nassau stellt Herrn Kraften von Hohenloch seinem l. Sweher, eine Verschreibung über die Burg Schillingsfürst aus. Unter den Zeugen und Sieglern: Ludewig von Hohenloch.

1344. Aug. 3. Morgengabsversicherung Krafts von Hohenlohe für seine Gemahlin Anna, welche Ludwig von Hohenlohe, als Vetter Krafts mitbesiegelt.

Nro. 143.

✠ S. LVDEWICI * DE * HOHENLOCH

Lapidar zwischen einfachen und Perllinien.

In dem rechts gelehnten Schilde, die beiden Leoparden. Helm mit Helmdecke, den beiden einwärtsgebogenen Hörnern, mit je fünf Lindenzweigen, oben ein Blatt, an den Seiten je zwei.

Rund. Größe: 58 Millimeter. Ungefärbtes Wachs.

S. Tafel **III.** **Nr.** 143.

Dieses Siegel befindet sich an dem Vergleiche von

1339. Mai. 31. über einen streitigen Wildbann zwischen Kraft und Ludwig von Hohenloch.

Abgedruckt bei Hanselmann, dipl. Beweis **I.** 445.

Albrecht, ✝ 27. Juni 1372. (81.)

Canonicus Wirceburg:, **Dompropst** und von 1345 — 1372 **Bischof.**

Nro. 144.

✠ S. ALBERTI D. HOHENLOCH

Lapidar zwischen Perllinien.

Der Wappenschild.

Rund. Größe: 25 Millimeter. Ungefärbtes Wachs. S. Tafel **VII.** **Nr.** 144.

Hängt an einer Erbeinigung von

1334. April. 28.

Nro. 145.

✠ S. ALB'TI. DEI. ET. APLICE. — SEDIS. GRA. ELCI. H — ERB

(**Sigillum Alberti dei et apostolice sedis gracia electi herbipolenſis.**)

Lapidar zwischen Perllinien.

Ueber einem mit Mauerzinnen versehenen Bogen, das Brustbild des h. Kilian, welcher mit der rechten Hand den Bischofsstab, in der linken ein Buch hält. Zu beiden Seiten des Halses: **S — KIL'.** Unter dem Bogen kniet der gegen links gewendete Bischof, mit beiden Händen die Bischofsmütze haltend. Hinter seinem Rücken ein Wappenschild mit den beiden Leoparden.

Parabolische Form. Höhe: 77 Millimeter. S. Tafel **VII. Nr.** 145.

Hängt an vielen Urkunden, z. B.

1350. Nov. 22. „Albreht von Gottes vnd des heilgen Stuls ze Rome gnaden Erwelter vnd Bestetigter ze Byschof ze Wirtzburk" eignet „den geystlichen Frawen der Meysterin vnd den closenfrawen der Closen ze nuwenkirchen vnd auch derselben Closen" die Hoffstatt die da gelegen ist zu „nuwenkirchen", an der Hofreit der Klosen daselbst.

1351. Juli. 1. Albrecht, Bischof von Wirzburg, bewilligt, daß Ritter Goltstein von Krentsee die von ihm zu Lehen getragene Mühle zu Neukirchen, zu einem ewigen Licht in der Pfarrkirche der Spitaler in Mergentheim zu einem Seelgeräth für seine Schwester Adelheid, Wittwe Ritter Sifrieds von Bartenstein, stiften darf.

Nro. 146.

An späteren Urkunden, von

1354. ff. findet sich das folgende Siegel, auf welchem das Hohenlohische Wappen nicht mehr vorkommt.

✠ . S. ALBERTI. DEI. GRA·.· EPI. HERBIPOLENSIS.

Sehr kräftige und schöne Schrift.

Unter einer hübschen gothischen Verzierung sitzt der Bischof im Ornate, die rechte Schwörhand emporhaltend, mit der linken den Bischofstab umfassend.

Parabolische Form. Höhe: 55 Millimeter. S. Tafel **VII. Nr.** 146.

Diesem Siegel ist auf der Rückseite häufig ein kleines Gegensiegel eingedrückt, das die beiden aneinander gehängten Buchstaben **AL** enthält.

Friederich. † 21. Dec. 1352. (83.)

1336. Propst zu St. Stephan zu Bamberg, von 1343 bis 1352 Bischof daselbst.

Nro. 147.

An einer Urkunde von

1348. hängt das nachbeschriebene Siegel:

S—FRIDERICI DEI. GR —. EPI. BAMBERGENSIS.

Lapidar zwischen Perllinien.

Der Bischof mit der Mütze bedeckt, auf einem Stuhle sitzend, von dessen Lehnen zwei Leopardenköpfe hervorragen. Die rechte Schwörhand emporhaltend und mit der linken den Bischofsstab haltend. Im Abschnitte der Hohenlohische Wappenschild mit den beiden Leoparden.

Parabolische Form. Höhe: 70 Millimeter. S. Tafel **VII. Nr.** 147.

Gerlach, 1344 — 1388. (106.)

Kaiserlicher Hof- und Landrichter.

Nro. 148.

S. GERLACI. DE. HOHENLOCH.

Lapidar zwischen Perllinien.

Bloser Helm, darüber ein wachsender, links blickender Adler mit ausgebreiteten Schwingen. Der Kopf ist mit einer Krone bedeckt.

Rund. Größe: 26 Millimeter. Braunes Wachs.

S. Tafel **IV. Nr.** 148.

Hängt an mehreren Urkunden, z. B.

1360. Janr. 11. Stiftungsurkunde über die von Gerlach von Hohenloch und Frau Margareth, seiner ehelichen Wirthin, in Vollziehung des Willens seines verstorbenen Vaters, Herrn Ludwigs von Hohenloch vollzogene Dotation eines Spitals zu Uffenheim, nebst einer ewigen Kaplanei und Messe daselbst.

Die Urkunde ist abgedruckt bei Hanselmann, dipl. Beweis **II.** 140 — 142. **Nr. LXXV.** das Siegel aber ist abgebildet daselbst, **ad pag.** 288. **Nr. II.** und mit Bemerkungen begleitet **pag.** 291. **ad II.**

1370. Nov. 11. Kaufbrief Gerlachs von Hohenloch über den Hof zu Aurenhofen rc. an Ritter Conrad von Gattenhofen. — Hanselmann, **l. c.** 144. **Nr. LXXVII.**

1377. Febr. 21. Gerlach von Hohenloch ist Bürge und Siegler wegen einer Schuld des Bischofs Gerhard von Würzburg, an den Grafen Ruprecht zu Nassau.

1385. Dec. 5. Gerlach von Hohenloch quittirt die Stadt Ulm für 4,300 Gulden, welche ihm der römische König Wenzlaw auf die Judensteuer daselbst angewiesen hatte.

Nro. 149.

✠ SECR. GERLACI. DE. HOHENLOCH

Lapidar zwischen Perllinien.

Der Wappenschild. Ueber demselben und an den Seiten je ein Punkt.

Rund. Größe: 29 Millimeter. Grünes Wachs.

S. Tafel **II. Nr.** 149.

An einer Urkunde von

1361. Mai. 18. Gerlach von Hohenloch und Frau Margreth seine eheliche Wirthin, stiften eine Messe in die Capelle zu Entsee.

Eine Abbildung des Amtssiegels, welches Gerlach in seiner Eigenschaft als Hofrichter Kaisers Karl **IV.** führte, findet sich bei Sattler, Histor. Beschreibung des Herzogthums Wirtemberg &c. Stuttgart und Eßlingen. 1752. zu pag. 102.

Margaretha, Herzogin von Bayern, ✝ 1374. Gemahlin Gerlachs. (106.)

Nro. 150.

S MARGARETE. DEI GRA. DVCISSA. BAWARIE.

DNA. DE. HOHENLOCH

Lapidar zwischen Perllinien.

Vierfeldiger Wappenschild. Im ersten Felde die Bayrischen Rauten, im zweiten und dritten die Hohenlohischen Leoparden, im vierten die Ungarischen Balken. (Zur Erinnerung an ihre erste Vermählung mit dem Ungarischen Prinzen Stephan.) Im Aussenfelde, zur Seite des Schildes und darüber Sterne.

Rund. Größe: 36 Millimeter.

Hängt an der Stiftungsurkunde von

1360. Janr. 11. über die von Gerlach von Hohenloch und Frau Margareth, seiner ehelichen Wirthin, in Vollziehung des Willens seines verstorbenen Vaters, Herrn Ludwigs von Hohenloch, vollzogene Dotation eines Spitals zu Uffenheim, nebst einer ewigen Kaplanei und Messe daselbst.

Die Urkunde ist abgedruckt bei Hanselmann, dipl Beweis **II.** 140 — 142. **Nr. LXXV.** das Siegel aber ist abgebildet daselbst ad pag. 288. **Nr. I.** und mit Bemerkungen begleitet.

Nro. 151.

. . . MAR . . . . . E D'HOHELOC.

Lapidar zwischen Perllinien.

Vierfeldiger Wappenschild. Im ersten Felde die Bayrischen Rauten, im zweiten und dritten die Hohenlohischen Leoparden, im vierten die Ungarischen Balken.

Rund. Größe: 31 Millimeter. Rothes Wachs. S. Tafel **VI.** **Nr.** 151.

Das etwas beschädigte Siegel hängt an der Urkunde von

1361. Mai. 18. mittelst welcher Gerlach von Hohenloch und Frau Margreth, seine eheliche Wirthin, eine Messe in die Capelle zu Entsee stiften.

Albrecht III. 1344 — 1376. (107.)

Nro. 152.

✠ S SECRETVM ALBERTI DE HOHENLOCH

Lapidar zwischen Perllinien.

Nur der Helm mit einem rechtsblickenden wachsenden Adler.

Rund. Größe: 25 Millimeter. S. Tafel **IV.** **Nr.** 152.

An dem bei Hanselmann, dipl. Beweis **II.** 144. **Nr.** **LXXVII.** abgedruckten Kaufbriefe von

1370. Gerlachs von Hohenloch über den Hof rc. zu Aurenhofen.

Abgebildet daselbst auf der Kupfertafel **ad pag.** 288. **Nr. IV.** und mit Bemerkungen versehen **pag.** 291.

Gottfried II. 1344 — 1387. (108.)

Nro. 153.

✠ S SECRETVM GOTFRIDI DE . . . . CH

Lapidar zwischen Perllinien. Umschrift theilweise ausgesprungen.

Der rechts geneigte Wappenschild, darüber der Helm mit dem rechtsblickenden wachsenden Adler. An den Seiten je drei Punkte ∴

Rund. Größe: 22 Millimeter. S. Tafel **IV.** **Nr.** 153.

An der ebenallegirten Urkunde von

1370. Abdruck und Abbildung **Nr. V. l. c.**

Nro. 154.

Sehr beschädigtes Siegel; von der Umschrift nur noch zu erkennen:

— GOTFRID - - HE - - -

Der rechtsgelehnte Wappenschild, darüber der Helm mit dem rechtsblickenden wachsenden Adler. Im Aussenfelde Zweige.

Rund. Größe: 25 Millimeter.

An einer Urkunde von

1379. Mai. 26. Gotfried von Hohenloch der ältere verkauft an Ritter Wyprecht Mertin von Mergentheim zu Balbach gesessen, alle seine Besitzungen zu Oetelfingen um 1224 Pfunde Heller auf Wiederlosung.

Nro. 155.

✠ S. GOTFRIDI. DE. HOHĒNLOCH

Lapidar zwischen Perllinien.

Schild mit den beiden Leoparden. Im Aussenfelde zweigartige Verzierung.

Rund. Größe: 22 Millimeter.

An einer Urkunde von

1382. Juni. 24. Gerlach von Hohenloch und Götz von Hohenloch, Gebrüder, stellen dem vesten Ritter Albrecht von Vestenberg, eine Schuldverschreibung aus.

Adolf. (109.)

Nro. 156.

✠ S. DNI. ADOLFI. DE. HOHENLOCH

Lapidar zwischen Perllinien.

Der links gelehnte Wappenschild mit den beiden Leoparden, darüber der Helm mit Decke, worauf ein wachsender gegen links blickender Adler mit ausgebreiteten Schwingen. Das Aussenfeld gegittert und mit Sternen verziert.

Rund. Größe: 41 Millimeter. S. Tafel **IV. Nr.** 156.

An dem bei Hanselmann, **II.** 144. Nr. **LXXVII.** abgedruckten Kaufbriefe von

1370. Gerlachs von Hohenloch über den Hof ꝛc. zu Aurenhofen.

Abgebildet daselbst auf der Kupfertafel ad pag. 288. Nr. **III.** und mit Bemerkungen versehen pag. 291.

Johann, † 24 Oct. 1412. (128.)

Nro. 157.

S hans vo — hoenloch

Minuskel.

In einer vierbogigen Einfassung der rechtsgelehnte Wappenschild; auf dem Helme ein Adler mit ausgebreiteten Schwingen. Das Aussenfeld gegittert.

Rund. Größe: 27 Millimeter. S. Tafel **IV. Nr.** 157.

An einer Urkunde von

1401.

Elisabethe, ✠ 1445. (130.)

Gemahlin des Erbschenken Friederich von Limburg.

Nro. 158.

✠ S ⁜ elzbet ⁜ pinc ⁜ de ⁜ linpg ⁜ nata ⁜ d ⁜ hohn̄l.

Minuskel.

In einer vierbogigen Einfassung ein vorwärts gerichteter Engel zwei Wappenschilde haltend, rechts den Limburgischen, mit den Spitzen, links den Hohenlohischen.

Rund. Größe: 30 Millimeter.

An einer Urkunde von

1428. März. 24. Unter der Leitung des Pfalzgrafen Ludwig bei Rhein, einigt sich die Schenkin Elisabeth von Limpurg, geb. von Hohenlohe, mit ihren Söhnen verschiedener Güter halben.

Wahrscheinlich ganz ungenaue Abbildung eines ähnlichen Siegels von 1428 bei Prescher, Gesch. d. Reichsgrafschaft Limpurg. **Tab. II. Nr.** 3 und Notiz darüber **pag. XVIII.**

Berichtigung.

Seite 56 oben, heißt es: „Hohenlohe-Brauneck. Im Mannsstamme erloschen 1390." Es sollte aber stehen: „1391."

Seite 76 bei Gottfried, † 1390. (127.) Dompropst zu Trier, ist bemerkt: „Der letzte Brauneck." Es gehört aber diese Bemerkung auf Seite 74 zu Andreas, † 1391. Dompropst zu Mainz. (123.)

Anhang.

Siegel der Herren von Langenburg.

Den Hohenlohischen Siegeln reihen wir zwei Siegel von Herren von Langenburg an, welche Familie mit den ältesten Hohenlohen ohne Zweifel in naher Verwandtschaft stand, da die Langenburgischen Besitzungen nach dem Erlöschen des Geschlechts an Hohenlohe übergegangen sind, auch das letztere Haus im Jahre 1558 das Langenburgische Wappen dem seinigen einverleibt hat.

Es sind wenige Glieder des alten edlen Geschlechtes von Langenburg bekannt und ihre Urkunden, damit ihre Siegel, sind sehr selten. — Vergl. Stälin, Wirtemb. Geschichte **II**. 569.

Walther von Langenburg. 1201 — 1232.

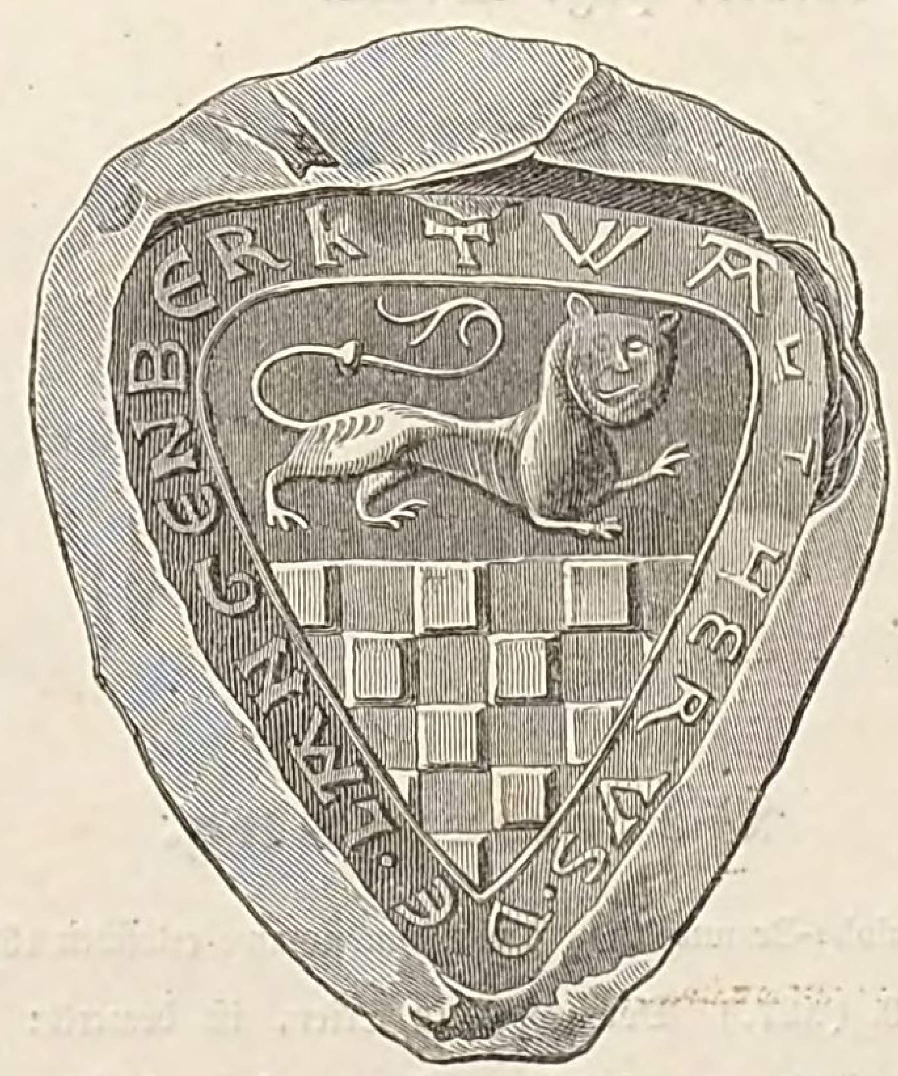
Nro. 159.

✠ WALTHERVS. DE. LANGENBERK

Lapidar.

Dreieckiger Schild in zwei Abtheilungen. Oben ein gegen links springender Leoparde. Der über den Rücken geschlagene Schwanz ist von besonderer Form. Die untere Abtheilung ist geschacht.

Dreieckig. Höhe: 53 Millimeter. Ungefärbtes Wachs.



Das Siegel befindet sich an einer Urkunde von

1226. ohne Datum. **Walterus de Langenberc fratribus hospitalis sanctae Mariae Theutonicorum in Jerusalem vendit proprietatem suam in Mergentheim pro trecentis decem marcis argenti.** — Wirtb. Urk.-Buch.

Heinrich von Langenburg. 1222.

Nro. 160.

SIGILLVM HENRICI DE LAGENBRC

Starke Lapidar. Das N in Henrici ist verkehrt.

Im dreieckigen Schilde oben das gegen links springende Thier; unten das geschachte Feld.

Dreieckig. Höhe: 83 Millimeter. Rothbraunes Wachs.



Es hängt an einer Urkunde von

1222. Juni. 10. **Heinricus de Langenberc bona sua in Biringen monasterio in Sconendal (Schoenthal) pro ducentis marcis argenti vendit.** Wirtb. Urk.-Buch. — Oetter, Sammlung versch. Nachrichten aus allen Theilen der histor. Wissenschaften **II.** 1. ff. wo sich auch eine, jedoch sehr ungenaue Abbildung des Siegels befindet.

Inhalts-Uebersicht.

Oehringen.
Druck der **Ph. Baumann'**schen Officin.
1857.

Berichtigungen und Nachträge

zu der

Abhandlung

„Die Hohenlohischen Siegel des Mittelalters.“

Von

Joseph Albrecht.

Den nachfolgenden Berichtigungen und Nachträgen zu unserer Abhandlung über die Hohenlohischen Siegel des Mittelalters, haben wir einige Worte voranzustellen.

Es ist jedem, der sich mit der Siegelkunde näher beschäftigt, aus eigener Erfahrung bekannt, wie häufig sich die Siegel in einem schadhaften Zustande befinden, so daß bald dieser bald jener Defect, einer ganz genauen Beschreibung entgegensteht. Auch bei der Bearbeitung der Hohenlohischen Siegel des Mittelalters, ist dieser mißliche Umstand bald mehr bald weniger eingetreten und so kam es, daß sich mehrfache Irrthümer eingeschlichen haben, welche, nachdem später besser erhaltene Exemplare zum Vorschein gekommen sind, nunmehr verbessert werden sollen.

Auch mehrere uns vorher ganz unbekannt gebliebene Siegel haben Aufnahme gefunden, wodurch unsere Abhandlung wesentliche Bereicherungen erhalten hat.

Freilich kann dieselbe auch jetzt noch nicht als abgeschlossen betrachtet werden, indem gewiß noch manches Siegel da oder dort zu finden ist, welches unseren Forschungen bis jetzt unzugänglich blieb. Möchten alle welche zur Vervollständigung der vorliegenden Sammlung beizutragen im Stande sind, so freundlich seyn, uns ihre Unterstützung zu gewähren.

Seite 19, Linie 11 von unten, ist statt: S. 111 zu setzen: S. 15.

Seite 23. Zu **Nro.** 6, Linie 1. Statt **COMFS** muß stehen: **COMES**.

Seite 31. Zu **Nro.** 22. Nach der letzten Linie unten nachzutragen: S. Tafel **II. Nro.** 22.

Seite 32. Zu **Nro.** 23, Linie 1. Der Punkt nach **VXOR** fällt weg.

Seite 33. Zu **Nro.** 26, Linie 1. Statt der Punkte stehen Kreuzchen. Zwischen Linien 7 und 8 einzuschalten: S. Tafel **V. Nro.** 26.

Seite 33. Zu **Nro.** 27, Linie 1. Hinter **S** und am Schlusse je ein Punkt zu setzen, dagegen fällt es bei **D** weg.

Seite 37. Zu **Nro.** 35. Die schon auf S. 147, unten, angebrachte Berichtigung wird hierher wiederholt. Umschrift statt **IRN** — **IRM** und statt **BGVII** steht: **BGVN**. Ueber den beiden Schilden in der Mitte, Hals und Brust einer Dame, mit links und rechts über die Wappenschilde wallendem Schleier. Unten zwischen beiden Schilden eine blätterartige Verzierung. Eine Abbildung dieses Siegels befindet sich auch in **Mon: Zoll: III.** 17, allein sie weicht von unserer in so ferne ab, als sie die Figur einer stehenden Dame, mithin denselben Irrthum enthält, in welchen wir ebenfalls gerathen waren. Dabei ist sich auf Oetter, Gesch. d. Burggrafen **II.** 27 berufen, welcher aber eben auch nur unsere Urkunde von 1334 zu allegiren weiß. Der Irrthum entstand ohne Zweifel dadurch, daß bei Aufnahme der ersten Beschreibungen das Siegel nicht vollständig gereinigt war.

Seite 37. Zu **Nro.** 36, Linie 1. Statt der Punkte stehen Rosetten.

Seite 40. Nach Linie 7 von oben einzuschalten:

Johann, 1367—1381. (89.)

Nro. 43 a.

. . S Kreuzchen. **IOHS. DE . . . HENLO . . .**

Lapidar zwischen Perllinien.

Von einer Verzierung umgeben der Hohenlohische Wappenschild.

Die Leoparden schlagen die Schwänze durch die hintern Füße.

Rund. Größe: 29 Millimeter. Braunes Wachs.

Kommt in beschädigtem Zustande vor

1379.

Seite 40. Zu Nro. 46, Linie 1. Hinter **GEORII** und **EPISCOPI** steht statt des Punktes, je ein Sternchen.

Seite 43. Zu **Anna**, ✝ 1434. (93.) Vor Nro. 51 einzuschalten:

Nro. 50 a.

✠ **sigillum: anne: de: hohenloch** Blumenverzierung.

Statt der hier zwischen der Umschrift angegebenen Punkte, scheinen auf dem nicht ganz scharf ausgedrückten Original kleine Verzierungen zu stehen.

Minuskel zwischen Perllinien.

Ein vierfeldiger Wappenschild; im ersten und vierten Felde das Leuchtenbergische Wappen, ein Querbalken, im zweiten und dritten das Hohenlohische Wappen, zwei Leoparden.

Rund. Größe: 35 Millimeter. Grünes Wachs auf braunem.

An einer Urkunde von

1398. Okt. 29. Anna von Weinsperg, geb. von Hohenloch, einigt sich mit ihrer Tochter, Fräulein Margarethe von Bruneck, über die Gemeinschaftlichkeit ihrer Besitzungen.

Die Mutter Annas, Gemahlin Krafts **III.** von Hohenlohe (57) war Anna, Landgräfin von Leuchtenberg; wir zweifeln jedoch daß das vorliegende Siegel der letzteren, von welcher wir schon die drei Siegel Nro. 32, 33 und 34 kennen, angehört und sich auf ihre gleichnamige Tochter vererbt habe. Der ganze Typus ist offenbar neuer und wir glauben deshalb wirklich ein Siegel der Anna von Weinsberg, geb. von Hohenlohe, mit dem Wappen ihrer Eltern, vor uns zu haben.

Seite 43. Zu Nro. 51, Linie 1. Statt **ch** nach **weinsp** muß ein **g** und hinter **geborn** ein Punkt gesetzt werden.

Seite 47. Zwischen Nro. 60 und 61. Zu **Albrecht II.** (116). An einer Urkunde von 1488 hängt ein kleines Siegel, mit vierfeldigem Schild, ohne Helm, im

ersten und vierten Felde das Ziegenhainische Wappen, im zweiten und dritten die Leoparden. Dasselbe ist ganz schlecht ausgedrückt und kann deshalb nicht genau beschrieben werden.

Seite 47. Zu Nro. 61, Linie 2. Im letzten Worte ist statt **lieh** zu setzen: **lich**.

Seite 50. Zu Nro. 70, Linie 2. Statt **pfalz** muß stehen: **pfalcz**.

Seite 51. Zu Nro. 73. Zwischen Linien 3 und 4 des Textes, von unten, ist einzuschalten: S. Tafel **VI**. Nro. 73.

Seite 52 Zu Nro. 75. Dieses Siegel gehört nicht hierher, sondern zu **Gottfried I. von Brauneck,** (21) als Nro. 83 b.

Seite 53. Zu Nro. 76, Linie 1. Hinter die beiden **DE** gehört je ein Doppelpunkt, nach **HOHELOCH** aber ein Punkt, wogegen der Schlußpunkt wegfällt. Das **A** in **NATE** hat die Form eines **R**, was in der Abbildung nicht deutlich genug ist. Ueber **ER** in dem Worte **WERTH** gehört eine Klammer.

Seite 56. Linie 3, oben. Statt: erloschen 1390, muß stehen: 1391.

Seite 57. Einzuschalten vor **Heinrich II.**:

Heinrich I. 1246 — 1268. (17.)

Nro. 83 a.

✠ SI . . . . . M . HEINRICI ⁝ DE. HOHENL . . .

Lapidar zwischen Perllinien.

Der rechtsgelehnte Wappenschild mit dem Helm und zwei, auf jeder Seite mit fünf Lindenzweigen besteckten Hörnern. Das Aussenfeld ist gegittert und mit Rosetten belegt.

Dieses Siegel ist bis jetzt das älteste, welches diesen Helmschmuck nachweist.

Rund. Größe: 58 Millimeter. Ungefärbtes Wachs.



Hängt, theilweise beschädigt, an einer gelb und rothen seidenen Schnur an einer Urkunde von

1258. mittelst welcher die Büdingischen Erben und darunter auch **Heinricus et Godefridus fratres de Brunhecke** den lehenherrlichen Consens zum Verkauf von Gütern zu Rode bei Gelnhausen, an das Kloster Haina ertheilen.

Die Urkunde ist abgedruckt im „Archiv für Hessische Geschichte" **I.** Darmstadt. **pag.** 411. **Nro.** 19, woselbst sich auch eine Skizze des Siegels befindet, welche jedoch ganz ungenau und unbrauchbar ist.

An das vorstehend beschriebene Siegel **Nro.** 83 **a.** ist anzureihen:

Gottfried I. 1256 — 1273. (21.)

Nro. 83 **b.**

Hierher gehört das unter **Nro.** 75 beschriebene Siegel. Das Originalsiegel ist zwar beschädigt, bei einer genauen Vergleichung mit **Nro.** 75 ist jedoch die Identität zweifellos.

Hängt ebenfalls an der bei **Nro.** 83 **a.** allegirten Urkunde von 1258. Auch die Abbildung dieses Siegels im „Archiv f. Hess. Gesch." **I.** 411. ist ganz ungenau.

Seite 57. Zu **Nro.** 85. Das Siegel an der Urkunde von 1295. Juli. 27. ist fast ganz zerstört. Auf dem Helm ist nur noch Ein Horn mit einigen Resten der Lindenzweige erhalten, welch' letztere früher für eine fünfblätterige Rosette angesehen wurden, was sich nunmehr als unrichtig erweist.

Seite 60. Zu **Nro.** 91. Dieses Siegel hängt auch an der Urkunde von 1331. Oct. 6. über den Verkauf der Veste Neuhaus.

Seite 60. Nach **Nro.** 91 einzuschalten:

Elisabeth von (?*)

Gemahlin **Gebhards** von **Hohenlohe-Brauneck.** (63.)

Nro. 91 **a.**

Die Umschrift ist theilweise ausgesprungen:

- - - - ELIZABET . DE . BRVN - C - - -

Lapidar zwischen Perllinien.

Wappenschild, in welchem oben ein Hifthorn mit geschlungenem

*) Aus welchem Geschlechte Elisabeth stammte, ist bis jetzt urkundlich nicht erwiesen. Vielleicht gehörte sie der alten Herrenfamilie von Reisen an, welche drei Hifthörner übereinander im Wappenschilde führte. Daß hier nur Ein Hifthorn angebracht ist, ist dieser Ansicht nicht entgegen; führt sie doch auch nur Einen Leoparden.

Bande, darunter aber ein Leoparde steht. An den Seiten des Schildes je drei kleine Rosetten oder Sterne.

Rund. Größe: 30 Millimeter. Ungefärbtes Wachs.



An einer Urkunde von

1331. Oct. 6. Gebhard von Hohenlohe-Brauneck, seine Gemahlin Elisabeth (die Inhaberin des Siegels) und sein Bruder Andreas, Domherr zu Wirzburg, verkaufen an ihre Vettern Gottfried den älteren von Hohenlohe-Brauneck und Gottfried von Hohenlohe, die Burg das neue Haus genannt, ob Mergentheim gelegen, sammt Zugehörungen.

Seite 60. **Nro.** 92, Linie 4. Hier ist die Bemerkung: S. Tafel **II**. **Nro.** 92 zu streichen und bei **Nro.** 93 zwischen Linien 4 und 5 nachzutragen: „S. Tafel **II**. **Nro.** 93“, da beim Abzeichnen die beiden Siegel verwechselt worden sind. Auf Tafel **II**. muß nun statt 92 gesetzt werden: 93, und statt der Jahrszahl 1312 muß es heißen: 1320.

Seite 63. Zu **Nro.** 100, Linie 1. Nach **DE** ist ein Punkt zu setzen.

Seite 64. Zu **Nro.** 101. Die auf diesem Siegel dargestellte Heilige ist ohne Zweifel die h. Margaretha, die Schutzpatronin des Klosters Arbacker.

Seite 64. Zu **Nro.** 102, Linie 1. In dem letzten Worte steht statt **K** ein **H**.

Seite 65. Zu **Nro.** 104, Linie 5. Statt: 50 Millimeter muß stehen: 30.

Seite 66. Zu **Nro.** 106, Linie 2. Die Klammer über den beiden letzten Buchstaben ist zu streichen.

Seite 68. Zu **Nro.** 109, Linie 1. Statt der Punkte stehen auf dem Original Kreuzchen. Im letzten Worte statt: **EKE** ist zu setzen: **ECKE**.

Seite 69. Zu **Nro.** 111, Linie 6. Statt 51 Millimeter muß es heißen: 38.

Seite 70. Zu **Nro.** 115, Linien 1 und 2. Nach **GOTFRIDI** und den beiden **DE** ist je ein Punkt zu setzen; Linie 5 nach „Wappenschild“ anzufügen: „In dem Raume ausserhalb des großen Sternes, befindet sich je ein kleiner Stern.“

Dieses Siegel, in rothem Wachs auf braunes eingesetzt, hängt ziemlich gut erhalten auch an einer Urkunde von

1355. Febr. 1. Gottfried von Hohenloch, Herr zu Brauneck und Frau Agnes seine eheliche Wirthin, verkaufen die Veste zu Nieder-Balbach an Weiprecht Martin.

Seite 71. Zu Nro. 116, Linie 1. Nach: **AGNETIS D HOHELOCH DTE** ist je ein Punkt zu setzen.

Seite 71. Nach Nro. 116. Agnes führte noch ein anderes Siegel.

Nro. 116 a.

S . ANGNETIS. DE. HOHENLOCH

Lapidar zwischen Perllinien. Die Punkte bilden Röschen.

Eine stehende Dame in langem Kleide, mit der rechten Hand den Hohenlohischen, mit der linken den Castellischen Wappenschild haltend.

Rund. Größe: 37 Millimeter.

In rothem Wachs, auf braunes eingesetzt, an der eben zu Nro. 115 allegirten Urkunde von 1355. Febr. 1.

Seite 71. Zu Nro. 117. Es hat sich nun ein Original dieses Siegels vorgefunden, wovon hier eine Abbildung folgt und wornach die frühere mangelhafte Beschreibung zu ergänzen ist.



Dieses Siegel in rothem Wachs hängt an einer Urkunde von

1364. Mai. 1. Graf Borchard von Hohenberg und Frau Anna genannt von Brunecke, seine eheliche Hausfrau, verkaufen an den Pfalzgrafen Ruprecht bei Rhein, ihre Stadt Bulach.

Seite 73. Zu Nro. 119. Dieses Siegel fällt hier ganz weg, da es ein und dasselbe mit dem unter Nro. 98 beschriebenen Siegel **Gottfrieds** ist. Die an der bei Nro. 119 allegirten Urkunde von 1365 hängenden wenigen Reste des Siegels **Ulrichs**, lassen es als das unter Nro. 95 aufgeführte Siegel erkennen.

Seite 75. Zu **Nro.** 126. Die Beschreibung dieses Siegels ist dem an der allegirten Urkunde von 1388 hängenden, leider nicht gut ausgedrückten Original entnommen. Hiernach scheint es, als ob auf dem Schilde sich kein eigentlicher Helm, sondern blos Hals und Kopf eines Adlers befinde. Inzwischen ist nun auch ein Abdruck des an der weiter angeführten Urkunde von 1383 befindlichen Siegels beigebracht worden, welches freilich noch weniger gut erhalten ist, als das von 1388. Allein soviel scheint doch aus diesem Exemplar hervorzugehen, daß wirklich ein Helm auf dem Schilde angebracht und über diesen erst der Adlerhals und Kopf aufgesetzt ist. Eine genaue Beschreibung muß bis dahin aufgeschoben bleiben, bis etwa der Zufall ein gut erhaltenes Original zu Tage bringt.

Seite 76. Bei **Gottfried,** † 1390 (127), Dompropst zu Trier, ist bemerkt: „Der letzte Brauneck." Es gehört aber diese Bemerkung auf Seite 170 zu **Andreas,** † 1391, Dompropst zu Mainz (123).

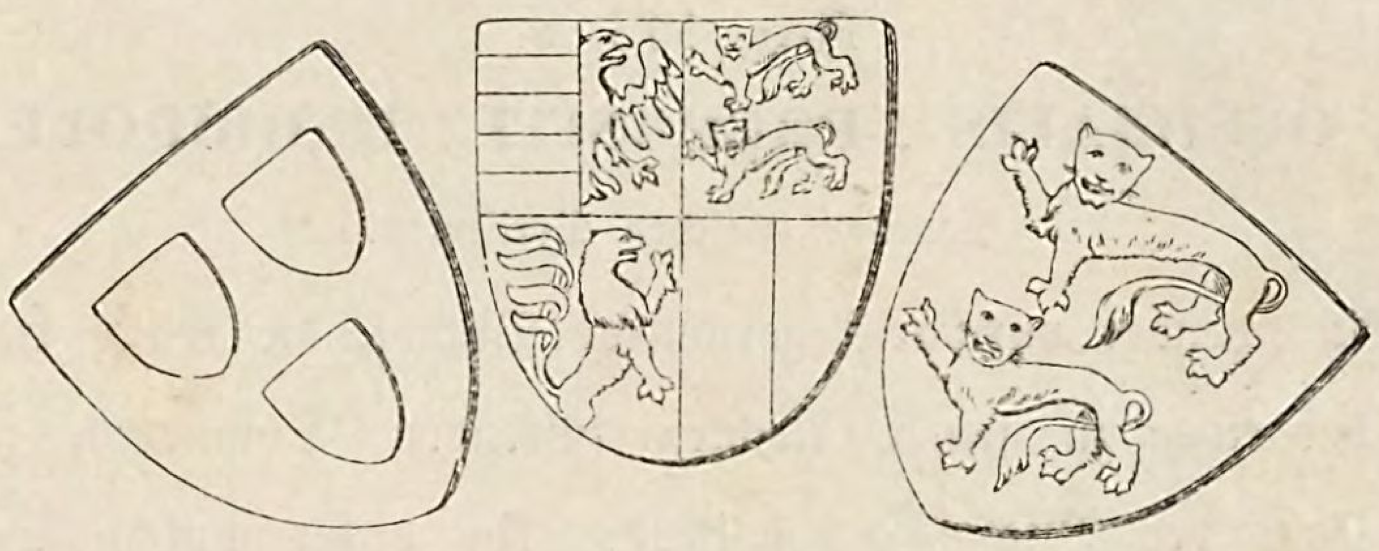
Seite 76. Zu **Nro.** 127, Linie 1. Statt: **BE** muß stehen: **DE.** Auch sind die fehlenden Punkte nach der Abbildung zu ergänzen.

Seite 77. Zu **Nro.** 130, Linie 2. Statt: **burgravine** muß stehen: **burgravisse.**

Bei der Beschreibung dieses Siegels mit vier Wappenschilden, ist der dritte, unten rechts stehende, in zwei Theile gespaltene Schild, wovon die rechte Abtheilung mit ganz kleinen Punkten bedeckt, die linke aber erhaben und glatt ist, unerklärt geblieben, weil uns damals seine Bedeutung unbekannt war. Hierüber ist nun bei v. Ledebur, die Grafen von Valkenstein am Harze und ihre Stammgenossen, mit 5 Siegelabbildungen, Berlin 1847, Seite 78, Aufklärung enthalten. Der zweite Gemahl unserer Margaretha war Johann Burggraf zu Magdeburg, Graf zu Hardeck und Retz, und das Wappen mit dem gespaltenen Schilde, ist nach v. Ledebur das Wappen der Grafschaft Hardeck, das vierte aber mit dem Löwen, das der Grafschaft Retz, während wir das letztere als sich auf Schwarzburg beziehend annahmen, weil Margarethens erster Gemahl ein Graf von Schwarzburg war. Die vier Wappen auf dem Siegel deuten also an: 1) Magdeburg-Querfurt, 2) Hohenlohe, 3) Hardeck und 4) Retz.

Nach Vorstehendem ist also unsere frühere Beschreibung zu ergänzen und zu berichtigen.

Dieselben vier Wappen jedoch in Einem Schilde vereinigt, befinden sich in Stein gehauen an einer Aussenseite der Stadtkirche zu Creglingen, aber die beiden unteren in verwechselter Stellung, nämlich der Retzische Löwe im dritten und das Hardeckische Wappen im vierten Felde. Vergl. die nachstehende Abbildung.



Seite 81. Zwischen Linien 2 und 3 einzuschalten:

Nro. 133 a.

Gottfried ✠ 1322. (47.)

Canonicus, Propst zu Haug, Decan, sodann Bischof zu Wirzburg von 1314 bis 1322.

S : GOTFRIDI : DEI : GRA : EPI : HERBIPOLENSIS

Lapidar zwischen Perllinien.

Unter einem gothischen, bis an den Rand des Siegels reichenden Baldachin, sitzt der Bischof in vollem Ornate, die rechte Schwörhand emporhaltend, mit der linken den Bischofsstab umfassend. Von dem Stuhle ragen links und rechts phantastische Thiergestalten mit Vogelfüßen, hervor.

Parabolische Form. Höhe 80 M. M.

Seite 81. Zu **Nro.** 135. Linie 1. Nach **S** und **DE** ist je ein Punkt anzubringen.

Seite 82. Zu **Nro.** 136. Linie 2. Zwischen **ELIZA . . . H** und **DE** einzuschalten: **COMITISSE.** Sodann ist bei diesem Siegel zu bemerken, daß der Helmschmuck hier ausnahmsweise nicht aus dreiblätterigen, sondern nur aus zweiblätterigen Lindenzweigen besteht.

Seite 82. Zu **Nro.** 137. Linie 8. Nach **O** und **HEINR** der Bandschrift steht je ein Sternchen.

Seite 84. Zu **Nro.** 141. Linie 1. Der Punkt nach **DE** ist zu streichen.

Seite 85. **Albrecht** (81.) Vor N. 144. **Albrecht von Hohenlohe,** Dompropst zu Wirzburg, besiegelt die Urkunde von 1361. Okt. 6. wornach Gebhard von Hohenlohe-Brauneck die Burg Neuhaus an seine Vettern Gottfried von Hohenlohe-Brauneck und Gottfried von Hohenlohe verkauft und bedient sich hierzu nicht eines Familien- sondern seines Amtssiegels.

Nro. 143. a.

✠ S . OFFICIALIS . PREPOSITI . HERBIPOLENSIS.

Lapidar zwischen Perllinien.

Ein sitzender vorwärts gerichteter Bischof, die rechte Hand segnend über einen zu seiner Rechten knieenden Domherrn, mit der linken Hand den Bischofsstab haltend. An dieser linken Seite im innern Cirkel: **KILIANVS.**

Rund. Gr. 41. M. M.

Seite 85. Zu **Nro.** 145. Linien 1 und 2. Statt der Punkte stehen Sternchen.

Seite 86. Zu **Nro.** 146. Linie 4. Vor dem ✠ steht ein Sternchen, nach dem Kreuze aber kein Punkt. Statt der übrigen Punkte stehen auf dem Original Sternchen.

Seite 86. Nach **Nro.** 146 einzuschalten: Bischof **Albrecht** bediente sich auch eines Secret-Siegels.

Nro. 146. a.

✠ SECR' . ALBERTI . DEI . GRA . EPI . HERB'

Die Punkte scheinen Sternchen zu sein. Lapidar zwischen Perllinien.

Halbe Figur des Bischofs, welcher die rechte Schwörhand emporhält, mit der linken aber den Bischofsstab umfaßt.

Rund. Gr. 35. M. M.

An Urkunden von 1366 etc.

Seite 86. Zu **Nro.** 147. Linie 3. Nach **FRIDERICI** steht eine Rosette, auch statt der Punkte nach **DEI GR EPI** stehen Rosetten. Der Schlußpunkt ist zu streichen; das Siegel ist an dieser Stelle etwas ausgesprungen.

Seite 87. Zu **Nro.** 148. Linie 1. Nach **S** stehen statt des Punktes, zwei Kreuzchen über einander, nach **GERLACI** und **DE** aber steht je ein Kreuzchen.

Seite 88. Zu **Nro.** 151. Linie 1. Der Schlußpunkt fällt weg.

Seite 90. Zu **Nro.** 155. Linie 5. Größe statt 22 M. M. muß stehen 26.

Seite 91. Zu **Nro.** 158. Linie 6. Größe statt 30 M. M. zu setzen: 33.

Oehringen.

Druck der **Ph. Baumann**'schen Officin.

1860.



Originalgetreu auf Stein gez.: v. J. L. Roſshirt.

134.



1304.

131.



1261.

96.



1312.

90.



1312.

89.



1312.

22.



1322.

92.



1312.

98.



1312.

115.



1361.

138.



1319.

29.



1334.

12.



1317.

114.



1351.

49.



1412.

142.



1337.

149.



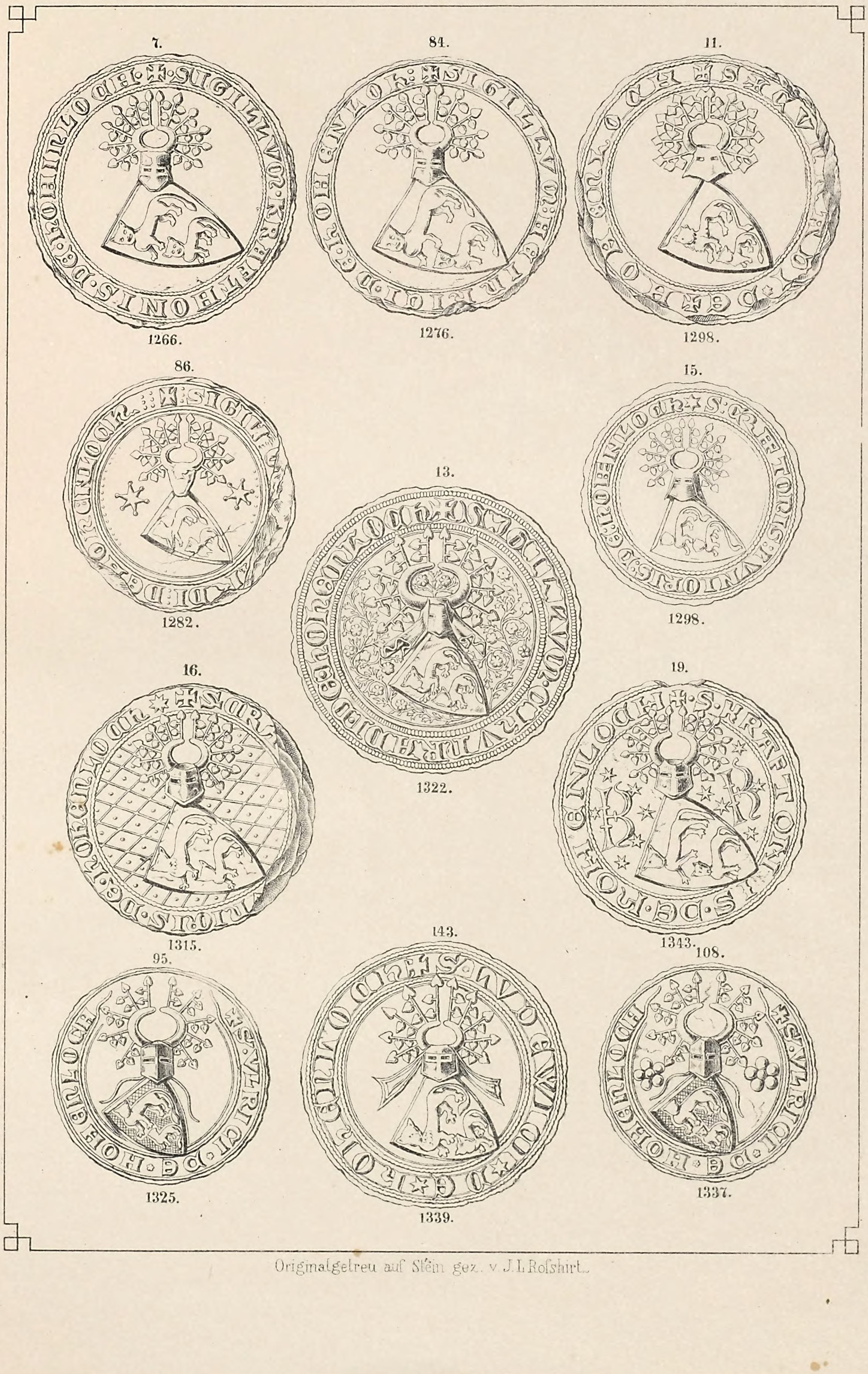
1361.

53.

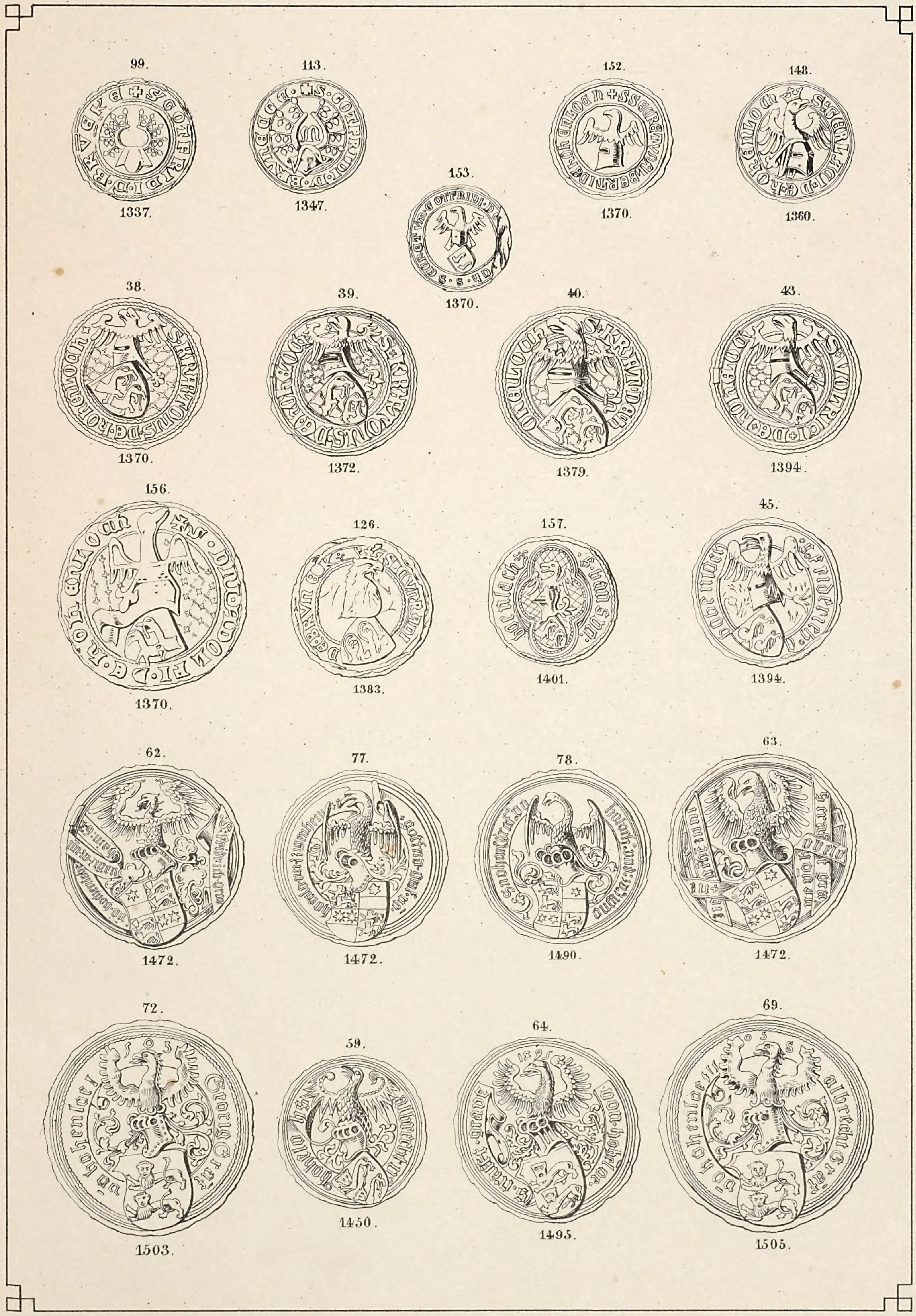


1429.

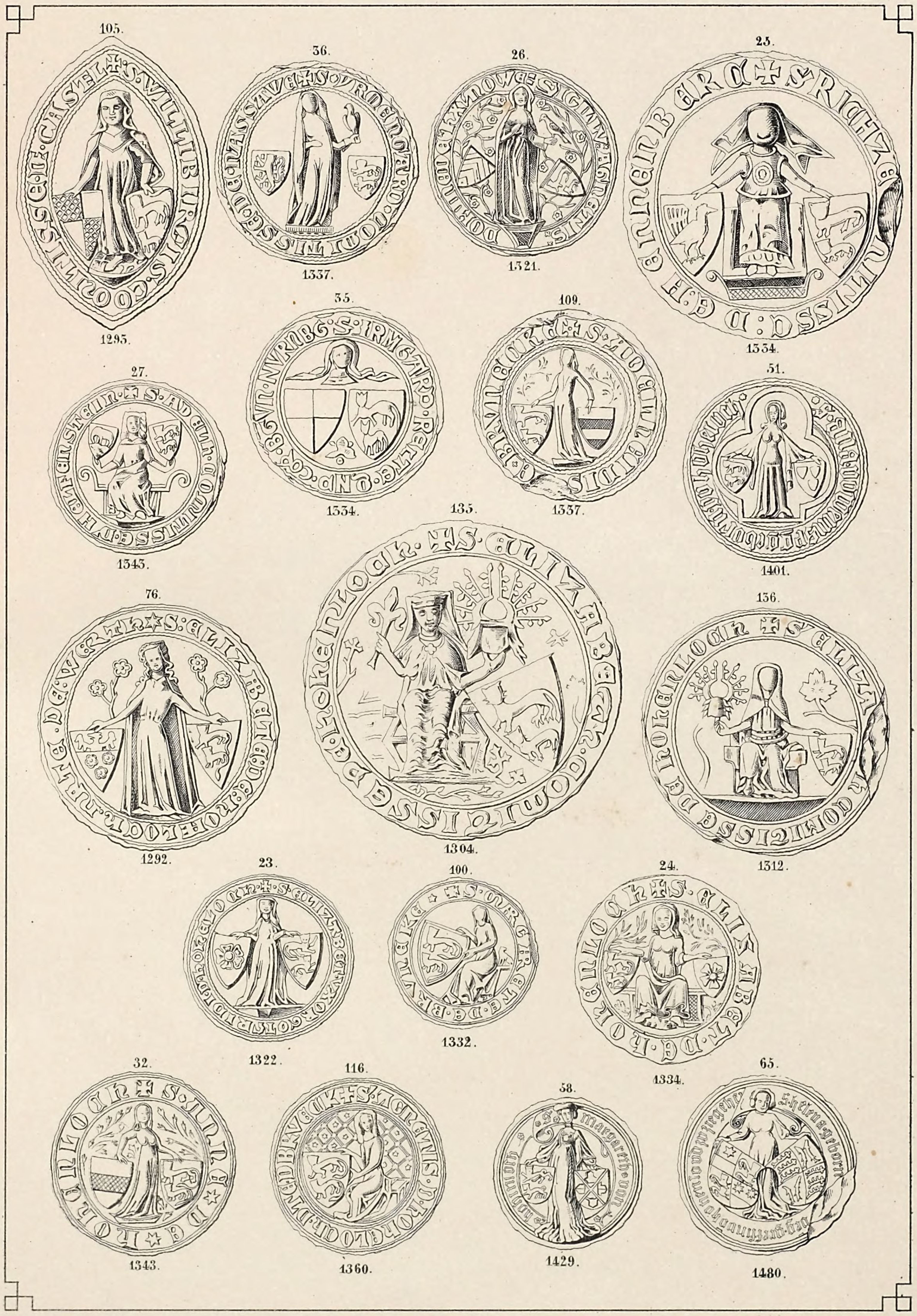
Originalgetreu auf Stein gez. v. J. L Roſshirt.

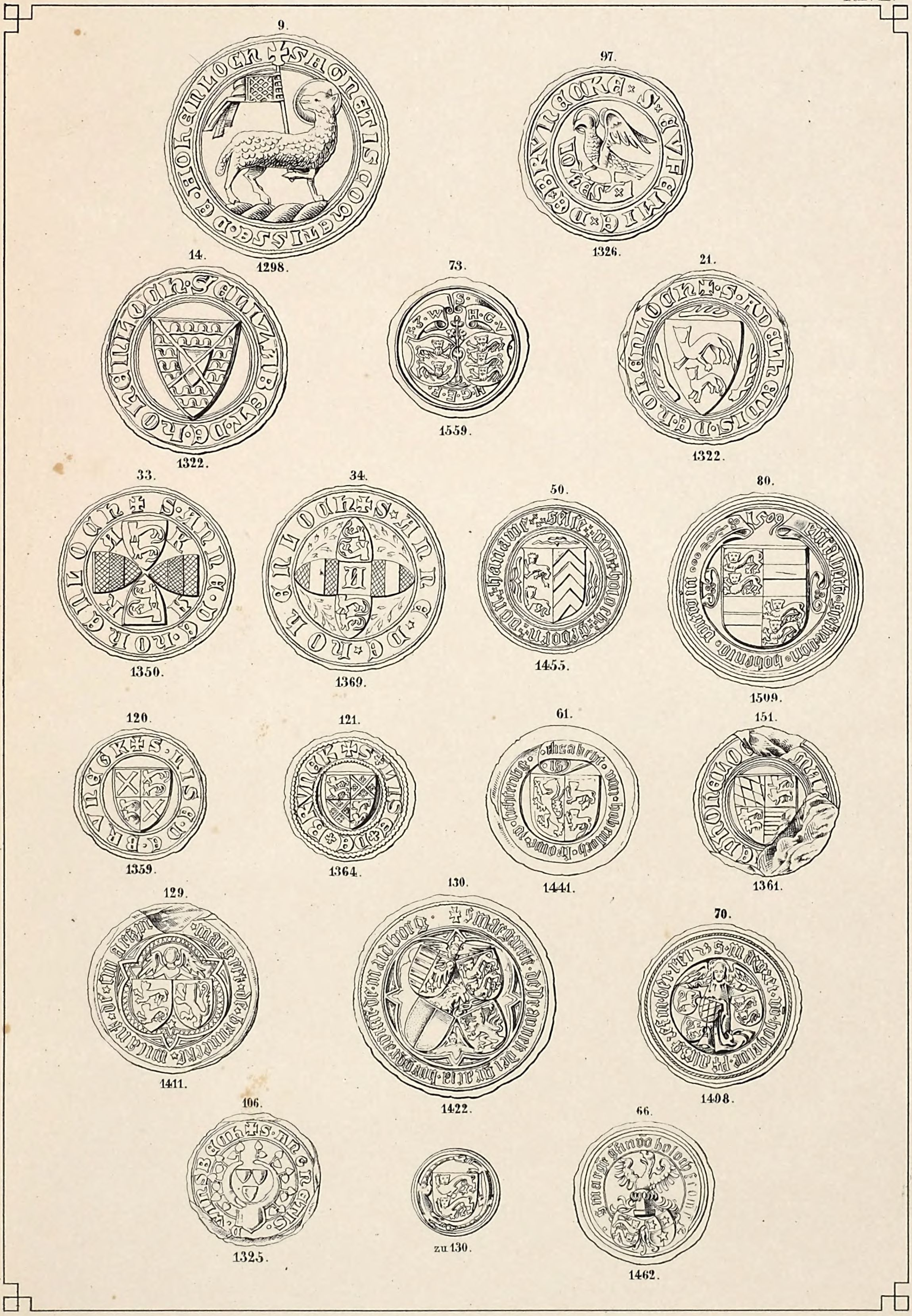


Originalgetreu auf Stein gez. v. J. L. Roſshirt.


99.
1337.
113.
1347.
153.
1370.
152.
1370.
148.
1360.
38.
1370.
39.
1372.
40.
1379.
43.
1394.
156.
1370.
126.
1383.
157.
1401.
45.
1394.
62.
1472.
77.
1472.
78.
1490.
63.
1472.
72.
1503.
59.
1450.
64.
1495.
69.
1505.

Taf. V.


105.
1295.
36.
1337.
26.
1321.
25.
1334.
27.
1343.
35.
1334.
109.
1337.
51.
1401.
76.
1292.
135.
1304.
136.
1312.
23.
1322.
100.
1332.
24.
1334.
32.
1343.
116.
1360.
58.
1429.
65.
1480.


9.
1298.
97.
1326.
14.
1322.
73.
1559.
21.
1322.
33.
1350.
34.
1369.
50.
1455.
80.
1509.
120.
1359.
121.
1364.
61.
1441.
151.
1361.
129.
1411.
130.
1422.
70.
1498.
106.
1325.
zu 130.
66.
1462.

101.



1311.

137.



1324.

103.



1334.

147.



1348.

145.



1350.

46.



1393.



zu 46.

146.



1354.

102.



1311.

110.



1332.

144.



1334.

127.



1384.

71.



1512.

Albrecht, Joseph

Die Hohenlohischen Siegel des Mittelalters Mit einer Einleitung

Oehringen 1857 - 1860